Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Das Ausgabebudget der Privatwirtschaften.

Wir leben jetzt in einer Zeit, in welcher von allen Tagesfragen am meisten die Gemüter die soziale Frage beschäftigt, deren Ursache und Hauptinhalt nicht am wenigsten die Forderung nach Erhöhung der Löhne der Arbeiter ist.

Wenn diese Forderung auch bei den Sozialisten der Ansicht entspringt, daß der Arbeiter, der allein durch seine Arbeit Werte schaffe, einen möglichst großen Teil seines Produkts zu beanspruchen hat, so wird sie auch von der Annahme diktiert, daß die Erhöhung der Löhne mit der allgemeinen Verteuerung des Lebens nicht nur nicht Schritt gehalten, sondern daß auch besonders der Arbeiter von der Preisgestaltung der zur Befriedigung der menschlichen Bedürfnisse nötigen Güter in den letzten Jahrzehnten mehr als die Angehörigen der besser situierten Klassen zu seinen Ungunsten berührt worden sei. Auch wenn diese Annahme nicht erwiesen, wünscht und fordert man endlich aus humanen, sozialen und politischen Rücksichten Lohnerhöhung.

Sehen wir hier davon ab, ob schon aus diesen Gründen die Steigerung der Löhne zu erstreben sei, so kann dies nicht zweifelhaft sein, wenn durch die Preisbildung der letzten Jahrzehnte am meisten die niederen Stände betroffen worden sind, und es muß daher interessant sein zu untersuchen, welchen Einfluß die Preisgestaltung der letzten Jahrzehnte, also ungefähr seit 1850, auf das wirtschaftliche Leben der verschiedenen Stände ausgeübt habe.

Da die Preisgestaltung, wie sie den Konsumenten trifft, stets einen lokalen Charakter hat, wie Paasche [1]) überzeugend nachgewiesen, so

1) Dr. Paasche, Studien über die Natur der Geldentwertung etc., Jena 1878.

galt es in einem Orte, für uns in Halle a/S., 1) die Preisentwicklung aller zur Befriedigung der menschlichen Bedürfnisse nötigen Güter, soweit dies möglich, für die Jahre 1850 bis jetzt zu ermitteln, 2) Ausgabebudgets von Familien verschiedener Lebensstellung aus diesen Jahren zu sammeln.

Denn während uns die ad 1 gewonnenen Resultate über die absolute Verteuerung oder Verbilligung der einzelnen Bedürfnisse aufklären mußten, sollten uns die Ausgabebudgets belehren, wie diese Verteuerung oder Verbilligung auf das wirtschaftliche Leben verschiedener Stände einwirkte.

Leider sind uns nur Budgets aus den letztverflossenen Jahren, überhaupt aber so wenige sichere Ausgabebudgets zur Verfügung gestellt worden, z. B. von den gewöhnlichen Hand- und Fabrikarbeitern kein einziges zuverlässiges, daß wir von einer erschöpfenden Behandlung dieser Frage absehen mußten und nur hoffen können, zu der Erledigung derselben einen kleinen Beitrag geliefert zu haben, der den letzten Teil dieser Abhandlung bilden soll.

Der Mißerfolg bei der Erhebung von Budgets in Halle nämlich führte uns dazu, die bisher erschienene diesbezügliche Litteratur zu studieren, nach ihrem Inhalt zu ordnen, und die darin enthaltenen Ausgabebudgets von Privatwirtschaften demgemäß zusammenzustellen, was in dem ersten Teil der Arbeit geschieht.

Diese Beschäftigung mußte uns aber konsequenterweise dazu führen, in einem 2. Kapitel die bisher aus diesem Material von anderer Seite gezogenen Folgerungen zu prüfen, weiter aber selbst den Versuch zu machen, ob daraus eine Gesetzmäßigkeit in dem Verhältnis der einzelnen Ausgaben zu den Gesamtausgaben in den verschiedenen Ständen der Bevölkerung nachzuweisen sei.

Wenn diese Untersuchungen, hauptsächlich auf Budgets von kleinen Handwerkern und Arbeitern fußend, in der Hauptsache sich nur auf diese Stände erstrecken konnten, so erlaubten uns unsere in Halle erhobenen Budgets, wenn auch unter Reserve, in einem 3. Teile der Arbeit vier Stände resp. Wohlhabenheitsstufen miteinander zu vergleichen und die Verschiedenheit derselben, wie sie in ihren Ausgabebudgets zu Tage treten, nach allen Richtungen hin zu konstatieren. Dieser 3. Teil ist zugleich die Vorarbeit zu dem 4. und letzten Abschnitt, in dem, wie schon oben erwähnt, die Einwirkung der Preisgestaltung auf diese vier Wohlhabenheitsstufen in den letzten Jahrzehnten nachzuweisen versucht wird.

„Die Fürsorge für das stetige Vorhandensein der Güter zur Be-

friedigung der Lebensbedürfnisse zur rechten Zeit und in genügender Menge und zuträglicher Beschaffenheit für sämtliche Glieder einer Familie, sowie für die den Lebenszwecken derselben angemessene Verwendung der beschaffenen Güter, nennen wir Haushalten, und unter geordnetem Haushalt verstehen wir den Einklang der Einnahme mit den notwendigen Ausgaben für die Lebenszwecke der Familie", sagt in seinem „Rechnungsbuch der Hausfrau" [1]) Dr. E. Engel, der verdienstvolle ehemalige Direktor des königl. preuß. statistischen Bureaus, der in dieser Schrift nicht nur die Bedeutung desselben für die Wirtschaft der Familie, sondern auch für diejenige der Nation erörtert hat, so daß wir für nähere Beschäftigung mit dieser Frage speziell auf diese Schrift verweisen können.

Ein Mittel zur Führung eines geordneten Haushaltes und der schriftliche Ausdruck derselben ist nun das Haushaltungsbuch.

Wie das Barometer zur schnellen Orientierung über die Verhältnisse des Luftdruckes unerläßlich, so ist das Haushaltungsbuch zur Kenntnisnahme der Verhältnisse des Wirtschaftslebens der Familie nicht zu entbehren.

Ein wie wichtiger Bestandteil einer geregelten Haushaltung die Führung eines Haushaltungsbuches ist, hat jeder erfahren, der sich dieser nicht großen Mühe längere Zeit unterzogen hat. Es ermöglicht ihm eine regelmäßige Einteilung seines Einkommens auf zwölf Monate, so daß er auch noch am letzten Tage des Jahres nicht in Verlegenheit zu geraten braucht. Es setzt ihn in den Stand, die unnützen Ausgaben zu beschränken, wenn er sieht, einen wie großen Teil seines Einkommens er darauf verwendet hat, und die Ausgaben auf seine Bedürfnisse praktischer zu verteilen. Es läßt ihn immer im klaren, wie viel er von dem Einkommen schon verausgabt und wie viel er noch auszugeben hat, und nicht am wenigsten trägt es dazu bei, ihn von mancher Ausgabe überhaupt zurückzuhalten. Das Haushaltungsbuch setzt den Konsumenten in den Stand, den Preis von Waren, die er schon öfter gebraucht, im voraus im großen und ganzen zu wissen und sich vor Übervorteilung zu schützen. Auch lernt er den Wert des Geldes schätzen, indem ihn die Führung des Haushaltungsbuchs zwingt, den kleinsten Ausgaben sein Augenmerk zuzuwenden.

Nicht geringen Wert hat es endlich auch als Beleg für die Bezahlung einer Schuld, wenn von dem Kaufmann eine Rechnung zum

---

1) Dr. E. Engel, „Das Rechnungsbuch der Hausfrau und dessen Bedeutung im Wirtschaftsleben der Natur". Volksw. Zeitfragen, Jahrgang III, Heft 8. 1882.

zweiten Male, oder überhaupt eine Rechnung über einen schon bezahlten Gegenstand zugeschickt wird.

Für die Art der Führung und Einrichtung des Haushaltungsbuches sind die verschiedensten Vorschläge gemacht worden, und möchten wir in dieser Beziehung außer auf „Das Rechnungsbuch der Hausfrau“ verweisen auf D. Georgens „Blicke und Winke zur geschickten Führung eines Haushaltungsbuches. Mannheim 1851“. „Das Haushaltungsrechnungsbuch für Hannover von 186.. Hannover 1861.“ Schnapper-Arndt, „Fünf Dorfgemeinden auf dem hohen Taunus. Leipzig 1883“. Ballin, „Der Haushalt der arbeitenden Klassen. Berlin 1883“. Fr. von Danckelmann, „Zur Erhaltung und Beförderung des bürgerlichen Wohlstandes. Tübingen 1886“.

I. Teil.

Die bisherige Erhebung von Ausgabebudgets der Privatwirtschaften.

Der Auszug aus dem Haushaltungsbuche ist das Haushaltungsbudget, welches nach seiner Natur in das Einnahme- und Ausgabebudget zerfällt. Das letztere, denn mit diesem haben wir es hier nur zu thun, enthält also die gesamten Ausgaben eines gewissen Zeitraumes, meist eines Jahres, nach bestimmten Gesichtspunkten geordnet. Auch diese Ordnung der Ausgaben in ein Schema, das ja einen Teil der Einrichtung des Haushaltungsbuches bildet, ist fast ebenso oft anders geschehen, als Vorschläge zur Führung von Haushaltungsbüchern gemacht oder Budgets erhoben worden sind. — Diejenigen Schemata, welche nach unserer Ansicht die besten, sind die von Engel und Ballin in den erwähnten Schriften, wenn man auch beiden zu große Spezialisierung vorwerfen kann. Eine vereinfachte Kombination dieser beiden Systeme stellt das unsere dar, welches wir folgen lassen, und nach dem wir die Ausgaben in unseren Halleschen Budgets gruppiert haben.

Schema für die systematische Gruppierung der Ausgaben.

Ausgaben für:

I. Nahrung.		4. Kartoffeln	M ₰
1. Brot und Roggenmehl . .	M ₰	5. Gemüse und Salat	
2. Weißbrot und Weizenmehl		6. Hülsenfrüchte	
3. Graupen, Gries, Hirse, Reis etc.		7. Fleisch, Geflügel, Fische .	
		8. Wurst, Schinken etc. . . .	

	M	₰
9. Eier		
10. Milch und Käse		
11. Butter		
12. Andere Fette		
13. Salz		
14. Gewürze		
15. Kaffee, Cichorie, Thee		
16. Kakao, Schokolade		
17. Zucker		
18. Getränke, Cigarren		
19. Sonstige Ausgaben		
Summa		

II. Kleidung.

1. Kleider		
2. Fußbekleidung		
3. Wäsche		
4. Kopfbedeckung, Handschuhe etc.		
5. Sonstiges		
Summa		

III. Wohnung.

1. Miete		
2. Neuanschaffungen von Mobiliar etc. zur Ausstattung der Wohnung		
3. dto. der Küche, des Kellers etc.		
4. Andere Wohnungsausgaben, als Reparaturen etc.		
Summa		

IV. Heizung und Beleuchtung.

1. Heizungsmaterial		
2. Beleuchtungsmaterial		
Summa		

V. Reinigung.

	M	₰
1. Reinigungsmittel, als Seife etc.		
2. Waschlohn, Plättlohn etc.		
3. Bäder, Rasieren etc.		
Summa		

VI. Gesundheitspflege.

1. Honorar für Ärzte, Heildiener etc.		
2. Medikamente		
3. Brunnen- und Badekuren		
Summa		

VII. Vorsorglichkeit.

1. Prämien zur Lebens- und Feuerversicherung		
2. Beiträge zu Altersrenten, Witwen- und Waisenpensionskassen		
3. Beiträge zur Invaliden- Kranken- und Unfallversicherungskassen		
Summa		

VIII. Geistespflege, Erziehung, Unterricht, geistigen Verkehr und Seelsorge.

1. Schulgeld, Stundengeld		
2. Lehrgeld		
3. Schulbücher, Schulutensilien, Musikalien		
4. Zeitungen, wissenschaftl. Bücher, Beiträge zu wissenschaftl. Vereinen etc.		
5. Seelsorgerische Handlungen etc.		
Summa		

IX. Steuern, Abgaben etc.

1. Direkte Reichs-, Staats-, Provinzial-, Kreis- und Gemeindesteuern und Abgaben . . . . *M* ₰
2. Notariats-, Rechtsanwaltsgebühren etc. . . . .

Summa

X. Persönliche Dienstleistungen.

1. Lohn von Dienstboten inkl. Weihnachtsgeschenke .
2. Sonstige derartige Ausgaben . . . .

Summa

XI. Erholung, Vergnügen, Reisen.

1. Theater, Konzerte etc., gesellige Vereine . . .
2. Festlichkeiten in und außer dem Hause, soweit nicht schon bei den anderen Gruppen notiert . . . *M* ₰
3. Vergnügungs- und Erholungsreisen . . . . .
4. Sonstige Ausgaben . . .

Summa

XII. Allgemeine und unbestimmte Ausgaben.

Porti für Briefe etc., Droschken-, Omnibus- und andere Fahrgelder, Trinkgelder, Geschenke, Gaben für milde Zwecke etc. . . . . .

Summa

Womöglich sind die Ausgaben pro Person sowie die Qualia und Quanta einer Ware anzugeben.

Wir glauben zwar, daß dieses Schema für manche Wirtschaften noch zu spezialisiert, für andere nicht spezialisiert genug ist. Je nach den Verhältnissen werden dann von selbst Änderungen in dieser Gruppierung geboten sein.

Eine Erhebung von Ausgabebudgets müßte nun eine Sammlung von solchen, in bestimmten Gruppen zusammengefaßten Auszügen aus Haushaltungsbüchern sein. Leider ist die Führung derselben in den Familien bis jetzt eine Ausnahme, eine systematische Gruppierung der Ausgaben nach obiger Weise kommt noch seltener vor, stehen also einer Erhebung, mag sie nun zu einem Zwecke sein, welchen man will, nur selten Haushaltungsbücher zur Verfügung, so daß man bei den bisherigen Erhebungen, welche man hauptsächlich zur Orientierung über die Lage irgend einer Bevölkerungsklasse veranstaltete, oft zu anderen Hilfsmitteln greifen mußte, die dennoch oft zu richtigen Resultaten führten, was wir in der folgenden Zusammenstellung der bisherigen Litteratur bezüglich der Erhebung von Budgets der Privatwirtschaften sehen werden.

Wir können zunächst dieselben in zwei große Gruppen gliedern, und zwar wird die erste diejenige Litteratur enthalten, welche die Erhebung von Budgets zum Zwecke der Feststellung der wirtschaftlichen Verhältnisse einer bestimmten Bevölkerungsklasse behandelt, die zweite diejenigen Schriften begreifen, welche die Erhebung von Budgets zu anderen Zwecken, z. B. zur Vergleichung der Ausgaben verschiedener Stände, zum Gegenstande hat. Die erste Gruppe wird die bedeutend größte sein und deshalb zweckmäßig noch in folgende Unterabteilungen eingeteilt werden.

Die Litteratur bezüglich der Erhebung von Ausgabebudgets

A. Der in der Land- und Forstwirtschaft und in der Gärtnerei als Arbeiter beschäftigten Personen.

B. Der in der Industrie, dem Bergbau und Bauwesen, sowie der im Handel und Verkehr als Arbeiter oder Handwerker beschäftigten Personen.

C. Der sogen. besseren Stände.

Eine Trennung der Litteratur sub B über die Erhebung von Ausgabebudgets der dort zusammengefaßten Bevölkerungsklassen war leider nicht möglich, da Erhebungen über die Budgets der im Handel und Verkehr beschäftigten Personen, ohne gleichzeitige Erhebung über solche von industriellen Arbeitern etc. nicht vorkommen, ein Auseinanderreißen einer Erhebung in zwei oder mehrere Teile aber nicht thunlich erschien. Überhaupt ist die Anzahl der Erhebungen über die wirtschaftliche Lage der im Handel etc. beschäftigten Personen eine verschwindende. Diejenige Litteratur, welche zwei dieser drei Unterabteilungen (A. B. C.) begreift, wird am besten zwischen denselben erwähnt werden.

In jeder dieser Unterabteilungen der ersten, wie in der zweiten Gruppe wird die Litteratur nach ihrer chronologischen Aufeinanderfolge geordnet sein. Bezüglich jeder einzelnen Erhebung werden wir die Ursache und Art und Weise derselben, auch bei einigen wichtigeren die von dem betreffenden Autor daraus gezogenen Schlußfolgerungen anführen. Die Budgets selbst werden wegen der Übersichtlichkeit besser in einem Anhang zu diesem Kapitel in derselben Reihenfolge wie die betreffende Litteratur folgen.

Einer Kritik der verschiedenen Erhebungsmethoden werden dann die selbst in Halle erhobenen Budgets sich anreihen, bei deren Erhebung wir versucht haben, die Fehler zu umgehen, welche von uns in der vorstehenden Kritik gerügt sind. Dieselben sind am Ende des Anhanges aufgenommen. (S. XLIX—LVII.)

Eine Zusammenstellung der bisherigen Litteratur hat schon Ballin in seinem „Haushalt der arbeitenden Klassen“ unter II: „Die Erforschung des Haushalts der arbeitenden Klassen im Deutschen Reiche“ vorgenommen, doch ist er nur auf den Inhalt von wenigen Schriften näher eingegangen, hat die anderen vielmehr meistens nur erwähnt, viele ganz fortgelassen, so auch die natürlich, welche sich mit dem Wirtschaftsleben der bemittelten Klassen beschäftigen, daß durch diese Zusammenstellung vielleicht eine wünschenswerte Ergänzung und Vervollständigung erzielt wird. Soweit die Ausgabebudgets selbst offenbare Zeichen der Unrichtigheit an sich trugen, haben wir sie fortgelassen. Weiter haben wir die Budgets selbständiger, unverheirateter Personen nicht aufgenommen, 1) weil diese im Verhältnis zu der Mitgliederzahl der Familien nur eine geringe Zahl ausmachen, 2) weil ihre Lage, da sie nur sich selbst zu versorgen haben, eine relativ günstigere und deshalb ihre Ausgaben einen subjektiveren, mehr der Neigung der Personen entsprechenden Charakter haben. Durch den Umstand, daß sie von ihrem Verdienst nach Befriedigung der notwendigen Lebensbedürfnisse noch Summen erübrigen, die sie nach ihrer Neigung verwerten können, werden ihre Budgets untereinander und von denen der Familien sehr verschieden, deshalb nicht vergleichbar und für unsere Zwecke im nächsten Kapitel nicht verwendbar. Aus demselben Grunde haben wir die Budgets hauptsächlich nur von solchen Familien aufgenommen, in denen 2—4 noch nicht erwachsene Kinder sich befinden, da diese Kinderzahl am häufigsten vorkommt, und es klar ist, daß die Zahl und das Alter der Kinder von großem Einfluß auf die Höhe der Ausgaben für die einzelnen Bedürfnisse ist. Zum Beweise seien hier einige Zahlen aus dem Budget eines ledigen Arbeiters aus Halle, das von anderer Seite erhoben und uns zur Verfügung gestellt wurde, mit denen aus dem Budget unseres verheirateten Eisenbahnweichenstellers in Halle, dessen Familie noch aus seiner Frau und 2 Kindern von 5 und 2 Jahren besteht (S. L), zusammengestellt und verglichen. Beide Personen nahmen ziemlich gleichviel ein. Er gab aus für:

	Nahrung	Kleidung	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Reinigung	Steuern etc.	Versicherung
	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
der Ledige . . .	328,00	98,00	108,00	52,00	24,00	12,00	41,60
„ Verheiratete	532,00	181,50	144,65	62,00	12,00	17,00	17,00

Es bleiben dem ersteren 324 Mk.,
„ „ „ letzteren 140 „ für sonstige Ausgaben und Ersparnisse.

Dann seien noch die Budgets von unserem Maler (S. XLIX) und Schneider (S. LII) aus Halle nebeneinander gestellt. Der Maler hat ein Kind, welches noch nicht erwachsen, der Schneider deren sechs. Da ihre Gesamtausgaben verschieden hoch sind, werden wir die Prozente der einzelnen Ausgaben von der Gesamtausgabe miteinander vergleichen.

Er gab nach seinem Ausgabebudget aus für:

	Nahrung	Kleidung	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Reinigung	Gesundheitspflege	Versicherung	Erziehung	Rechtsschutz	Sonstige Ausgaben	Summa
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
der Maler . .	49,2	15,1	15,3	5,6	1,9	4,0	2,5	2,2	1,4	2,8	100
der Schneider	59,5	12,6	12,2	5,9	2,7	2,6	1,9	0,6	0,5	1,5	100

Zwar hat Engel versucht, die Gesamtausgaben einer Familie auf die Köpfe derselben nach Maßgabe ihrer Konsumtionsfähigkeit zu verteilen. Nach den Erhebungen des amerikanischen Statistikers Wright, Direktor des „Bureau for statistics of Labor" in Boston, suchte er in dem „Rechnungsbuch der Hausfrau" die Ausgaben auf Einheiten zurückzuführen, indem er ein Kind unter 10 Jahren gleich einer Einheit, ein Kind von 10—14 Jahren = 1,25 Einheit, eine männliche Person von über 15 Jahre = 2 Einheiten, eine weibliche Person von über 15 Jahre = 1,5 Einheit setzte. In einem Briefe an Ballin hat er dies Schema in folgendes umgeändert:

	Alter		Einheiten wenn männlich:	Einheiten wenn weiblich:
Eine Person von	0—5 Jahren	=	1,5	1,0
	6—10 „	=	1,8	1,2
	11—15 „	=	2,3	1,5
	16—20 „	=	2,8	1,8
	21—25 „	=	3,3	2,2

ohne für die Richtigkeit auch dieser Zahlen garantieren zu können. Es ist klar, daß dieses Schema der Wahrheit näher kommen wird,

als die Annahme einer gleichen Konsumtion aller Familienglieder, wie es meistens geschieht, oder die Annahme, daß die Kinder unter 14 Jahren halb so viel verbrauchen als die Personen über 14 Jahre, wie es z. B. in den „Erhebungen über die Lage der Landwirtschaft in Baden 1883“ (S. 18) geschehen ist. So lange aber ein allseitig anerkanntes Schema für die Verteilung der Ausgaben auf die Köpfe der Familie nicht existiert, ist es besser, eine bestimmte Familie als Einheit zu nehmen, um durch Annahme einer solchen Konsumtionseinheit die Resultate aus den schon an und für sich selten ganz genauen Budgets nicht zu rein hypothetischen zu machen.

1. Die Litteratur bezüglich der Erhebung von Ausgabebudgets zum Zwecke einer Orientierung über die wirtschaftliche Lage einer Bevölkerungsklasse.

A. Die Litteratur bezüglich der Erhebung von Ausgabebudgets der in der Land- und Forstwirtschaft und in der Gärtnerei als Arbeiter beschäftigten Personen.

Die ersten Spuren einer Beschäftigung mit der Erforschung der Ausgaben dieser Bevölkerungsklasse sind im Anfange dieses Jahrhunderts im Auslande zu suchen. So führt J. Wade in seiner „History of the middle and working classe, London 1833“ an (S. 545), daß die Ausgaben einer englischen Tagelöhnerfamilie im Jahre 1762 sich auf 81 % für Nahrung, 3 % für Heizung und Licht, 5 % für Kleider und Betten, 2 % für Miete, 9 % für Krankheit und Wochenbett verteilten. In England war es dann besonders M. Fletscher in dem Anfang der 30er Jahre, welcher auf die Wichtigkeit der Erforschung von Haushaltungsbudgets überhaupt der arbeitenden Klassen hinwies.

In Deutschland gab das Jahr 1848 zuerst den Anstoß zu einer genauen Untersuchung der Verhältnisse der in der Landwirtschaft beschäftigten Arbeiter, welche von dem Preußischen Landesökonomiekollegium ausging und deren Resultate in dem Werke von Prof. Dr. A. von Lengerke, „Die ländliche Arbeiterfrage, Berlin 1849“ enthalten sind. Das Landesökonomiekollegium von Preußen legte nämlich folgende Fragen den landwirtschaftlichen Vereinen der Monarchie vor, um von der materiellen Lage der landwirtschaftlichen Arbeiter Einsicht zu gewinnen.

1. Was bedarf der landwirtschaftliche Arbeiter zu seinem ökonomischen Lebensunterhalt nach der üblichen Lebensweise dieser Klasse?

2. Inwiefern ist derselbe nach den obwaltenden Verhältnissen im Stande, für diese Lebensbedürfnisse auskömmlich und nachhaltig zu sorgen?

3. In welcher Art und Weise befriedigt derselbe seine Bedürfnisse, wie lebt er, wie ist sein physisch-, geistig- und sittlicher Zustand beschaffen? endlich

4. Welche Ansichten werden im allgemeinen darüber gehegt, wie die materielle Lage des ländlichen Arbeiters und seine Zustände wesentlich und nachhaltig zu verbessern sein würden?

Das Zirkular, welches an die Vereine geschickt wurde und diese Fragen näher spezialisiert enthielt, war folgendes:

I. Was bedarf eine ländliche Arbeiterfamilie, deren Bestand im Durchschnitt auf 5 Personen anzunehmen ist, nämlich Mann und Frau, 2—3 Kinder, die das 14. Jahr noch nicht erreicht haben, oder etwa eine alte Person, Vater oder Mutter des Mannes oder der Frau, zu ihrem auskömmlichen Unterhalt nach der üblichen Lebensweise dieser Klasse von Leuten in einer bestimmten Gegend und zwar für 1) Wohnung, 2) Feuerung und Erleuchtung, 3) Nahrung, 4) Kleidung, 5) Viehfuttermittel, 6) Unterhaltung der Arbeitswerkzeuge und des Hausgeräts, 7) Salz, 8) Abgaben an Staat, Kirche, Schule, alles nach den Preisen der betreffenden Gegend zu Gelde gerechnet?

II. Ist der Arbeiter im stande, für diese Lebensbedürfnisse auskömmlich und nachhaltig zu sorgen?

Die Arbeiter wurden in drei Klassen geteilt, hinsichtlich dieser wurden folgende Spezialfragen aufgestellt:

1. Arbeiter, die, ohne selbst ein Grundeigentum zu besitzen, in einem kontraktlichen Dienstverhältnis zu einer Gutsherrschaft stehen und gegen gewöhnliche Naturalemolumente und ein fixiertes Tagelohn ausschließlich ihrer Herrschaft zur Verfügung stehen, also Dienstleute oder Feldgesinde.

Hinsichtlich ihrer würde anzugeben sein:

a) Welche Naturalemolumente sie beziehen an Wohnung, Garten, Ackerland etc.

b) Ob diese Emolumente ihnen zu Gelde gerechnet und der Betrag von ihrem Tagelohnverdienst abgezogen werde, oder ob sie dafür zu gewissen, unentgeltlich zu leistenden Diensten und zu welchen verpflichtet sind?

c) Welchen Tagelohn sie in beiden Fällen erhalten?

d) Ob auch ihre Frauen und sonstigen arbeitsfähigen Mitglieder verpflichtet sind, für die Herrschaft zu arbeiten und zu welchem Tagelohn?

e) Ob die Herrschaft verbunden ist, ihnen und ihren Frauen täglich Arbeit zu geben, oder ob dies nicht der Fall ist?

f) Ob sie auch den Erdrusch zu besorgen haben? welchen Drescherlohn sie in diesem Falle empfangen? und wie viel von jeder der Hauptgetreidearten der Mann täglich auszudreschen pflegt? auch insofern es thunlich ist, wie hoch sich etwa der Verdienst aus dem Erdrusch für einen Arbeiter im Jahre durchschnittlich beläuft?

g) Ob sie in irgend einer anderen Weise auf einen Anteil an dem Ertrag gesetzt sind?

h) Ob sie sich in der Regel eine Kuh, eine Ziege, ein Schwein und Federvieh halten oder nicht?

i) Ob sie noch irgend einen Nebenverdienst haben, z. B. durch Verkauf von Leinwand oder Butter oder Gänsen etc.?

2. Personen, die zwar ein kleines Grundeigentum besitzen, von dem Ertrage allein aber sich nicht ernähren können und deshalb noch Arbeit für Geld suchen müssen, Häusler und Kolonisten. Die Lage dieser Leute kann verschieden sein, im übrigen werden die auf ihre Lage bezüglichen Fragen mit denjenigen zusammentreffen, die sich auf die folgende 3. Klasse von Arbeitern beziehen.

3. Arbeiter, die weder in einem festen Dienstverhältnis stehen, noch auch ein eignes Grundstück besitzen, sondern zur Miete wohnen und sich ganz durch Arbeit zu ernähren haben, Einlieger, Heuerlinge.

a) Ob sich für diese Arbeiter in allen Jahreszeiten Arbeit findet und welche?

b) Ob auch Frauen und Kinder Gelegenheit zum Verdienst haben und welchen?

c) Welchen Tagelohn sie in den verschiedenen Jahreszeiten erhalten?

d) Ob sich auch Akkordarbeit vorfindet und welche? und zu welchem Tagelohn der fleißige Arbeiter es dabei bringt?

e) Ob auch Gelegenheit zu Nebenverdienst, insbesondere zu gewerblichem Nebenverdienst vorhanden ist und zu welchem?

f) Ob sich die Zahl dieser herrenlosen Arbeiter im Verhältnis zu den Dienstleuten vermehrt?

Bis zum Schluß des Jahres 1849 gingen 168 Berichte ein, 56 im Laufe des nächsten Jahres. Das Resultat der Beantwortung der ersten Frage war folgende Tabelle (S. I).

Das Resultat der Beantwortung der Frage II war:

1. Die Dienstleute sind durchweg im Stande, für ihre Bedürfnisse durch ihren Verdienst auskömmlich, wenn auch nicht überall nachhaltig zu sorgen.

2. Die Häusler. Ihre Lage ist im großen und ganzen weniger günstig als die der Dienstleute, ja sogar in mancher Gegend und vielen Fällen keineswegs besser als die der Einlieger oder Heuerlinge.

3. Einlieger. Ihre Existenz ist weit überwiegend eine dürftige und haltungslose.

Da die erwähnte Tabelle aus Erhebungen vieler Landwirte entstanden ist, von denen die einen dabei mehr auf ihre eigenen Erfahrungen, die andern mehr auf die Angaben der Arbeiter selbst gaben, die einen die Erhebung genauer, die anderen weniger genau nahmen etc., so kann sie natürlich nicht korrekte Resultate liefern, wie es ja schon unglaublich ist, daß in zwei benachbarten Regierungsbezirken, Düsseldorf und Köln, der eine Durchschnittsarbeiter 75⅔, der andere 204 Thaler ausgiebt. Aber diese Erhebung war die erste, eine ganze und große Klasse der Bevölkerung umfassende in Preußen und deshalb und wegen ihrer Vergleichung mit der späteren Erhebung im Jahre 1873 sehr wertvoll, weshalb wir später noch einmal auf sie zurückkommen werden.

Es folgt nun eine größere Pause in der Beschäftigung mit dieser Frage; zu erwähnen ist hier ein Versuch zur Sammlung von Budgets ländlicher Arbeiter, der von Rodbertus, Rud. Meyer und Schuhmacher-Zarchlin ausging, dann die Arbeit von Wessely, „Die Einrichtung des Forstdienstes in Östreich, Wien 1861“; dort finden sich in Teil II, S. 160 ff. Angaben über den Verbrauch eines Knechtes in Steiermark an drei verschiedenen Orten etc., die wir wegen ihrer Unvollständigkeit und zweifelhaften Richtigkeit hier unerwähnt lassen wollen, doch ist zu bemerken, daß Wessely zuerst die Ausgaben für Kleidung etc. in $^0/_0$ der Nahrung ausdrückt, was die Übersicht über das Verhältnis der Ausgabe für Nahrung zu den andern noch erleichtert.

Aus den 60er Jahren ist noch das Werk von A. Meitzen, „Der Boden und die landwirtschaftlichen Verhältnisse des preußischen Staates, Berlin, 1868—71“ zu erwähnen.

In den 70er Jahren häufen sich die Erhebungen über die wirtschaftliche Lage der ländlichen Arbeiter bedeutend mehr. Am 22. Februar 1872 wurde von dem Kongreß deutscher Landwirte der Beschluß gefaßt, durch seinen Ausschuß eine aus sieben Mitgliedern bestehende Kommission zur Prüfung der wirtschaftlichen Lage der

landwirtschaftlichen Arbeiterklasse und Berichterstattung darüber an den nächsten Kongress, zu ernennen.

Die Motive zu diesem Beschlusse lauteten: „Die soziale oder die Frage: ‘Wie ist den arbeitenden Klassen ein mit dem steigenden Nationalreichtum mitsteigender Lohn zu sichern?‘ hat sich immer mehr in den Vordergrund gedrängt und ist gegenwärtig Gegenstand amtlicher Untersuchung in Deutschland, Nordamerika und Frankreich geworden. Es ist wahrscheinlich, daß die Erfüllung der in dieser Frage liegenden Forderung nur durch Maßregeln erreicht werden kann, die vom Staate ausgehend ihren Hebel nicht nur an den Einzelbetrieben, oder auch nur an den verschiedenen Arbeiterklassen je besonders, sondern an dem nationalwirtschaftlichen Zustande im ganzen ansetzen. Aber wie dem sein mag, jedenfalls ist die Erforschung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage der arbeitenden Klassen eine unumgängliche Vorbedingung eines gedeihlichen Resultats jener amtlichen Untersuchung. Wie hoch ist heute der Arbeitslohn an den realen Gütern des Lebens gemessen? Ist dieser Reallohn vielleicht gar gefallen, während der Geldlohn gestiegen und dasreale Nationaleinkommen auch gestiegen ist? — Diese Erforschung, die unumgänglich den zu ergreifenden staatlichen Maßregeln vorangehen muß, kann aber allerdings, ja muß an den verschiedenen Arbeiterklassen je besonders vorgenommen werden; sie an den ländlichen Arbeiterklassen vorzunehmen, ist durch die allgemeine Dringlichkeit der sozialen Frage ebenfalls dringend geboten, liegt in der natürlichen Kompetenz eines Kongresses deutscher Landwirte und ist seiner großen Aufgaben auch sicherlich würdig.“

Die Referenten der gewählten Kommission beschlossen, die zu bejahenden Fragen auf zwei Fragebogen zu verteilen, von denen der eine — A — das Einkommen, der andere — B — die sonstigen Verhältnisse der ländlichen Arbeiter umfassen sollten.

Von den Fragen des Bogens B interessiert uns am meisten die Frage 19: Wie hoch ist der Bedarf einer ländlichen Arbeiterfamilie von 5 Köpfen an Nahrung, Wohnung, Kleidung, Heizung, Beleuchtung, Abgaben an Staat, Kirche und Schule, und an sonstigen Ausgaben in Geld veranschlagt?

Von dem Fragebogen A wurden 11000, von B 4000 Exemplare gedruckt und in alle Teile Deutschlands, hauptsächlich an landwirtschaftliche Vereine und einzelne hervorragende Landwirte mit der Bitte um Beantwortung gesandt.

Im Sommer 1873 gingen von diesen Formularen 1392 bezw. 716

beantwortet ein und bildeten so das Material zu dem Werke: „Die Lage der ländlichen Arbeiter im deutschen Reich, Bericht etc., erstattet von Prof. Dr. Th. von d. Goltz, Berlin 1875“. Durch dieses Werk ist unsere Kenntnis über die Lage der ländlichen Arbeiter wesentlich bereichert worden.

Uns interessiert hauptsächlich die Beantwortung der schon erwähnten Frage 19 des Bogens B. Die Angaben auf der Tabelle, welche die Fragen und Antworten des Fragebogens B nach den Bezirken geordnet nebeneinander stellt, sind leider in dieser Beziehung oft nicht unerheblich von einander abweichend, was hauptsächlich von der Art der Erhebung und überhaupt von den verschiedenen Erhebungsmethoden der einzelnen Vereine etc. herrühren wird. Eine Wiedergabe der Budgets, zusammengefaßt nach den Regierungsbezirken, bez. Staaten, möge hier folgen. (S. II.)

Aus ihnen geht jedoch nach Prof. v. d. Goltz Meinung durch Vergleichung mit Lengerke sicher hervor, daß die Lebensweise der Arbeiter jetzt eine reichlichere als früher ist. So variiert in der Provinz Preußen der Jahresbedarf einer Familie nach der vorliegenden Enquête durchschnittlich zwischen 150—200 Thlr., nach Lengerke 1848 nur zwischen 71 und 113 Thlr. (Dies ist zwar noch kein Beweis für die reichlichere Lebensweise, denn es könnten durch Preissteigerung bei der alten Lebensführung so höhere Ausgaben bedingt sein.) Dem Werke sind noch beigefügt die Einnahme- und Ausgabebudgets einer Tagelöhnerfamilie aus der Pfalz und eines Gutstagelöhners aus Ostpreußen. Das letztere ist auch erwähnt in dem Werke des Prof. v. d. Goltz, „Die ländliche Arbeiterfrage und ihre Lösung Danzig 1874“ und auch veröffentlicht in der Concordia, 1873, an welcher Stelle wir es bringen werden. Das erstere möge hier folgen. (S. XXI.)

In der Tübinger Zeitschrift für gesamte Staatswissenschaften, Jahrgang 1879, finden wir weiter ein Budget einer grundbesitzenden Arbeiterfamilie von 6 Personen, wohnhaft auf einer Hallig an der Westküste von Schleswig, für 1875.

Dasselbe ist deshalb wertvoll, weil der Verfasser uns darin nur Zahlen giebt, welche entweder durch Rechnung belegt oder möglichst sorgfältig geschätzt sind. Es schließt sich in der Gliederung der Ausgaben an v. d. Goltz an. Das Budget besteht aus einer sehr genau spezifizierten Angabe der einzelnen Einnahmen und Ausgaben, der

Hausgeräte, Neuanschaffungen und Reparaturen etc., einer Berechnung der Naturalien und der übrigen Ausgaben für jedes Jahr. (S. III.)

Angaben über Einnahmen und Ausgaben finden wir auch in dem Bericht des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten über Preußens landwirtschaftliche Verwaltung in den Jahren 1878—80 und zwar am Ende des ersten Abschnittes, betreffend „Die Lage der preußischen Landwirtschaft in den drei Berichtsjahren".

Eine von den wenigen Schriften, welche näher auf das wirtschaftliche Leben der Forstarbeiter in Deutschland eingeht, ist die von Dr. Fr. Jentsch, „Die Arbeiterverhältnisse in der Forstwirtschaft des Staates, Berlin 1882". Die Gründerjahre der 70er Jahre hatten, wie er sagt, gezeigt, daß trotz aller Besonderheiten der Forstwirtschaft, welche ihre Arbeitskräfte den nächsten Einflüssen wirtschaftlicher Schwankungen entziehen, gleichwohl die Gefahr nie ausgeschlossen erscheint, daß die möglichen sozialen Umgestaltungen die forstliche Arbeiterfrage wieder zu einer brennenden machen können. Deshalb erschien es ihm interessant, auf Grund der allgemeinen Wirtschaftslehre eine Darstellung der Bedingungen zu versuchen, nach welchen sich die Arbeiterverhältnisse im Forsthaushalte bilden. Aus dieser Darstellung ist für uns folgendes erwähnenswert.

Jentsch stellt die Erhebungen von v. d. Goltz, Mc. Culloch, Rau, Neßmann, Frief und Wessely über die Ausgaben der Arbeiter für Nahrung nebeneinander und schließt daraus und aus eigenen, die spezielle Lage der Forstarbeiter betreffenden Erwägungen, daß die Ausgaben des Arbeiters selbst für Nahrung 55 % seines Gesamtlohnes ausmachen. Da nun ein innerer Konnex des Nahrungsbedürfnisses zu den anderen Bedürfnissen besteht, erscheint es ihm zulässig, diese letzteren auf das erstere als auf die Einheit zurückzuführen, gerade so wie es schon Wessely gethan hatte. Er thut dies, und indem er die 55 % für Nahrung = N setzt, erhält er 11 % Kleidung K = 0,2 N, 7 % Wohnung W = 0,13 N, 4 % Beleuchtung und Heizung H = 0,07 N.

Die Ausgaben der Familie, Frau und drei Kinder für diese Bedürfnisse setzt er gleich der Hälfte derer des Mannes, also $\frac{77\,\%}{2} = 38\,\%$ des Gesamtlohnes, den Verdienst der Frau = 33 % desjenigen des Mannes, so daß also der Mann noch 5 % seines Lohnes = 0,09 N zur Ernährung der Familie verwenden muß. Von den noch übrigbleibenden 18 % des Lohnes des Mannes berechnet er 8 % für Genußmittel, Staats- und Kommunalabgaben, Schulgeld = 0,15 N, und 10 % für Aufwand zur Erlangung höherer technischer Fertigkeiten und für

größere Opfer an Bequemlichkeit und Lebenssicherheit = 0,18 N, so daß also im ganzen der Lohn des Mannes = 1,82 N ist.

Es ist nun klar, daß es ganz willkürlich ist, die Ausgaben der Frau nebst 3 Kindern für Nahrung, Kleidung, Wohnung, Feuerung und Beleuchtung = $\frac{1}{2}$ des Mannes zu setzen. Abgesehen davon, daß es unmöglich ist, die Ausgaben für Wohnung, Feuerung und Beleuchtung auf die beiden Parteien zu verteilen, ist es gar nicht denkbar, daß eine Frau mit 3 Kindern halb so viel zur Befriedigung aller dieser Bedürfnisse als der Mann allein brauchen sollte. Man denke nur an die Berechnung der Konsumtionseinheiten von Engel. Angenommen den Fall, Mann und Frau stehen im Alter zwischen 20 und 30 Jahren, und die Kinder sind alle noch nicht 5 Jahre alt, davon eines männlich und die anderen weiblich, so repräsentiert nach Engel der Mann 3,3, die Frau und die 3 Kinder zusammen 5,7 Konsumtionseinheiten, also Frau und Kinder brauchen fast noch einmal so viel als der Mann. Außerdem scheint mir der Verdienst der Frau zu gering, der Aufwand zur Erlangung höherer technischer Fertigkeiten etc. zu hoch angegeben zu sein.

Die ersten Erhebungen über die Lage eines ganzen Erwerbzweiges, welche von der Regierung eines Staates unternommen worden sind, sind diejenigen über die Lage der Landwirtschaft im Großherzogtum Baden vom Jahre 1883, Karlsruhe 1884, deren Ergebnisse uns jetzt in 3 stattlichen Bänden mit einer, einen kleinen Band füllenden Übersicht vorliegen.

Aus dem Gesichtspunkte heraus, daß die ungünstige Lage der landwirtschaftlichen Bevölkerung eines Ortes in der Regel als das Ergebnis des Zusammenwirkens einer größeren Anzahl Faktoren sich darstellen, wie des Verhältnisses der anwesenden Bevölkerung zu dem zur Verfügung stehenden Areal, der klimatischen und Bodenverhältnisse, des Verhältnisses der verschiedenen Kulturarten und der verschiedenen Besitzarten zu einander etc., beschloß man die Erhebungen so weit zu erstrecken, daß die Wirkung aller dieser Faktoren zum Ausdruck käme.

Das mit dieser Absicht aufgestellte Programm der Erhebung zerfällt in 2 Hauptabschnitte; der erste fordert eine Schilderung der allgemeinen Zustände und Einrichtungen, unter denen die Landwirtschaft der betreffenden Gemeinde betrieben wird, Frage 1—7 des Programms, der zweite Abschnitt fordert die Schilderung der Lage des landwirtschaftlichen Gewerbes selbst, indem er einerseits über die Konsumtions- und Rentabilitätsverhältnisse, anderseits über die Schuldverhältnisse Aufschluß erhalten will, Frage 8—9 des Programms; durch die Frage 10

endlich soll Gelegenheit gegeben werden, in den Berichten ein abschließendes Urteil über die Gesamtlage, über die Möglichkeit einer Besserung derselben und über die dazu dienlichen Mittel niederzulegen.

Bei der Auswahl der Erhebungsgemeinden, an Zahl 37, wurde auf die natürliche Gliederung des Landes nach Kulturzonen, auf die bäuerlichen Erbrechtsverhältnisse und auf die Verhältnisse der Gemeinde Rücksicht genommen, sodaß in möglichst gleichmäßiger Weise teils Gemeinden in notorisch günstigen, teils solche in mittleren, teils solche in notorisch ungünstigen Verhältnissen vertreten sind.

Als Organe für die Erhebungsarbeiten standen dem Ministerium hauptsächlich die Landwirtschaftslehrer zur Verfügung. Die Erhebungen begannen anfangs Juni und waren anfangs November beendet.

Was nun die Resultate der Erhebung der Konsumtionsverhältnisse anbetrifft, so liegt uns eine große Anzahl spezialisierter Haushaltsrechnungen vor. Sie sind nach eingehendem Befragen des Haushaltungsvorstandes seitens des Erhebenden von beiden zusammengestellt worden, und lassen wir eins hier folgen, soweit die Aufzeichnungen das Ausgabebudget der Haushaltung berühren. (S. IV.)

Wie wir sehen, sind leider die Ausgaben des Haushalts und der Gutswirtschaft nicht von einander getrennt gehalten. Der Arbeitslohn der Magd kann nur dem Haushalt oder nur der Wirtschaft, was wahrscheinlicher, oder beiden zugeteilt werden. Bei der Gebäudeunterhaltung sind die Wirtschaftsgebäude eingeschlossen. Eine Angabe des Wertes des Wohngebäudes und daher der Verzinsung desselben fehlt ganz. Unter den Versicherungsprämien sind auch die für die Wirtschaftsgebäude eingeschlossen etc. Angaben über den Verbrauch von Gemüse, Geflügel, Eiern, für Seife, Soda etc., Bücher, Zeitungen fehlen ebenfalls, und so ist es bei allen Budgets mehr oder weniger, sodaß von einer Verwertung des sonst so reichen Materials für unsere Zwecke leider keine Rede sein kann.

Erwähnenswert ist auch eine Abhandlung im Arbeiterfreund, 1884, „Zur Lage der ländlichen freien Arbeiter in einer der reichsten und fruchtbarsten Gegenden des preußischen Staates, im Magdeburgischen“. Von einem die sozialen Verhältnisse scharf beobachtenden und für das Wohl seiner Gemeinde treu sorgenden Pfarrer ist folgende Jahreseinnahme und -Ausgabe einer Arbeiterfamilie, die auf mehrjährige Beobachtung und Umgang mit den Arbeiterfamilien gegründet ist, eingesandt worden. Er hat zu Grunde gelegt eine ordentliche Arbeiterfamilie, in welcher der Mann unermüdlich thätig, die Frau sparsam ist, mit 3 schul-

pflichtigen Kindern der 1., 2. und 3. Kl. Er schickt Bemerkungen über die Jahreseinnahmen voraus. Sie schließen damit, daß

der Mann	250 Tage	à 1 Mk.	50 Pf.,	
	50 „	à 2 „	— „	= 475 Mk.
die Frau	60 „	à — „	80 „	
	36 „	à 2 „	— „	= 120 „
2 Schulkinder zusammen				40 „
				635 Mk. verdienen.

Dann folgen Bemerkungen über Gewohnheiten der Familie in Bezug auf die Nahrung, die Quantität und Qualität und Preise im einzelnen. Sie schließen mit folgender Zusammenstellung. (S. V.)

In der „Festschrift zur 50jährigen Jubelfeier des Provinzial-Landwirtschaftlichen Vereins zu Bremervörde, Regierungsbezirk Stade, Stade 1885“ finden wir auch im landwirtschaftlichen Teil C ein Kapitel 6 über die Arbeiter und Gesindeverhältnisse von H. Holtermann (S. 518). Dasselbe bringt uns unter anderem auch eine Tabelle über die Höhe des Lohnes der landwirtschaftlichen männlichen Arbeiter im Bezirke des Provinzial-Landwirtschaftlichen Vereins im Jahre 1884 und 1850, und zwar im Sommer und im Winter, mit und ohne Verköstigung, welche uns für die Feststellung der Lebensverteuerung in dortiger Gegend wichtig sein wird und wir deshalb hier folgen lassen. (S. VI.)

Die Lohnsätze für die landwirtschaftlichen Tagelöhnerinnen pflegen nach Holtermann durchschnittlich die Hälfte der Sätze für die Männer nicht zu übersteigen, doch ist von eigentlicher landwirtschaftlicher Tagelöhnerei durch Frauen dort kaum die Rede, so daß vom Verdienst des Mannes die Familie fast ausschließlich lebt.

Bei den durch Klima und Bodenbeschaffenheit dort meist bedingten hohen Lebensbedürfnissen dürfte der Verdienst des Mannes = 4,50 — 6,50 Mk. pro Tag nur eben zur Ernährung von Mann, Frau und einigen Kindern ausreichen. Doch ist dieser Verdienst aus dem Tagelohn nicht für die Lebenshaltung der Familie maßgebend, da fast sämtliche Familien noch nebenbei einen kleinen landwirtschaftlichen Betrieb haben. — Nach einer interessanten Schilderung des ganzen Haus- und landwirtschaftlichen Lebens der ländlichen Bevölkerung in den verschiedenen Distrikten bringt Holtermann uns im Anhang noch 4 Einnahme- und Ausgabebudgets von je einem Anbauer, Häusling, Tagelöhner und Kötner, von denen Nr. 1 und 2 typisch für die Geestedistrikte sind.

Die Angaben sind von sachkundigen Mitgliedern des Vereins ge-

macht und beruhen auf thatsächlichen Unterlagen. Leider sind sie nicht vollständig, da nur die baren Einnahmen und Ausgaben aufgeführt, aber nicht die Produkte und ihr Wert angeführt sind, welche in der Wirtschaft selbst gewonnen und auch dort verbraucht sind, weshalb sie für unsern Zweck nicht genügen.

Aus den Jahren seit 1870 seien noch „Der Bericht der von dem Mecklenburgischen patriotischen Verein ernannten Kommission zur Beratung über die Verhältnisse der ländlichen Arbeiter etc., Rostock 1873“, enthaltend u. a. die Berechnung des Grafen Bassewitz „Über die Einnahmen von Mecklenburgischen Knechten und Mägden im Jahre 1873“, sowie später „Der Jahresbericht des landwirtschaftlichen Provinzialvereins für die Mark Brandenburg, 1877“, und das Buch von Bürstenbinder „Die Landwirtschaft des Herzogtums Braunschweig, Braunschweig 1881“ wegen der Berechnung der Einnahmen der landwirtschaftlichen Arbeiter, Knechte und Mägde hier erwähnt, und weil sie somit wertvolle Beiträge zur Erforschung der Lage der landwirtschaftlichen Arbeiter sind.

Bevor wir uns zu der Litteratur bezüglich der Budgets der in der Industrie etc. beschäftigten Personen wenden, sind noch einige Schriften zu erwähnen. Dieselben bringen Budgets von Personen, von denen einige in der Landwirtschaft, einige in der Industrie thätig sind und endlich einige den besseren Ständen angehören.

Da ist zunächst die Arbeit von M. Villermé, „Tableau de l'état physique et moral des ouvriers, employés dans les manufactures de coton, de laine et de soie, Tome seconde, Paris 1840“ zu nennen, in der nach einigen allgemeinen Bemerkungen über die materielle Lage der Arbeiter, ihre Wohnung, Kleidung, Nahrung, Einkommen, Ausgaben, Verbesserungen ihrer Lage von 1698 an 3 Arbeiterbudgets angeführt werden. Das erste ist das eines Fabrikarbeiters in Rouen, aufgestellt nach den Erhebungen zweier dortiger Fabrikanten, das zweite eines Arbeiters einer großen Stadt, das dritte eines ländlichen Arbeiters, die letzteren von einem Baron von Morogues 1832 nach Erkundigungen berechnet. Ich lasse dieselben hier folgen. (S. VII.)

Interessant ist es, daß, wenn wir in dem Budget des Fabrikarbeiters zu Rouen die Ausgaben des Mannes für Nahrung, Kleidung, Wäsche gleich 1 setzen, die Ausgaben für die Frau = 0,989, für das Kind von 6 Jahren ebensoviel, für den Arbeiter von 12—16 Jahren

sogar gleich 1,044 des Mannes betragen, ein Beweis dafür, wie falsch die Aufstellung sein muß.

Ein weit umfangreicheres Werk, welches wir ebenfalls einem Franzosen verdanken, ist dasjenige des Hütteningenieurs, Professors und nachmaligen Staatsrats Le Play: „Les ouvriers européens. Études sur les travaux, la vie domestique et la condition morale des populations ouvriers de l'Europe, Paris", das uns in der zweiten sechsbändigen Auflage von 1877/79 vorliegt und welches 45 bis ins einzelne spezialisierte Arbeiterbudgets aus Rußland, Skandinavien, Zentraleuropa, den Grenzländern von Frankreich, England und Frankreich bringt. Eine durch Le Play gegründete Gesellschaft behufs Ergründung der Arbeiterverhältnisse mit ihrem Organ „Les ouvriers des deux mondes" hat in demselben in der alten Spezialisierung weitere Arbeiterfamilien der wirtschaftlichen Analyse unterworfen. Die Veranlassung zu diesem großartigen Werke war, wie Le Play selber in der Vorrede zu der genannten Ausgabe sagt, folgende: „Beim Anblick des durch die Julirevolution von 1830 vergossenen Blutes gelobte ich, mein Leben der Wiederherstellung des sozialen Friedens zu widmen. Ich habe niemals dies Gelübde vergessen und ich biete jetzt dem Volke das Resultat meiner Arbeiten dar. Um das Geheimnis der besten Regierungsweise zu finden, welche den Menschen das Glück des Friedens verschafft, habe ich auf die Betrachtung der menschlichen Gesellschaft Gesetze angewandt, analog denjenigen, welche meinen Geist auf das Studium der Mineralien und Pflanzen gerichtet haben. Ich habe einen künstlichen Mechanismus aufgestellt, mit anderen Worten, ich habe eine Methode geschaffen, welche mir erlaubt, alle Nüancen des Friedens und der Zwietracht, des Wohlbefindens und des Leidens zu erkennen, welche in Europa die Gesellschaft darbietet."

Wie schon die Überschrift zeigt, war es ihm darum zu thun, die Lage des Arbeiters zu ergründen. Er versteht unter Arbeiter (Kapitel VII, § 1, S. 208) „diejenigen Individuen, welche mit ihren Händen Arbeiten verrichten, mit deren Produkten die gewöhnlichen Bedürfnisse der Gesellschaft versorgt werden". Die Budgets dieser Arbeiter sind nun Monographien, sie sind die Schilderung der thatsächlichen Wirtschaftsverhältnisse einer ganz bestimmten Familie. Über die Erhebungsweise sagt er § 2, S. 220: „Die vielen Details, welche in der Monographie enthalten sind, können nur durch eine lange und genaue Enquête gesammelt sein. Der Beobachter muß in die einzelnen Teile der Wohnung dringen, die Möbel, die Utensilien,

Wäsche und Bekleidung aufnehmen, die Immobilien, die Höhe der disponibeln Gelder, das Material der Arbeiten, der Industrie und im allgemeinen des Eigentums der Familie schätzen etc. Noch delikatere Erforschungen sind diejenigen, welche sich auf das geistige und sittliche Leben und auf die Religion, auf die Erziehung, Erholung, die Gefühle der Verwandtschaft und Freundschaft, die Beziehungen mit den Patronen, Domestiken etc. erstrecken. Doch darf man nicht," fährt er fort, „eine Enquête forcieren, welche dann den Fehler hat, ungenau zu sein; man müsse sich zuerst das Vertrauen und die Sympathie der Familie sichern, indem man sie den Zweck, die öffentliche Nützlichkeit und die Gedanken, welche den Beobachter beseelen, erkennen läßt. Dann müsse man die Aufmerksamkeit und Unterstützung durch Erzählungen aufrecht erhalten, sie für die pekuniären Schäden und den Verlust an Zeit entschädigen, welche ihnen die Enquête auferlegt. Man müsse die Klugheit der Männer, die Schönheit der Frauen, die Artigkeit der Kinder loben und unter ihnen kleine Geschenke verteilen etc.".

Bezüglich der Wichtigkeit der Monographien sagt er Kapitel 7: „Überall besteht das Glück in der Befriedigung zweier hauptsächlicher Bedürfnisse. Das erste ist die Ausübung des mit dem Glauben verbundenen Sittengesetzes, das zweite ist der Genuß des täglichen Brotes. Die Methode der Monographie liefert nun das Mittel zu wissen, ein wie großer Teil der Ausgaben einem der beiden Bedürfnisse gewidmet ist etc. Nachdem 3 oder 4 Monographien vereinigt sind, wird immer konstatiert, daß neue derartige Studien zu keinem neuen Resultate führen. Eben in der Übereinstimmung und Allgemeinheit der durch eine kleine Anzahl von Monographien gegebenen Resultate besteht die Einfachheit und besonders die praktische Nützlichkeit der Methode."

Wir haben hier seine Worte wiedergegeben, um den hohen Wert zu beleuchten, welchen diese Budgets für eine genaue Erkennung der wirtschaftlichen Lage der in der betreffenden Gegend beschäftigten Arbeiter einer bestimmten Industrie haben. Die Einrichtung derselben ist nun folgende:

Vorgängige Betrachtungen.

I. Nähere Auskunft über den Ort, die gewerbliche Beschäftigung und die Familie.

§ 1. Zustand des Bodens, der Industrie und der Bevölkerung.

§ 2. Zivilverhältnisse der Familie.

§ 3. Religion und sittliche Gewohnheiten.
§ 4. Gesundheitspflege.
§ 5. Stand der Familie.

II. Existenzmittel der Familie.

§ 6. Eigentum.
§ 7. Unterstützungen.
§ 8. Arbeiter- und Industrieverhältnisse.

III. Art und Weise der Ausgaben der Familie.

§ 9. Nahrungsmittel und Mahlzeiten.
§ 10. Wohnung, Mobiliar und Kleidung.
§ 11. Erfrischungen.

IV. Geschichte der Familie.

§ 12. Hauptsächliche Lebenslagen.
§ 13. Sitten und Einrichtungen, welche das körperliche und sittliche Wohlbefinden der Familie sichern.
§ 14. Einnahmebudget des Jahres.
§ 15. Ausgabebudget des Jahres.
§ 16. Rechnungsabschluß.

V. Diverse Einzelheiten der sozialen Einrichtungen.

Diese Darstellungen, welche in allen Teilen Europas gesammelt sind, sind von Engel in Nr. 8 und 9 des Jahrgangs 1857 der Zeitschrift des statistischen Bureaus des Königl. Sächs. Ministeriums des Innern in der Arbeit über: „Die vorherrschenden Erwerbszweige in den Gerichtsämtern mit Beziehung auf die Produktions- und Konsumtionsverhältnisse des Königreichs Sachsen, Teil 2: ‘Das Gesetz der Dichtigkeit’“ und von Laspeyres in der Concordia, Jahrgang 1875, „Statistische Untersuchungen über die wirtschaftliche und soziale Lage der sogenannten arbeitenden Klassen“, beides Arbeiten, auf die wir an anderer Stelle eingehen müssen, in eingehender und für unsere Zwecke wertvoller Weise verarbeitet worden, daß wir glauben, sie hier in der Hauptsache übergehen zu können. Wir wollen nur, um die Art und Weise der Gruppierung der Ausgaben zu geben, 3 Budgets deutscher Arbeiter anführen. (S. VIII—IX.)

Drittens sind in der „Concordia, Zeitschrift für die Arbeiterfrage“, die in Berlin 1872—76 erschien, Budgets veröffentlicht worden, die sowohl Personen der voraufgegangenen als auch der folgenden Kategorie angehören. Diese Zeitschrift hat verschiedentlich darauf hingewiesen, wie wichtig für eine sichere Beurteilung der arbeitenden Klassen es sei, genau zu wissen, wie viel eine Arbeiterfamilie zur Befriedigung ihrer Lebensbedürfnisse gebraucht. Wir lassen hier die Ausgabebudgets dreier ländlicher Arbeiterfamilien auf Domänen bei Wernigerode, aufgenommen von Regierungsdirektor v. Hoff daselbst, folgen. Er hat dieselben auf Grund sorgfältiger Ermittelungen zusammengestellt, welche sowohl bei den betreffenden Familien selbst, als auch bei anderen unbeteiligten Personen gemacht wurden. Die Einheitssätze sind pro Tag ausgeworfen, und nach denselben ist der Bedarf pro Jahr für die einzelnen Konsumtibilien berechnet worden; zugleich sind uns durch Herrn Professor Paasche in Marburg die Ausgabebudgets pro Tag von 11 landwirtschaftlichen, Chaussee- und Bergarbeitern in und bei Wernigerode 1873 zugegangen, die ebenfalls von Herrn v. Hoff erhoben sind, und über die eine allgemeine Übersicht in der Concordia enthalten ist. (S. X—XIII.)

Weiter möge hier folgen das Budget eines ländlichen Arbeiters in Ostpreußen, erhoben von Herrn Professor v. d. Goltz und dem Gutsherrn des betreffenden Arbeiters und zwar in der Weise, daß sie einige der verständigsten Arbeiter über ihre jährlichen Bedürfnisse ausfrugen; die gemachten Angaben wurden später noch von einer Anzahl benachbarter Gutsbesitzer geprüft und als mit denen ihrerseits hierüber erzielten Erfahrungen im wesentlichen übereinstimmend gefunden. (S. XIII.)

Weiter folge das Budget einer freien ländlichen Familie im Magdeburgischen. Einsender dieses hat seit einiger Zeit in seinem Dorfe bei Magdeburg Notizen zur Beantwortung der Frage gesammelt: „Wie hoch belaufen sich in jetziger Zeit die Einnahmen und die Ausgaben einer ländlichen Arbeiterfamilie von 5 Gliedern im Magdeburgischen? Nachstehendes hat sich ihm ergeben aus wiederholter Prüfung von Mitteilungen zuverlässiger Hausväter und Hausmütter aus dem Arbeiterstande, glaubwürdiger Handwerker und Krämer; dazu fügt er seine eigenen Berechnungen (S. XIV). Anschließend folgt eine Spezifikation der Kleidung des Hausvaters, der Mutter, der 2 Knaben und des Mädchens; Schulutensilien, Kaufmannswaren für eine Woche berechnet, dazu Bemerkungen über die Zahl der Ein-

nahmen und Ausgaben; endlich ist die Differenz zwischen den Einnahmen und den Ausgaben beachtenswert. Sie gleicht sich aus entweder durch Mehreinnahmen oder durch verminderte Ausgaben, je nachdem die Verhältnisse günstig oder ungünstig sind. Bringen wir von der Gesamtausgabe $\frac{1}{5}$ für Notzeiten in Abzug (179 Mk.), so verbleibt eine Summe von 719 Mk., welche nahe an die durchschnittliche Einnahme von 729 Mk. heranreicht.

Endlich sind in derselben Zeitschrift in Nr. 10 des Jahrgangs 1875 13 Handwerker- und Arbeiterbudgets aus Königsberg in Preußen von A. Samter veröffentlicht worden. Derselbe hatte an Handwerker daselbst Fragebogen versandt, in denen zur Beantwortung folgender Fragen aufgefordert wurde:

Sind Sie verheiratet?

Wieviel Kinder haben Sie, die an ihrem Haushalt teilnehmen?

Was verausgaben Sie jährlich:

für Essen, Getränke?

„ Kleidung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung?

„ Schule und Bücher, Abgaben, diverse Ausgaben (Wäsche, Wirtschaftsgegenstände)?

Wieviel verdienen Sie? Was verdient Ihre Frau? Tragen die Kinder, die bei Ihnen sind, etwas zu Ihrem Haushalte bei?

Nach Ausscheidung der Budgets, deren Angaben unwahrscheinlich waren, blieben noch folgende übrig, die zum größeren Teil besser situierten Handwerkern angehören. (S. XIV.)

Jetzt gelangen wir zu einer Schrift, die schon mehrfach herangezogen eigentlich als Vorläufer dieses Teils unserer Arbeit zu betrachten ist, nämlich zu dem „Haushalt der arbeitenden Klassen, eine sozialstatistische Untersuchung von Ballin, Berlin 1883“. Der erste Teil, welcher uns nur vorliegt, hat nach einer kurzen Einleitung folgenden Inhalt:

I. Die Gliederung der arbeitenden Klassen des deutschen Reiches a) die landwirtschaftlichen Arbeiter; b) die industriellen und gewerblichen Arbeiter; c) das Gesinde.

II. Die Erforschung des Haushalts der arbeitenden Klassen im deutschen Reiche mit einem kurzen Kapitel „Die Aufnahme von Arbeiterbudgets“.

III. Haushaltsrechnungen des deutschen Arbeiters und Mittelstandes: a) landwirtschaftliche Arbeiter; b) industrielle und gewerbliche Arbeiter; c) Dienstboten; d) Mittelstand.

Der zweite Teil, dessen Erscheinen für Juni 1883 ankekündigt war, aber noch nicht erschienen ist, sollte enthalten:

I. Die Einnahmen der landwirtschaftlichen Arbeiter.

II. Die Einnahmen der industriellen und gewerblichen Arbeiter.

III. Die Einnahmen des Gesindes.

IV. Die Ausgaben der arbeitenden Klassen.

1. Nahrung. 2. Kleidung. 3. Wohnung. 4. Feuerung.
5. Sonstige Bedürfnisse.

V. Die Erforschung des Haushaltes der arbeitenden Klassen des Auslandes.

Die von ihm selbst erhobenen Budgets werden genau sein, da er zur Erhebung eines jeden nach seiner Aussage 3—4 mehrstündige Sitzungen mit dem betreffenden Haushaltungsvorstand gebraucht hat. Leider gehören die betreffenden Budgets mit zwei Ausnahmen, welche wir hier folgen lassen, nur Familien an, die nicht zu der Kategorie der Normalfamilien zu rechnen sind. (S. XV—XVI.)

B. Die Litteratur bezüglich der Erhebung von Ausgabebudgets der in der Industrie, dem Bergbau und Bauwesen, sowie der im Handel und Verkehr als Arbeiter oder Handwerker beschäftigten Personen.

Im Königreich Sachsen wurde zuerst und zwar im Jahre 1841 eine Untersuchung der industriellen Verhältnisse vorgenommen, wo die ersten Aufnahmen von Haushaltungen stattfanden, die jedoch der notwendigen Zuverlässigkeit entbehrten.

Eine Folge der früher erwähnten Anregungen von M. Fletscher war nun das bekannte Werk des belgischen Generalinspektors der Gefängnisse Ed. Ducpétiaux, „Budgets économiques des classes ouvrières en Belgique, Bruxelles 1855“, welches kurz nach dem ersten internationalen statistischen Kongresse in Brüssel, der im September 1853 tagte, im Jahre 1855 erschien. Doch stand es mit den Beschlüssen des statistischen Kongresses in keiner Beziehung, vielmehr war es die Frucht eines schon im Juni 1853 gefaßten Beschlusses der Zentralkommission für die Statistik in Belgien, Erhebungen von Haushaltungsbudgets der Arbeiter durch Provinzialkommissionen, deren Mitglieder sich freiwillig der Mühe unterziehen würden, zu veranstalten, sowie alle ökonomischen Thatsachen zu erforschen, die sich auf die Existenz des Arbeiters, seine Bedürfnisse, Gewohnheiten etc. beziehen. Sie sollten durch eine möglichst genaue Erhebungsweise

dazu dienen, seine Lage zu taxieren und in dieser Hinsicht eine Vergleichung zwischen den verschiedenen Landesteilen zu ermöglichen. Zugleich sollte dieser Versuch klar legen, ob diese Erhebungsweise genügend praktisch sei, um sie allgemein bei späteren Enquêten, die denselben Zweck verfolgen, annehmen zu können.

Es heißt dann weiter in der Schrift, die dem Minister des Innern überreicht wurde, um seine Genehmigung zur Erhebung und die Hilfe der betreffenden Behörden zu erlangen: „Die Zahlen, welche den Betrag jeder Ausgabe angeben, müssen Durchschnittssummen aus der Prüfung und dem Vergleich besonderer und identischer Berechnungen sein. Sie müssen die Lebensweise einer möglichst großen Zahl von Familien, die in analoger Lage sich befinden, erkennen lassen.“

„Um möglichst genaue Durchschnittsresultate zu erlangen, wird es nötig sein, Angaben über den Haushalt eines städtischen und eines ländlichen Arbeiters zu sammeln und zwar in jedem Arrondissement oder wenigstens in jedem Bezirke, welcher von Natur von anderen verschiedene und ausgeprägte Typen zu enthalten scheint.“

„Um den Zweck zu erreichen, welchen man sich vorgenommen, würde es notwendig sein, daß die Gouverneure dem Minister vor dem nächsten 1. August (in kaum 2 Monaten) die Antworten der Provinzialkommissionen übersendeten, damit die Zentralkommission Zeit habe, sie zu ordnen und sie zum Gegenstande einer zusammenfassenden Arbeit zu machen, welche dem Kongreß vorgelegt werden könnte. Es würde zugleich wegen der Uniformität der Antworten nützlich sein, wenn dieselben nach den beigefügten Mustern entworfen würden.“

Der Vorschlag der Zentralkommission wurde von dem Minister genehmigt und den Provinzialkommissionen ihr Wirkungskreis zugewiesen, aber der Erfolg war zuerst ein sehr geringer. Bis zum Kongreß war nur eine geringe Anzahl von Budgets eingegangen, sodaß ihre Verarbeitung keine genaue und umfassende Übersicht über die Lage der Arbeiter gegeben hätte; später kamen mehr. Nach Aussonderung der Budgets, welche nicht die Garantie einer wünschenswerten Genauigkeit boten, blieben noch 200 übrig, deren Zusammenfassung in Tabellen in dem Ministerium des Innern auf den Bureaux der Statistik vorgenommen wurde. Alles übrige ist Ducpétiaux Werk.

Was nun das Buch selbst betrifft, so zerfällt es in zwei Teile, von denen der zweite Teil Betrachtungen über die Qualität der Nahrungsmittel, über die Löhne und das Wachstum der Bevölkerung in ihren Beziehungen zu der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter enthält. Der erste wichtigere Teil besteht erstens aus den Tabellen. Dieselben sind

entstanden, indem die Budgets nach den Kommunen, die einer Provinz angehören, zusammengefaßt, und daher soviel Tabellen als Provinzen vorhanden sind. In den Kommunen sind wieder die Arbeiter in drei Kategorien nach ihren Einkommen eingeteilt und ist, wenn möglich, von einem Durchschnittsarbeiter jeder Kategorie ein Budget angeführt worden. Dieselben sind, wie aus dem Gesagten hervorgegangen sein wird, nicht sogenannte Monographien, wie wir sie bei Le Play trafen, sondern der Ausdruck des Wirtschaftslebens mehrerer Arbeiter in derselben Lage, also eine Zusammenfassung mehrerer Arbeiterbudgets zu einem.

Die Gruppierung der Ausgaben ist im großen und ganzen dieselbe, wie sie vom internationalen Kongreß acceptiert wurde. Dieselbe lautet folgendermaßen:

Ausgaben (überall mit Angabe der Menge und des Preises der Gegenstände):

A. Ausgaben für die physische Erhaltung und zwar für:

a) Nahrung:

Brod (Weizen, Roggen, Mischfrucht), Kartoffeln, Gemüse, Fleisch, Milch, Eier, Fisch, Butter, Öl, Fett, Gewürze, Salz u. a., Thee, Kaffee, Zichorie, Bier, Apfelwein, Wein (im Hause verzehrt).

b) Wohnung (Anzahl der Räume).

c) Kleidung mit Unterscheidung derjenigen für Erwachsene und für die Kinder.

d) Betten oder Nachtlager.

e) Heizung.

f) Beleuchtung.

g) Wäsche.

h) Gesundheitspflege, Reinlichkeitspflege, Bäder.

i) Krankenpflege.

j) Erhaltung und Reparatur der Wohnung, Feuerversicherung.

k) Ankauf von Mobilien und Erhaltung derselben.

l) Steuern, Abgaben, Taxen.

m) Briefporti und diverse ähnliche Ausgaben.

n) Ausgaben für Berufsausführung (excl. Ankauf der Rohstoffe).

o) Ausgaben für die Garten- oder Feldbestellung (wenn die Haushaltung sich im Genusse des Ertrages eines Gartens oder eines Stück Landes befindet).

B. Ausgaben für kirchliche, moralische und intellektuelle Zwecke.

a) Gottesdienstliche Ausgaben.

b) Schulgeld.

c) Lehrgeld und verwandte Kosten.

d) Ausgaben für Bücher, Bilder etc.

e) Beiträge zu Vereinen für kirchliche, moralische und intellektuelle Zwecke.

f) Beiträge zu Kranken-, Invaliden-, Pensions-, Grabkassen.

g) Sparkasseneinlagen.

C. Ausgaben für Luxus.

a) Besuch von Kaffeehäusern, Schenken, Ausgaben für Spirituosen und gegohrene Getränke.

b) Tabak.

c) Spielverlust, Lotterie.

d) Putz.

e) Theater.

f) Feste und öffentliche Festlichkeiten.

g) Anleihen und Leihhausgebühren (bei Versetzung von Pfandstücken).

Nach jeder Tabelle einer Provinz, deren neun vorhanden, folgen Anmerkungen, einzelne spezifizierte Budgets, Bemerkungen über die Lebensweise in Bezug auf Nahrung, Kleidung, Wohnung etc.

Das so erhaltene reiche und wertvolle Material ist zuerst von Engel, dann von Laspeyres in den bei der Besprechung des Le Play'schen Werkes erwähnten Schriften verarbeitet worden, auf welche wir an anderer Stelle eingehen müssen.

Aus den sechziger Jahren ist nur die in der Zeitschrift des Königl. Preuß. Statistischen Bureaus im Jahre 1868 veröffentlichte Arbeit des Geh. Regierungsrats Jacoby über „Arbeitslöhne in Niederschlesien" zu erwähnen.

Die siebenziger Jahre bringen nun eine Fülle von Arbeiten über den Haushalt der Privatwirtschaften. Ballin erwähnt, daß von sozialdemokratischer Seite 1872 im Pforzheimer „Genossenschafter" das Wochenbudget eines Gold- und Silberarbeiters veröffentlicht wurde; ähnliche Berechnungen hatten in demselben Jahre zu Nürnberg und in Lörrach in Baden stattgefunden, doch sind diese Budgets zum Teil mit bestimmten politischen Absichten aufgestellt, haben also keinen Wert.

Wichtiger ist die im Jahre 1873 erschienene Arbeit vom Professor Dr. Böhmert „Arbeiterverhältnisse und Fabrikeinrich-

tungen in der Schweiz, Zürich“. Notwendigerweise mußte der Verfasser, um ein Gesamtbild über die Lage der Arbeiter zu erhalten, sich auch Budgets verheirateter und Angaben über die Kostgelder lediger Arbeiter aus verschiedenen Gegenden zu verschaffen suchen und dieselben miteinander vergleichen. Zu diesem Zwecke ließ er sich aus allen Kantonen darüber Berichte schicken. Die eingesandten Budgets und Angaben sind meistens von den Arbeitgebern zusammengestellt worden und können deshalb, wie wir später zu erwähnen Gelegenheit haben werden, nur annähernde Richtigkeit haben. Folgendes Budget ist aber von einem zuverlässigen Arbeiter nach eigenen Erfahrungen zusammengestellt worden und sei es deshalb hier erwähnt. Dasselbe ist leider nur ein Minimalbudget, denn es wirft z. B. keinen Etat für Seife, Soda, Faden, Gewürz, Strickgarn, Schnupf- und Rauchtabak etc. aus. Bedenklich ist auch, daß die Summe der Ausgaben nicht verdient wird, und wenn auch dieser Arbeiter durch ein kleines Vermögen die Ausgaben, die seinen Verdienst übersteigen, decken kann, so ist doch sein Budget nicht der Ausdruck der wirtschaftlichen Lage der Mehrheit der Schweizer Fabrikarbeiter. (S. XVII).

Mit der wirtschaftlichen Lage der Fabrikarbeiter in Schlesien beschäftigt sich die im Arbeiterfreund 1875 veröffentlichte Schrift des Geh. Regierungsrats Jacoby, dem wir schon einmal auf diesem Gebiete begegnet sind, „Über den neuesten Stand der gewerblichen Arbeitslöhne in Niederschlesien“. Aus der richtigen Folgerung, daß man den realen Wert der Geldlöhne erst durch Aufmachung von Haushaltsrechnungen für Arbeiterfamilien ins Klare stelle, hat er sich durch Unterredung mit ordentlichen Arbeitern, deren Angaben er aufzeichnete und zusammenstellte, derartige Haushaltsrechnungen zu verschaffen gesucht. Von diesen scheinen mir folgende schon wegen ihrer Vollständigkeit noch am ersten geeignet zu sein, hier erwähnt zu werden. Daß dieselben auch nicht ganz genau sein können, ist nach der Erhebungsmethode selbstverständlich. (S. XVIII.)

Endlich beschäftigt sich mit demselben Gegenstande noch das Werk vom Bergassessor Frief, „Die wirtschaftliche Lage der Fabrikarbeiter in Schlesien und die zum Besten derselben bestehenden Einrichtungen, Breslau 1876“. Dasselbe wurde durch den Wunsch des Verfassers veranlaßt, einen möglichst vollständigen Überblick über die zum Besten der Fabrikarbeiter in der Provinz Schlesien bestehenden Einrichtungen bei der im Laufe des Sommers 1876 in Brüssel stattfindenden internationalen Ausstellung für Gesundheitspflege und Rettungswesen zu geben, bei welcher in

einer besonderen Abteilung auch diejenigen Einrichtungen zur Anschauung kommen sollten, die zur Verbesserung der Lage der Arbeiter bestehen. Im ersten Abschnitt, „Die wirtschaftliche Lage der Fabrikarbeiter“ betitelt, bringt er uns in dem Abschnitt über die Bedürfnisse einer Fabrikarbeiterfamilie nach einigen Angaben von Solger über die im Jahre 1858 entsprechenden Verhältnisse oberschlesischer Arbeiter, aus denen hervorgeht, daß die Ausgaben für Nahrung im Jahre 1876 fast ebensoviel als die Ausgaben für den gesamten Hausstand im Jahre 1858 ausmachen, zunächst drei Ausgabebudgets von Arbeitern mit 3, 5 und 6 Mitgliedern, die nach von sachkundiger Seite gemachten Mitteilungen zusammengestellt sind und wir folgen lassen. (S. XIX.)

Wie wir sehen, steigern sich gemäß der Zunahme der Kinder die Gesamtsausgaben, als ob der Arbeiter bei Zunahme der Familie auch zugleich immer mehr verdiente; das mag häufig der Fall sein, weil der Arbeiter, wenn er älter, auch geschickter wird, und die Kinder, wenn sie über 14 Jahre alt werden, häufig mit verdienen helfen. Oft aber wird sich die Nahrung verschlechtern, es werden mehr Kartoffeln, weniger Fleisch genossen, um mit denselben Einnahmen die gesteigerten Ansprüche an die Quantität bestreiten zu können.

Dann hat Frief noch das von K. Schwedler angeführte Budget, welches wir später erwähnen werden, in die Preise von 1876 umgerechnet, welche Umrechnung hier folgt. (S. XX.)

Dagegen sehr wertvoll ist die Enquête über Hausstand, Einnahmen und Ausgaben schlesischer Fabrikarbeiterfamilien, welche von dem Verfasser selbst ausgeführt wurde. Er sandte zu diesem Zwecke im Dezember 1875 ungefähr 350 Exemplare eines Fragebogens von nachfolgender Beschaffenheit an Vertrauenspersonen nach allen Teilen der Provinz mit Ausnahme von Breslau, und zwar an Arbeitgeber behufs weiterer Verabfolgung an die Arbeiter und an Personen, die dem Arbeiterstande gesellschaftlich näher standen. Das Formular ist so gebildet, daß seine Resultate mit den Erhebungen von Le Play und Ducpétiaux verglichen werden können. Dasselbe lautet:

I. Der Hausstand der Familie zu Kreis . . . . besteht aus dem Manne, der Frau, . . . Kindern über 14 Jahre, . . . Kindern unter 14 Jahren, . . . Angehörigen, zusammen aus . . . . Personen, von denen

Einnahmen haben der Mann als . . jährlich . . . Mark,
die Frau „ . . „ . . . „
die Kinder „ . . „ . . . „
Angehörige „ . . „ . . . „

sodaß der gesamte Hausstand jährlich einnimmt . . . Mark.

II. Die Ausgaben desselben betrugen

a) für Nahrung, b) Kleidung, c) Wohnung, d) Beleuchtung und Heizung, e) versch. Geräte, f) Kirche und Schule, g) Steuern und Versicherung, h) Kranken- und Sparkassen, i) persönliche Bedürfnisse . . . . Mark.

so daß die Gesamtausgaben betrugen . . . . Mark.

Von den versandten Fragebogen gingen 238 ein, von denen 3 gänzlich unbrauchbar waren. Die übrigen 235 Budgets hat er in einer Tabelle zusammengestellt. Das ganze so erhaltene wertvolle Material hier anzuführen, würde wohl ohne Nutzen sein, doch werden wir nicht ermangeln, an der betr. Stelle die Resultate, die Frief gezogen und die noch daraus gezogen werden können, anzuführen.

Im Jahre 1875 wurde von dem Mittelrheinischen Fabrikantenvereine eine Enquête über den Sachlohn der Arbeiter angestellt, und zwar glaubte man am besten durch Aufstellung und Sammlung von Arbeiter-Budgets zu diesem Ziele zu gelangen, die eine bis ins kleinste ausgearbeitete Darlegung der Ausgaben und Einnahmen eines bestimmten Haushalts während einer Woche enthalten sollten. Auch war eine Sammlung von Budgets früherer Jahre in Aussicht genommen; leider ist dieses Unternehmen als vollständig verunglückt zu betrachten, so daß wir nicht näher darauf eingehen.

Einen Beitrag für die Erkenntnis der wirtschaftlichen Lage der industriellen Arbeiter am Rhein bringt die Schrift von Thun „Die Iudustrie am Niederrhein und ihre Arbeiter, Leipzig 1878.“

Es sei hier ein Buch erwähnt, welches zwar außereuropäische, nämlich amerikanische, Arbeiterverhältnisse behandelt, aber einen Deutschen zum Autor hat. Im Jahre 1876 reiste A. v. Studnitz nach Nordamerika und machte dort zur Basis seiner „Untersuchungen über die nordamerikanischen Arbeiterverhältnisse, Leipzig 1879“ ein Circular, welches er an alle statistischen Bureaux etc. sandte; er bat darin um Auskunft über

I. Die allgemeinen Arbeiterverhältnisse in den Vereinigten Staaten.
II. Den Einfluß der Gesetzgebung auf den Arbeitmarkt.
III. Die Löhne.
IV. Die Arbeitszeit.
V. Das Verhältnis der Arbeitnehmer zu den Arbeitgebern.
VI. Das häusliche Leben des Arbeiters. Seine Wohnung, das Budget einer Arbeiterfamilie, Zahl der Kinder und von welchem Alter, Miete, Ausgaben für Nahrung, Kleidung, Erholungen

in einer abgegrenzten Zeit. Andere Ausgaben. Detaillierung der Ausgaben.

VII. Die Initiative des Arbeiters zur Verbesserung seiner Lage.

VIII. Arbeitseinstellung und Arbeitssperre.

IX. Arbeiterpresse.

X. Was hat das Publikum zur Wohlfahrt der arbeitenden Klassen gethan?

Uns interessiert hauptsächlich die Beantwortung der Frage VI. Das Resultat der Antworten ist folgende Tabelle, deren Angaben auf Mitteilungen des statistischen Bureau in Washington beruhen und den Durchschnitt einer sehr bedeutenden Zahl von Individualangaben bilden. Zu ihrem Verständnis sei bemerkt, daß die Zahl der Familienmitglieder aus 2 Erwachsenen und einer wechselnden Zahl von Kindern bestand, und daß sich die Anfragen auf gelernte und ungelernte Arbeiter, aber nicht auf Werkführer erstreckten. Sämtliche Zahlen beziehen sich auf 1874. (Siehe S. XXII.)

Sehr eingehende Darstellungen der Arbeiterverhältnisse besitzen wir für Elsaß. Hier hat besonders die „Société industrielle de Mulhouse" außerordentlich viel Segensreiches geschaffen und darüber eingehend berichtet. In letzter Beziehung ist zu nennen: „Enquête décennale sur les institutions d'initiative, destinées à favoriser l'amélioration de l'état matériel et moral de la population dans la Haute-Alsace. Rapport présenté à la Société industrielle par son comité d'utilité publique à l'occasion de l'exposition universelle de 1878. Paris et Mulhouse 1878." Dieser Bericht enthält neben Mitteilungen über die vielen und großartigen Wohlfahrtseinrichtungen, die im Ober-Elsaß für die Arbeiter geschaffen worden sind, auch solche über Löhne und Preise, Wohnungs- und Haushaltungsverhältnisse. Von 16 Familien ist der Bedarf für Nahrung, getrennt nach Brod, Fleisch, Milch, Krämerwaren und sonstigen Nahrungsmitteln, ferner die Ausgaben für Kleidung, Wohnung und andere Bedürfnisse angegeben, und da hier wirklich typische Arbeiterfamilien ausgewählt wurden, so sind diese Angaben von großem Werte. Wir entnehmen dieselben den Annalen des deutschen Reichs 1879. (S. XXIII—XXIV.)

Von den statistischen Bureaux der Städte wurde die Erforschung der Arbeiterbudgets auch in die Hand genommen, und zwar wurde dieselbe in der Konferenz der Direktoren der statistischen Bureaux deutscher Städte unter Vorsitz des Direktors des statistischen Amts

von Berlin, Herrn Geh.-Rat Böckh, im Oktober 1878 beschlossen. Das Schema für die Gliederung der Ausgaben wurde, wie folgt, festgesetzt:

A. Wohnung: Zahl der Räumlichkeiten, ob besondere Küche, Lage der Wohnung nach hinten oder vorn, wie viel Treppen hoch; Mietspreis jährlich.

B. Mobiliar und Hausgerät: Bei gemieteten Möbeln: Mietspreis, bei eigenem Mobiliar: Wert und Unterhaltungskosten desselben, sowie Neubeschaffung, Küchengerät.

C. Heizung: Art und Quanta derselben; Angabe, ob die für Küche und Wäsche verbrauchten Quanta mitgegriffen sind; Kostenpreis, Zeit und Dauer der Heizung.

D. Beleuchtung: Art und Quanta, thatsächliche Kosten; Zeitdauer der regelmäßigen Beleuchtung.

E. Nahrung: Bei Einzelnen: Was kostet das Frühstück, bestehend aus

Mittagsessen, bestehend aus

Abendessen, „ „

und bezüglich auch 2tes Frühstück und Vesper. Bei eigenem Haushalt: Wie hoch stellt sich monatlich der Verbrauch an Fleisch, Eiern, Fisch, Gemüse, Kartoffeln, Brod, Kaffee, Milch, Butter, Bier oder sonstigen Nahrungsmitteln? Zu welchem Preise werden dieselben bezogen und wie hoch stellt sich der monatliche Aufwand für Nahrung überhaupt? Wo werden die einzelnen Mahlzeiten verzehrt, im Arbeitsraum, in der eignen Wohnung oder im Wirtshaus?

F. Kleidung und Wäsche: Wieviel Kleidung wird durchschnittlich im Jahre verbraucht? Und wie hoch stellt sich der Preis der einzelnen Arten (Rock, Hose, Weste, Stiefel, Hut)? Wäsche: Jährlicher Verbrauch; wieviel ist auf Anschaffung und Reparatur und wieviel auf Waschen zu rechnen?

G. Steuern: Höhe der Personalsteuern für Staat und Kommune und sonstige direkte Abgaben.

H. Gesundheits- und Krankheitspflege: Wirklicher Bedarf, bezüglich Krankenkassen-, Sterbekassen- und Versicherungsbeiträge, Bäder.

I. Unterricht und geistiges Bedürfnis: Wirklicher Bedarf, Beiträge zu einem Handwerker- oder Arbeiterbildungsvereine. Für Kinder: Schulgeld und sonstige Kosten des Unterrichts, Zeitung, Bücher etc.

K. Sonstige Bedürfnisse: Worin bestehen dieselben orts-

üblich? Preise derselben, Tabak, Branntwein und Sonntagsvergnügungen.

L. Ersparnisse.

Als Typen für diese Erhebungen wurden die Fabrikarbeiter der Metallindustrie, Tischlergesellen, Zigarrenarbeiter, Schneidergesellen, Schuhmacher, Maurer, Drucker, Schreiber, Tagelöhner bezeichnet und zwar mit Unterscheidung der Familienväter und der Einzellebenden, ferner die Fabrikarbeiterinnen in der Textilindustrie, Schneiderinnen, Näherinnen, Wäscherinnen. Bei den Familien wollte man besonders solche mit drei oder vier Kinder beobachten, wobei die Altersstufen von 2, 6 und 10 Jahren zu Grunde zu legen waren. Darauf wurden von gemeinnützigen Vereinen zu Berlin und Frankfurt Arbeiterbudgets eingeschickt und im Jahrgang 1881 des statistischen Jahrbuchs der Stadt Berlin veröffentlicht. Es sind im ganzen Budgets von 7 ledigen und 8 verheirateten Arbeitern aus Berlin und von 9 ledigen und 5 verheirateten Arbeitern aus Frankfurt. Leider beruhen dieselben nur auf ungefähren Schätzungen der betreffenden Arbeiter selber, weshalb wir sie hier übergehen.

Zugleich wurden im Sommer 1880 an eine Anzahl von Personen der arbeitenden Klasse Bücher verteilt, in welchen die Ausgaben für Nahrungsmittel wöchentlich, die übrigen monatlich niedergeschrieben werden sollten; leider wurden dieselben nur von einem Tischler und Schlosser vollständig geführt, deren Budgets, weil die Inhaber unverheiratet, wir nicht anführen.

Auch die Concordia, „Zeitschrift des Vereins zur Förderung des Wohles der Arbeiter", welche in Mainz 1879—82 erschien, bringt uns im Jahrg. 1882 einige Arbeiterbudgets. Dieselben entstanden, indem an die Magistrate großer Städte, sowie an die Fabrikinspektoren Fragebogen über die Löhne und Arbeitszeiten, sowie die Preise der Lebensmittel und Wohnungen geschickt und die ausgefüllt zurückgeschickten veröffentlicht wurden. Diese Budgets beruhen also auch mehr auf Schätzung als auf Originalaufzeichnungen der Arbeiter. Doch lassen wir sie folgen, soweit sie vollständig und richtig zu sein scheinen. (S. XXV.)

Wenn auch nicht eigentlich mit den wirtschaftlichen Verhältnissen von Waldarbeitern, so doch mit denen der Bewohner von Walddörfern beschäftigt sich das bekannte Werk von Gottlieb Schnapper-Arndt, „Fünf Dorfgemeinden auf dem hohen Taunus, Leipzig 1883". Dasselbe ist in seiner Art als das eingehendste und beste Buch zu betrachten, welches bis jetzt über diesen

Gegenstand geschrieben ist. Leider konnte es aber wegen seiner Genauigkeit nur einen sehr kleinen Teil Deutschlands behandeln, dessen Bewohner noch dazu eine exzeptionelle Stellung zu den anderen Vertretern der arbeitenden Klasse einnehmen. Wenige werden auch wohl so viel Zeit und Geld haben, um Jahre lang sich derartigen Erhebungen ausschließlich widmen zu können, weshalb solche Arbeiten nur vereinzelt vorkommen.

Schon im Jahrgang 1880 der von A. Wagner & Schäffle herausgegebenen „Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft" veröffentlichte er eine Beschreibung der Wirtschaft eines Uhrschildmachers im Badischen Schwarzwalde, erhoben 1878. Nach einer detaillierten Schilderung des Zivilstandes, Besitzes, Erwerbs, der Wohnung, Kleidung, Nahrung, geistigen Bedürfnisse, Gesundheitszustandes, der Geschichte und Zukunft der Familie stellt er die Einnahmerechnung der Familie auf, die sich aus Einnahmen aus 1) dem Besitz, 2) Gemeindenutzung und Gratiszuwendung, 3) der Arbeit zusammensetzt. Derselben folgt eine Konsum-Rechnung, die wir nach unserem Schema wiedergeben. Es ist darin überall in zwei verschiedenen Kolumnen der Betrag der konsumierten Werte 1. in natura, 2. gegen bar bezogen angegeben. Dieselben sind wie bei Le Play in 4 größere Gruppen zusammengefaßt und zwar in I. Nahrung, II. Hauswesen, III. Kleidung und Schmuck, IV. moralische Bedürfnisse, Vergnügungen, Reinlichkeit und Körperpflege, Krankenpflege, Dienstleistungen des Staats und der Gemeinde, gerichtliche Unkosten, Strafen, Verluste. Am Schlusse folgt noch eine Zusammenstellung und Vergleichung der Einnahme und Konsumrechnung und einige Anmerkungen über die Uhrenindustrie des Schwarzwaldes. (S. XXVI—XXVII.)

Diese Arbeit fand durch die Sorgfalt der Erhebungen schon damals ungemeines Interesse bei den Statistikern. So hatte Schnapper-Arndt zu dieser Aufnahme dreißig mehrstündige Sitzungen bei dem Uhrschildmacher mit Berechnungen und Erwägungen zugebracht, ein Beweis für die große Gründlichkeit der Aufnahme. Ebenfalls Monographien sind die Budgets, die in dem zuerst genannten Werke enthalten sind; leider entsprechen diese Familien den Anforderungen der sogenannten Normalfamilie nicht, weshalb wir die Zahlenangaben derselben hier auch nicht aufführen wollen, jedoch wird über die Art der Aufstellung etc. derselben manches zu sagen sein.

Anlage 7 bringt uns die Monographie einer besitzlosen Chausseearbeiterfamilie in einem Feldbergdorfe nebst Einnahme- und Verbrauchsberechnung, aufgenommen im Frühjahr und Herbst 1877. Die

Erhebung derselben und die Verbrauchsberechnung entsprechen denen des vorigen Budgets.

Anlage 8 bringt uns die Konsum- und Geldausgaben einer Landwirtschaft treibenden Nagelschmiedfamilie während des Jahres 1876. In diesem Budget sind noch die Ausgaben für die letzten drei vorhin genannten Gruppen in 5 Kolonnen verteilt worden. In Kolonne I sieht man die Abnutzung des älteren Inventars, also desjenigen, welches in diesem konkreten Jahr weder gegen Geld noch Arbeitsmühe, noch gratis erlangt worden, sondern einfach überkommen ist. Kolonne II giebt dann die im Laufe des Jahres in natura erlangten und zugleich wieder verbrauchten Werte an. Die Kolonnen III und IV weisen nur die Geldausgaben nach; aber nur mit einem Teile reichen sie in die Abteilung Konsum hinein, nämlich mit demjenigen, welcher den Dingen oder der Quote derjenigen Dinge entspricht, welche im Laufe des Jahres konsumiert werden, bez. als konsumiert angenommen werden können. Mit dem anderen Teile greifen sie über den Jahreskonsum hinaus und lassen erkennen, was von der verzeichneten Ausgabe zur Erhöhung des Inventarwerts im folgenden Jahre gereicht hat. Man vergleiche z. B. Abteilung II Hauswesen. Die jährliche Abnutzung einer älteren Tapete, welche alle 5 Jahre erneuert wird, ist in Kolonne I, die Ausgaben für Anstriche, die thatsächlich im betreffenden Jahre stattgefunden haben, aber noch ein Jahr vorhalten, zur Hälfte in Kolonne II, zur andern in Kolonne III eingestellt; ein etwa im Jahre angekaufter Anzug, welcher 5 Jahre vorhält, mit $^1/_5$ in Kolonne III und $^4/_5$ in Kolonne IV berechnet. Demnach ergiebt eine Addition von I, II und III den Jahreskonsum, eine solche von III und IV die Geldausgaben. Ein Vergleich von I und IV läßt erkennen, inwiefern die Neuanschaffung der Abnutzung des Inventars entspricht. Die Summe in Kolonne V „der in natura bezogene und auf das Inventar des folgenden Jahres sich übertragende Wert“ gehört eigentlich in das Einnahmebudget. Den Ausgaben folgt noch eine genaue Berechnung der Anschaffungskosten des Inventars eines Bettes, der Mobilien, des Hausgeräts, der Kleidung nebst Angaben über die Unterhaltungskosten.

Endlich sind in Anlage 9, No. 7 Angaben aus der Haushaltung eines Handstrickers im Kreise Biedenkopf, aufgenommen im Herbst 1875.

Wir finden noch in der Zeitschrift des Königl. Sächs. Stat. Bureaus, 31. Jahrg. 1885, Heft 3 und 4, „Untersuchungen über das Einkommen und die Lebenshaltung der Handweber im Bezirke der Amtshauptmannschaft Zittau von R. v. Schlieben. Von den in Bezug auf das Ein-

kommen gemachten Erhebungen sei hier nur erwähnt, daß nach den Steuerabschätzungslisten 1885 daselbst

1042	Weber, d. i.	42,53 ‰,	255,13	Mark p. a.
736	„ „ „	30,04 ‰,	343,76	„ „ „
672	„ „ „	27,43 ‰,	506,75	„ „ „

also im Durchschnitt 350,77 Mark verdienen, ein Zeichen, wie arm der größte Teil der Handweber dortselbst ist. Was die Lebenshaltung der Handweberfamilien betrifft, die uns hier hauptsächlich interessiert, so wurde durch sorgfältige Spezialuntersuchungen, welche von, mit mündlichen Instruktionen versehenen, mit der Handweberei und den örtlichen Verhältnissen vertrauten Personen geführt worden, die gesamte Lebenshaltung einzelner Handweberfamilien thunlichst genau festgestellt, wobei das Augenmerk darauf gerichtet wurde, daß nicht nur eine möglichst große Anzahl Ortschaften und die verschiedensten Branchen der Handweberei Berücksichtigung fanden, sondern daß sich auch die Fragesteller an besonders zuverlässige Familien wandten, die zum Teil schriftliche Aufzeichnungen über ihre Einnahmen und Ausgaben besaßen. Aus 18 Ortschaften des Erhebungsbezirks gingen durch besondere Fragebogen ermittelte Angaben über die Lebenshaltung von 52 Handweberfamilien ein, von denen wir 40 Budgets in nachfolgender Tabelle bringen. Soweit die Angaben durch eine zu niedrige Schätzung selbst gebauter Kartoffeln und Früchte, sowie die Ausgaben für Vergnügen zu niedrig angegeben sind, haben wir sie zu verbessern gesucht. Diese Handweberfamilien sind viel wohlhabender als der Durchschnitt der gesamten Handweberfamilien, da sie im Durchschnitt 592,98 Mark ausgeben. (S. XXIX—XXX.)

Es folge noch ein ausgefüllter Fragebogen zur Ermittelung der Lebenshaltung einer Weberfamilie in Hayn bei Oybin, soweit er das Ausgabebudget berührt. (S. XXVIII.)

Die Ausgaben für Nahrung, Seife etc., Beleuchtungsmaterial sind also pro Woche erhoben, und bei den einfachen Verhältnissen der Handweber genügt das auch, was die allgemeine Übereinstimmung der Einnahmen und Ausgaben zeigt.

Hier seien noch eine Zusammenstellung der Lebensmittelpreise in einzelnen Weberdörfern des amtshauptmannschaftlichen Bezirks Zittau in den Jahren 1855, 65, 75, 85, sowie einige Angaben über Lohnerhöhungen seit 1852 ca. angeführt. (S. XXXI.)

Endlich liegt uns „Der Jahresbericht der Königl. Sächs. Gewerbe- und Berginspektoren für 1885 vor, der uns unter V Mitteilungen über die wirtschaftlichen und sittlichen Zustände der

Arbeiterbevölkerung, Wohlfahrtseinrichtungen etc. bringt, deren relativ günstige wirtschaftliche Lage unwillkürlich zu einem Vergleiche mit der traurigen der Handweber desselben Kreises herausfordert. Wir entnehmen aus diesem Abschnitt des Jahresberichts folgendes:

Die Inspektion in Leipzig hatte sich von einer Anzahl Arbeiter Aufstellungen ihrer wöchentlichen, beziehentlich jährlichen Ausgaben unter Anführung des regelmäßigen Verdienstes geben lassen. Da von den Leuten nur selten Ausgabebücher geführt wurden, konnten diese Aufstellungen derartigen Büchern auch nur in seltenen Fällen entnommen werden, sondern es wurden die Ausgaben einer oder zweier Wochen zu Grunde gelegt und die jährlichen Ausgaben darnach berechnet. Wenn auch die Erhebung nur einer Woche bei den einfachen Verhältnissen z. B. der Handweber im Kreise Zittau genügt, um daraus sichere Schlüsse auf die Ausgaben des ganzen Jahres zu machen, so haben doch die industriellen Arbeiter des Bezirks Leipzig schon ein zu hohes Einkommen, sie nehmen im Durchschnitt 1162 Mark ein, als daß diese Erhebungsweise zu genauen Resultaten führen konnte. Die Angaben der Ausgaben pro Woche sind meistens zu hoch gegriffen, daher auch das Mißverhältnis zwischen Einnahme und Ausgabe, das sich in vielen Fällen findet. Von 16 angeführten Arbeitern fand sich bei 11 ein Defizit von durchschnittlich 165 Mark. Im übrigen sind die Verzeichnisse von Haushaltungsvorständen zusammengestellt, die von den Arbeitgebern als ordentliche Leute bezeichnet wurden. Von den 16 angeführten Haushaltungsüberschlägen sind im Anhang 5 spezialisiert angeführt, von denen wir eins folgen lassen, da es ohne Defizit schließt. (S. XXXII.)

Interessant sind noch folgende Bemerkungen in dem Jahresbericht: Im Kreise Zwickau waren die Mietspreise für Arbeiterwohnungen in der Stadt 60—105 Mk., in den Dörfern 45—72 Mk., also in der Stadt um circa 42 % höher als in den Dörfern. In Dresden und Meißen ist ein erheblicher Rückgang der Brodpreise trotz der Billigkeit des Getreides nicht zu beobachten gewesen. Die Fleischnahrung der Arbeiterbevölkerung hat aber in Dresden und Plauen zugenommen, da beispielsweise in Dresden der jährliche Fleischverbrauch pro Kopf $38\frac{1}{2}$ kg, 1885 42 kg betrug. Dieser Mehrverbrauch ist jedenfalls mehr auf die Fabrikarbeiter als auf die bemittelten Klassen der Bevölkerung zurückzuführen.

Eine Erhebung über die Verbreitung des Branntweins in Fabriken veranstaltete im Frühjahr der Vorsitzende des Dresdener Bezirksvereins, Geh. Reg.-Rat Dr. Böhmert. Von 106 deutschen Betrieben

mit etwa 104000 Arbeitern liefen Beantwortungen der ausgesandten Fragebogen ein. Die Erhebung lieferte folgende Auskunft über die Ernährung der Arbeiter.

Es hatten von hundert

	männl. —	weibl.
	Arbeitern	
ungenügende Ernährung (vorwiegend Kartoffeln, Butterbrod, Kaffee)	8	26
annähernd genügende (teilweise Fleischnahrung)	26	23
gute und ausreichende, welche wenigstens bei den Hauptmahlzeiten ziemlich regelmäßig aus Fleisch besteht	55	40
sehr gute, wobei nicht nur das Mittagsessen aus Fleisch besteht, sondern auch beim Frühstück und Abendbrot zuweilen Fleisch, Wurst, Eier etc. genossen wurden	11	11
	100	100

Hiernach ist die Quote derjenigen, die sich ungenügend ernähren, bei den weiblichen Arbeitern viel größer als bei den männlichen, was aus der Putz- und Vergnügungssucht der Fabrikmädchen sich erklären läßt.

Als Übergang zu der nächsten Gruppe der Litteratur sind die von Paul Dehn gesammelten Haushaltungsbudgets zu erwähnen, welche in den Annalen des deutschen Reichs, Jahrg. 1879—81 veröffentlicht sind. Derselbe wurde dazu durch den Gedanken veranlaßt, daß, wo man soziale Schäden heilen, soziale Wirren lösen will, man die öffentliche Aufmerksamkeit auf den thatsächlichen Boden lenken müsse, in dem sie entstehen. In Deutschland sei zu wenig dafür gethan. Die Budgets sollten nun, indem sie ganz objektiv die thatsächliche finanzwirtschaftliche Lage einer Anzahl deutscher Haushaltungen darstellten, Beiträge zu weiteren, auf besserer Kenntnis der Verhältnisse beruhenden Erörterungen der sozialen Frage in Deutschland sein. Die folgenden Budgets sind also alle Monographien, doch beruhen sie nicht sämtlich auf originalen Aufzeichnungen der betreffenden Haushaltungsvorstände, sondern sind zum Teil nur Schätzungen derselben. Außer den schon vorhin erwähnten Budgets Oberelsässischer Arbeiter im Jahrg. 1879 mögen von den in dem Jahrg. 1880 und 81 veröffentlichten einige erwähnt werden. (S. XXXIII—XXXVI).

C. Die Litteratur bez. der Erhebungen von Ausgabebudgets der sogenannten besseren Stände.

Gegenüber den Erhebungen von Budgets der unteren Klassen ist diejenige von Budgets der sogenannten besseren Stände sehr vernachlässigt worden, und dies ist auch kein Wunder, da, je wohlhabender eine Familie ist, desto schwieriger die Ausgabebudgets zu erheben sind. Wir haben deshalb nur eine Schrift zu nennen, welche uns einige Budgets aus dem Mittelstande bringt.

Die „Sozial-Korrespondenz von Böhmert & Studnitz" veröffentlicht dieselben im Jahrgang 1882, sie sind Auszüge aus geführten Haushaltungsbüchern. (S. XXXVII.)

II. Litteratur über die Erhebung von Budgets zu bestimmten Spezialzwecken.

Im Jahre 1866 hat Pfeiffer in seinem Buche „Die Staatseinnahmen, Stuttgart 1866" sich von 5 Familien einer größeren Stadt, deren jede, abgesehen von den Dienstboten, aus 5 Köpfen besteht, genaue Angaben über ihren jährlichen Verbrauch zu verschaffen gesucht und zwar von Haushaltungen, welche als Beispiele einer geordneten und regelmäßigen Wirtschaft unter den bestimmten Lebensverhältnissen gelten konnten. Er hatte dies gethan, um durch die Vergleichung der fünf Budgets nachzuweisen, daß die Ärmeren durch die Aufschlagssteuern bei weitem mehr belastet würden, wie die Reichen. In der Tabelle, welche diese fünf Budgets zusammenfaßt und die wir hier folgen lassen, repräsentiert A. dasjenige eines hohen Staatsbeamten mit bedeutendem Repräsentationsaufwand, B. dasjenige eines reichen Bankiers, der mit Equipage und Dienerschaft Luxus treibt, C. dasjenige eines wohlhabenden Kaufmanns, D. dasjenige eines Beamten, der mit 900 Thlr. standesgemäß auskommen muß, E. dasjenige eines Arbeiters mit 300 Thlr. Verdienst; die Budgets sind leider nicht vollständig. (S. XXXVIII.)

Die Litteratur führt uns nun in das Ausland und zwar nach der Schweiz. Im Jahrg. IX. der Zeitschrift für Schweizerische Statistik erschien 1873 ein Aufsatz von Chatelanat, Sekretär des Berner Statistischen Bureaus, „Die Lebensverteuerung und die Staatsdienerbesoldungen. Ein Beitrag zur Besoldungserhöhungsfrage; I. Teil „Die Lebensverteuerung." Der Zweck der Arbeit war darzuthun, daß im Verhältnis zur Preissteigerung der zur Befriedigung des Menschen nötigen Güter die

Gehälter nicht in dem Maße gestiegen seien. Im ersten Teil „der Lebensverteuerung“ sucht er nachzuweisen, in welchem Maße in den 27 Jahren von 1845/50 bis 1870/72 die Preise gestiegen sind. Nach einem Überblick über die Ursachen, welche auf die Gestaltung der Preise von Einfluß sind, wie die Edelmetallproduktion, die Produktionskosten der Konsumtibilien, die große Transportrevolution der letzten Jahrzehnte, geht er zur Berechnung der Lebensverteuerung über, die sich aus der Preissteigerung der Waren und dem Mehrverbrauch derselben zusammensetzt. Um diese Lebensverteuerung, als auch speziell die durch Preissteigerung, und ihre Wirkung auf die Wirtschaftsverhältnisse der Bevölkerung zu konstatieren, führt er mehrere Budgets aus dem Handwerker- und Subalternbeamtenstande in Gestalt von Monographien aus dem Jahre 1872 an und rechnet die Quantitäten der im Jahre 1872 verzehrten Konsumtibilien etc. in Preise der Jahre 1840—50 um. Weiter hier auf die Arbeit einzugehen wäre unnütz, da wir an anderer Stelle auf sie zurückkommen müssen, und wollen wir hier nur die aufgestellten Budgets folgen lassen. Es ist bei den ersten 4 zu beachten, daß es sich bei ihnen nicht um die Feststellung der Gesamtsumme des Verbrauchs, sondern darum handelt, das Verhältnis des Verbrauchs der Lebensbedürfnisse zu ermitteln, und daß nur der zum Lebensunterhalt nötige Verbrauch in Betracht kommt. Das letzte Budget, obgleich vollständig, ist nur als annähernder Durchschnittsmaßstab zu betrachten. Von den 5 Budgets ist eben nur das 4te der Auszug aus dem Haushaltungsbuche einer Familie, die anderen sind nur nach ungefähren Berechnungen zusammengestellt. (S. XXXIX—XXXXII.)

Wie Chatelanat, so hat in Deutschland K. Schwedler „Arbeitslöhne in der Schlesischen Textilindustrie und Unterhaltsbedarf in den letzten 10 Jahren“, Arbeiterfreund, Jahrg. 1874, die Lohnbewegung mit der der Preise verglichen und zu diesem Zwecke eine Tabelle, enthaltend die Preisbewegung der Lebensmittel etc. innerhalb der letzten 10 Jahre unter Berücksichtigung des Konsums in einer Arbeiterfamilie von 4 Personen (Mann, Frau, 2 Kinder), aufgestellt. Der Verfasser ist Geschäftsführer des Konsum-Vereins in Wüstegisdorf in Schlesien und hatte in dieser Eigenschaft die beste Gelegenheit, einen tiefen Einblick in die Lohn- und Verbrauchsverhältnisse der Arbeitnehmer zu erhalten und die Preisbewegung des Unterhaltsbedarfs festzustellen. Wir glauben deshalb, daß die Tabelle genau und ein wertvoller Beitrag zur Feststellung der Lebensverteuerung nur durch Preissteigerung

ist; wir werden deshalb später auf sie zurück kommen müssen. (S. XXXXIII—XXXXIV.)

Es mögen hier noch zwei Schriften genannt werden, deren Zweck bei der Aufstellung ihrer Budgets ähnlich dem von Chatelanat in der erwähnten Arbeit befolgten der war, die Lebensverteuerung und die Gehälter bezw. die Löhne miteinander zu vergleichen, um daraus die Berechtigung der Beamten auf Gehalts- resp. der Arbeiter auf Lohnerhöhung zu untersuchen. Die Art und Weise, die Ursache der Entstehung der Budgets in der einen Schrift „Beteiligung am Gewinne und Nationalversorgung, Braunschweig 1876" von Oberbaurat Dr. H. Scheffler wird am besten aus des Autors eigenen Worten hervorgehen:

„Ehe wir uns zu der Art und Weise, wie die Beteiligung der Beamten und Arbeiter am Gewinne praktisch zu gestalten sei, wenden, ist es unerläßlich, eine Betrachtung über die Minimalbesoldungen und Arbeitslöhne anzustellen, welche dem Personale außer dem Gewinnanteile zu bewilligen sein werden. An die Spitze dieser Betrachtung stellen wir die Frage, ob die gegenwärtig herrschenden Besoldungen und Löhne, sowie die Preise der Lebensbedürfnisse zu hoch sind, und ob sie eine Ermäßigung gestatten oder erwarten lassen.

Eine mathematische Formel für die Angemessenheit der Löhne und Preise giebt es nicht: man muß sich also zur Beurteilung dieser Frage an allgemeine Symptome halten. Hierzu dient eine vergleichende Übersicht der Preise der notwendigsten Lebensbedürfnisse und der Arbeitslöhne der Beamten und Arbeiter. Nach diesen Preistabellen sind zugleich die Gesamtkosten des Haushalts einer aus 6 Personen bestehenden Beamten- und Arbeiterfamilie in der Stadt Braunschweig berechnet. Wiewohl diese Kosten nicht blos nach der Kopfzahl der Familien, sondern auch nach den individuellen Bedürfnissen und Gewohnheiten variieren, auch durch andere, teils notwendige, teils auf Luxus beruhende Ausgaben für Steuer, Gesundheitspflege, Schulgeld, Vergnügungen etc. vermehrt werden, so dürften doch die aus den Endsummen der letzteren Tabelle sich ergebenden Verhältniszahlen in ziemlich zutreffender Weise die Steigerung der Bedürfnisse in den gedachten Perioden für eine gleich starke Familie darstellen."

Dies ist aber nicht der Fall. Erstens hat Scheffler nicht die Steigerung der Bedürfnisse in der Periode dargestellt, sondern die Steigerung der Ausgaben für dieselben Bedürfnisse. Zweitens angenommen, daß er dies gewollt hat, können wir uns nicht mit der Art und Weise seines Verfahrens einverstanden erklären. Er hat z. B. für Fleisch,

Butter, Kaffee gleiche Qualitäten in seinen beiden Budgets des Beamten und des Handwerkers zur Anrechnung gebracht. Dann scheinen uns die Ansätze für den Schuhmacher im Verhältnis zum Schneider bei dem Arbeiterbudget zu hoch, ebenso diejenigen für Fleisch, Weißbrot, Butter, im Gegenteil diejenigen für Kartoffeln und Hülsenfrüchte zu niedrig zu sein. Überhaupt ist das Arbeiterbudget nach unserer Meinung zu günstig dargestellt. Wenn der Bahnarbeiter, wie Scheffler selbst angiebt, 20—22 Sgr. pro Tag im Jahre 1876 verdiente, wo sollte er das Geld hernehmen, um allein für Nahrung, Kleidung, Wohnung und Heizung 465,3 Thaler ausgeben zu können? Er verdient ja kaum mehr als die Hälfte. Soll vielleicht die Frau die andere Hälfte verdienen? Wir haben aus diesen Gründen diese Budgets hier unerwähnt gelassen.

Die andere Schrift ist „Die Verteuerung des Lebensunterhalts und Staatsdienerbesoldungen" von Kollmann, Oldenburg 1876. Der Verfasser sucht die Unzulänglichkeit der Staatsdienerbesoldungen in Oldenburg darzuthun und vergleicht zu diesem Zwecke die Ausgaben einer höheren Beamtenfamile mit 3 Kindern und einem Dienstmädchen im Jahre 1850 mit denen im Jahre 1875. Um eine derartige Berechnung anzustellen, sind vorgängig die sorgfältigsten Ermittelungen über den mutmaßlichen Bedarf vorgenommen und namentlich die Erfahrungen einsichtsvoller und durchaus kundiger Personen zu Rate gezogen worden. Diese Forschungen haben zu dem nachstehenden Ergebnisse geführt. Die Bedürfnisse, welche eine solche Familie zur standesgemäßen Existenzbefriedigung in den Jahren 1850—75 im allgemeinen gehabt haben wird, dürften in folgenden näher angeführten Gegenständen begriffen sein. (S. VL.)

Endlich sind uns von Herrn Prof. Dr. Conrad drei Budgets gütigst zur Verfügung gestellt worden, die er selbst in Jena resp. Mühlhausen zu dem Zwecke gesammelt hatte, neben der Feststellung der Verschiedenheit in dem Konsum verschiedener Bevölkerungsklassen die Belastung jeder derselben durch die indirekt wirkenden Steuern zu konstatieren. Diese Budgets sind bis jetzt noch nicht veröffentlicht und lassen wir dieselben Seite IVL—IIIL folgen [1]).

---

1) Erst nach Abschluß der Arbeit kommt uns die Schrift von Ignaz Gruber „Die Haushaltung der arbeitenden Klassen", Jena 1887, in die Hände, weshalb es nicht mehr möglich war, dieselbe zu erwähnen.

Zu der Erhebung voraufgegangener Ausgabebudgets seien noch einige Worte über die Art und Weise derselben hinzugefügt, die, wie wir gesehen haben, eine sehr verschiedene gewesen ist. Und dies mußte der Fall sein, je nachdem die Erhebungen

1) von Privatpersonen,
2) von größeren wirtschaftlichen Korporationen, wie landwirtschaftlichen und Fabrikanten-Vereinen und
3) von Staats- oder Kommunalbehörden

veranstaltet wurden, welcher Moment wieder auf ihren Umfang, den Zweck, welchen sie verfolgten, und auf die Zeit, in der sie vollendet sein sollten, von großem Einfluß sein mußte.

Der Privaterhebung sind meistens keine Grenzen bezüglich der Zeit, wohl aber ihrer Ausdehnung gesetzt, sie wird deshalb nur wenige Budgets, aber diese genau erheben können. Die Erhebung von Budgets durch größere wirtschaftliche Genossenschaften ist meistens bezüglich der Zeit, weniger des Umfangs beschränkt. Sie wird deshalb eine größere Anzahl von Budgets, aber diese weniger genau erheben können. In der Art und Weise der Erhebung von Budgets durch staatliche und andere Behörden endlich sind zweierlei Möglichkeiten vorhanden. Entweder geschieht dieselbe in der Form einer statistischen Aufnahme oder einer Enquête. Bei Erhebung von Detailfragen geht man am besten in der Form einer Enquête vor. Wo eben die Verhältnisse, die festgestellt werden sollen, nicht überall gleichmäßig erhoben werden können, muß man die Erhebung in einer spezialisierten Weise an einzelnen Orten für die einzelnen Zwecke besonders durchführen. Stellt man aber Erhebungen an, die einen Aufschluß allgemeiner Art geben sollen, wird die statistische Aufnahme angebracht sein. Es werden so viel wie möglich Fragebogen gleicher Beschaffenheit verteilt und die aus den ausgefüllten Fragebogen gewonnenen Resultate generalisiert. Für spezielle Untersuchungen würde man durch die statistische Aufnahme nicht überall das Richtige erhalten.

Die amtliche wie die private Statistik werden sich auch hier gegenseitig ergänzen müssen. Während die erstere und diejenige der wirtschaftlichen Korporationen, auf viele mehr oder weniger korrekte Budgets gestützt, sichere Resultate zu gewinnen sucht und dies auch kann, da die Unrichtigkeiten der einzelnen Budgets sich ausgleichen oder in der Masse der Budgets verschwinden, sucht die Privatstatistik auf wenige, aber bis ins einzelne genaue Budgets, welche den Durchschnitts- oder sogenannten Normalfamilien der betreffenden Bevöl-

kerungsklasse entnommen sind, zu demselben Resultate zu kommen, außerdem noch schätzenswerte Einzelheiten dem Erhebenden bietend.

Für den Statistiker selbst sind nun noch folgende Momente zu beachten.

Nehmen wir die umfassendste und wichtigste, nämlich die Erhebung von Arbeiterbudgets heraus, so ist es zuerst von Wichtigkeit, ob die Erhebung bei den Arbeitgebern oder Arbeitnehmern geschieht. Bei den widerstreitenden Interessen derselben ist es kein Wunder, wenn ein Budget nach den Angaben eines Arbeitgebers ein ganz anderes Gesicht trägt, als das nach den Angaben des Arbeitnehmers aufgestellte. Der Arbeitgeber wird oft, selbst nach bestem Wissen, den Naturalwert des Geldlohns wie den Wert der gelieferten Naturalemolumente zu hoch, der Arbeiter zu niedrig anrechnen, so daß das Budget nach Angaben des ersteren mit einem Überschuß, des letzteren mit einem Defizit schließt, während das Richtige in der Mitte liegt. Da ist es also von großem Nutzen, wenn die Budgets von der anderen Partei durch vorurteilsfreie Männer kontrolliert werden. Geschieht dies nicht oder kann es nicht geschehen, dann sind die von zuverlässigen Arbeitern den von Arbeitgebern aufgestellten Budgets vorzuziehen, da dieselben über ihre Verhältnisse am besten orientiert sein müssen und unwahrscheinliche Angaben durch Vergleichung mit anderen Budgets den Blicken des geübten Statistikers nicht entgehen.

Weiter ist es von Bedeutung, wie und was damit eng zusammenhängt, in welcher Zeit die Erhebung der Arbeiterbudgets vor sich geht. Wenn geführte Haushaltungsbücher nicht vorliegen, und dies ist meistens der Fall, so kann eine genaue Erhebung nur in längerer Zeit, in kurzer Zeit nur eine weniger genaue Erhebung stattfinden. Das genaueste Haushaltungsbudget wird immer ein Auszug aus einem Haushaltungsbuch sein, welches ein Jahr lang geführt und kontrolliert worden ist. Auch Auszüge aus Haushaltungsbüchern, die nur $^1/_2$ oder $^1/_4$ Jahr oder einzelne Monate, selbst Wochen geführt worden sind und aus denen das Budget eines Jahres berechnet ist, kann an Genauigkeit dem ersten nahe kommen, wenn bei der Berechnung des Jahresbudgets genügend Rücksicht auf die Konsumtionsverhältnisse der verschiedenen Jahreszeiten und auf die wechselnden Einnahmeverhältnisse genommen werden ist. Wird das Haushaltungsbuch noch kürzere Zeit geführt, also vielleicht nur 14 oder 8 Tage, in denen natürlich nur die täglich wiederkehrenden Ausgaben, also hauptsächlich für Nahrungsmittel, aufgeschrieben werden, und aus diesen Angaben der Verbrauch an Nahrungsmitteln, durch Schätzung die Ausgaben für

die anderen Bedürfnisse pro Jahr berechnet werden, so kann man nur bei einfachen Verhältnissen, wie z. B. die der Handweber in Sachsen sind, zu richtigen Resultaten gelangen. Andernfalls verhindert selbst die schärfste Kontrolle und die Berücksichtigung der vorhin genannten Umstände nicht, daß die erhaltenen Budgets entweder zu hoch oder zu niedrig sind, wie die Budgets der industriellen Arbeiter des Königreichs Sachsen es uns gezeigt haben. Meistens sind sie zu hoch, indem der Haushaltungsvorstand, von dem Konsum bei gutem Verdienst ausgehend, glaubt, daß derselbe sich das ganze Jahr gleich bleibt, und er seine Nahrungsbedürfnisse in demselben hinreichenden Maße befriedigen kann. Anderseits sind dann auch die Angaben über den Gebrauch an Kleidung, Heizung und Beleuchtung etc. pro Jahr oft zu hoch angegeben, da man nicht daran denkt, daß in Zeiten schlechten Verdienstes einmal die Stube nicht geheizt oder beleuchtet wird, ein Rock noch ein halbes Jahr länger halten muß als sonst. Wo also ein Defizit in einem solchen Budget erscheint, ist es meistens darauf zurückzuführen, denn lange kann ein Arbeiter mit Schulden nicht existieren, und man kommt dem wahren Ausgabebudget am ehesten nahe, wenn man die Ausgaben auf die Einnahme reduziert, indem man die Ausgaben für die entbehrlichsten Bedürfnisse demgemäß beschränkt. Zu niedrige Ausgabebudgets kommen seltener vor und werden meistens von landwirtschaftlichen Arbeitern aufgestellt, die ihren Lohn zum Teil in Naturalemolumenten bekommen, indem dieselben den Geldwert dieser Emolumente zu gering anschlagen und daher ihre wirtschaftliche Lage schlimmer erscheint, als sie ist.

Daß auch ohne Führung von Haushaltungsbüchern genaue Haushaltungtbudgets aufgestellt werden können, zeigen die Budgets von Schnapper-Arndt. Aber immerhin müssen die wirtschaftlichen Verhältnisse der Haushaltung einfache, es müssen die Vorstände derselben zuverlässige Leute sein, oder es muß der Erhebende oft mit dem Vorstande verkehren, ihn ausforschen, damit man mit dieser jedenfalls unangenehmen Erhebungsweise auch richtige Resultate bekomme. Geschieht dies nicht, sucht man nur aus allgemeinen Erkundigungen, die man bei den Leuten einzieht, nach eigenem Ermessen die Budgets aufzustellen, wie es geschehen ist, so kommen jene Produkte zu Tage, die eher alles andere sind, als auf wahren Verhältnissen beruhende Ausgabebudgets.

Während wir uns bis jetzt nur mit der Erhebungweise derjenigen Haushaltungsbudgets beschäftigt haben, die seit Le Play als Monographien bezeichnet werden, sind noch diejenigen zu erwähnen, welche

aus den vereinigten Angaben vieler Familien in derselben wirtschaftlichen Lage entstanden, man füglich als Durchschnittsbudgets bezeichnen kann, wie sie von der Belgischen Enquête über die Lage der industriellen Arbeiter 1853 und in denjenigen über die Lage der landwirtschaftlichen Arbeiter von 1849 und 1873 in Preußen erhoben worden sind. Sie haben vor den nur durch Angaben einzelner Haushaltungsvorstände entstandenen Monographien den Vorzug, daß die Unrichtigkeiten dieser Erhebungsweise bei ihnen mehr und mehr verschwinden; ja man kann im Zweifel sein, ob sie nicht den Monographien, die Auszüge aus Jahre lang geführten Haushaltungsbüchern sind, mindestens gleich stehen, da ein solches Durchschnittsbudget die Lebensweise einer ganzen Klasse der Bevölkerung fixiert, während der Monographie die individuellen Eigentümlichkeiten einer bestimmten Familie anhaften, Eigentümlichkeiten, die bei jeder Familie verschieden sind.

Einen Übelstand behält aber immer die amtliche Statistik, sowie diejenige größerer wirtschaftlicher Vereinigungen, nämlich den, daß zu viel verschiedene Personen dazu verwandt und deshalb auch die Resultate verschiedener Art sind. Wenn auch nach dem Gesagten es notwendig erscheint, daß Durchschnittsbudgets, sowie Monographien erhoben werden, so ist auch klar, daß das erstere den beiden zuerst genannten Erhebungsweisen, die letztere dem Privatstatistiker vorbehalten und empfohlen bleiben muß.

In bezug auf die Momente, welche der Privatstatistiker bei der Erhebung von Monographien zu beobachten hat, machen wir auf die Ratschläge aufmerksam, die Le Play in so ausführlicher Weise gegeben und wir an entsprechender Stelle angeführt haben, so daß wir denselben nichts mehr hinzuzufügen haben.

aus den vereinigten Angaben vieler Familien in derselben wirtschaftlichen Lage entstanden, man füglich als Durchschnittsbudgets bezeichnen kann, wie sie von der Belgischen Enquête über die Lage der industriellen Arbeiter 1853 und in denjenigen über die Lage der landwirtschaftlichen Arbeiter von 1849 und 1873 in Preußen erhoben worden sind. Sie haben vor den nur durch Angaben einzelner Haushaltungen entstandenen Monographien den Vorzug, daß die Zufälligkeiten dieser Erhebungsweise bei ihnen mehr und mehr verschwinden; ja man kann im Zweifel sein, ob sie nicht den Monographien, die aus den Angaben jahrelang geführten Haushaltungsbüchern entstanden, mindestens gleichstehen, da ein solches Durchschnittsbudget die Lebensweise einer ganzen Klasse der Bevölkerung fixiert, während die Monographie die individuellen Eigentümlichkeiten einer bestimmten Familie aufstellen, Eigentümlichkeiten, die bei jeder Familie verschieden sind.

Einen Übelstand haben aber immer die amtliche Statistik sowie die Enquêten größerer wirtschaftlicher Vereinigungen, nämlich den, daß an sich verschiedene Personen dazu verwandt und deshalb auch die Resultate verschiedener Art sind. Wenn auch nach dem Gesagten es notwendig erscheint, daß Durchschnittsbudgets, sowie Monographien erhoben werden, so ist auch klar, daß das erstere den Behörden zuerst zukommende Erhebungsweise, die letztere dem Privatstatistiker vorbehalten und empfohlen bleiben muß.

In Bezug auf die Methode, welche der Privatstatistiker bei der Erhebung von Monographien zu beobachten hat, machen wir auf die Ratschläge aufmerksam, die Le Play in so ausführlicher Weise gegeben und wir an entsprechender Stelle angeführt haben, so daß wir denselben nichts mehr hinzuzufügen haben.

Ausgabebudgets.

Ausgabebudgets.

(Prof. Dr. A. v. Lengerke, „Die ländliche Arbeiterfrage“. Berlin, 1849.)

Wahrscheinlicher Mittelsatz des auskömmlichen Unterhaltsbedarfs einer ländlichen Arbeiterfamilie von 5 Personen in den Königl. Preufs. Staaten.

Regierungbsezirke.	Wohnung	Feuerung, Erleuchtung	Nahrung (reichlich)	Kleider	Viehfuttermittel	Unterhalt der Werkzeuge	Salz, Gewürze	Abgaben an Staat etc.	Summa
	Thaler								
Königsberg	8	7	60	20	8	4	4	2	113
Gumbinnen	4	5	35	10	9	2	4	2	71
Danzig	7	6	55	14	11	2	3	3	101
Marienwerder	8	8	48	18	13 reichl.	3	5	2	105
Provinz Posen	7½	8	40⅚	23½	8⅚	5	4½	2⅙	100
Potsdam	8	8	90	33	bei Nahrung	3	2	4	148
Frankfurt	8	8	80⅔	20	„	6	2½	5	130
Stettin	9	11½	60	25	16	4	2½	4	132
Köslin	11	7	50	20	16	2	4	3	113
Stralsund	9	10	83	20	10	3	3	4	142
Breslau	5	6½	53	16	7	2½	3	3	96
Oppeln	5	8	50	17	8	3	3	2	96
Liegnitz	5	9	58	18	7½	3½	2	4	107
Magdeburg	8	11	63	12	3½	2½	2	4	106
Merseburg	9	7	62	15	5	3	2	4	107
Erfurt	10	11	58	11	6	3	2½	7 (etc.)	108
Münster	7	10	80	16	bei Nahrung	4	2½	4	123
Arnsberg	11	11	55	15	8	3	3	3	109
Köln	15	15	80	35	bei Nahrung	5	3	8 (etc.)	161
Düsseldorf	15	9⅔	36½?	12	—	1½	—	1	75⅔?
Koblenz	13	16	130?	35	—	4	2	4	204?
Trier-Prüm	12½	12½	30?	20	15	8	6	5	109
Aachen	8	11	60	18	4	2	2	2	107

(Prof. Dr. Th. v. d. Goltz, „Die Lage der ländlichen Arbeiter im Deutschen Reiche". Berlin 1875).

Es giebt ein ländlicher Arbeiter in Preußen aus:

Regierungsbezirk	für					Summa
	Nahrung	Kleidung	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Abgaben etc.	
Gumbinnen	115	$42\frac{1}{2}$	$10\frac{3}{4}$	$10\frac{3}{4}$	$2\frac{3}{8}$	180,5
Königsberg	109,5	$32\frac{1}{2}$	15	15	$7\frac{1}{8}$	169
Danzig	107,6	$32\frac{1}{5}$	$14\frac{2}{5}$	$12\frac{1}{5}$	6	172,4
Marienwerder	120	45	$11\frac{3}{4}$	$15\frac{1}{4}$	$4\frac{5}{8}$	196,7
Köslin	150	$52\frac{1}{2}$	15	$19\frac{1}{2}$	$9\frac{1}{2}$	246,5
Stettin	134	$43\frac{1}{6}$	$15\frac{5}{6}$	$17\frac{5}{6}$	$6\frac{1}{6}$	219
Posen	131	43	$15\frac{2}{5}$	$16\frac{2}{5}$	$4\frac{2}{5}$	210,2
Potsdam	167	$44\frac{2}{3}$	$15\frac{2}{3}$	$17\frac{3}{4}$	$6\frac{2}{3}$	251,7
Frankfurt	138	$47\frac{1}{2}$	11	20	17	233,5
Liegnitz	108	27	$9\frac{3}{10}$	12	5	161,3
Breslau	96	34	13	$14\frac{1}{2}$	$9\frac{7}{10}$	167,2
Oppeln	77,3	$20\frac{1}{3}$	$7\frac{2}{3}$	$12\frac{2}{3}$	$4\frac{2}{3}$	122,7
Merseburg	176,3	$40\frac{2}{3}$	$17\frac{1}{3}$	$10\frac{2}{3}$	5	250
Magdeburg	159,5	$47\frac{1}{2}$	11	20	17	255
Erfurt	152,5	$35\frac{5}{6}$	$13\frac{1}{2}$	18	$4\frac{1}{3}$	224
Hannover und Hildesheim .	$166\frac{2}{3}$	$47\frac{1}{2}$	$13\frac{1}{2}$	19	$11\frac{2}{3}$	$258\frac{1}{3}$
Lüneburg	149	$33\frac{1}{2}$	$15\frac{7}{10}$	$16\frac{2}{5}$	$3\frac{3}{5}$	218
Osnabrück	$170\frac{2}{3}$	$28\frac{1}{3}$	$6\frac{2}{3}$	14	6	232
Stade und Aurich . . .	$158\frac{3}{4}$	$38\frac{3}{4}$	$16\frac{1}{4}$	$16\frac{1}{4}$	7	237
Holstein	146	30	$11\frac{1}{2}$	$6\frac{1}{2}$	4	198
Schleswig	$136\frac{2}{5}$	$38\frac{1}{3}$	$10\frac{2}{3}$	$9\frac{2}{3}$	2	197
Münster	150	40	15	20	20	245
Minden	207,5	$43\frac{3}{4}$	$12\frac{1}{4}$	24	$11\frac{1}{2}$	299
Arnsberg	129	58	21	20	$10\frac{1}{5}$	$238\frac{1}{5}$
Düsseldorf	155	$46\frac{1}{4}$	$20\frac{1}{2}$	$22\frac{3}{4}$	$6\frac{1}{4}$	251
Köln	131,5	28	$19\frac{1}{4}$	$15\frac{5}{8}$	$4\frac{1}{2}$	199
Aachen	170	$44\frac{1}{6}$	21	$16\frac{1}{2}$	$6\frac{1}{3}$	258
Trier	101	$30\frac{1}{3}$	15	$13\frac{1}{6}$	$6\frac{1}{3}$	166
Koblenz	100	$41\frac{2}{3}$	20	$18\frac{1}{3}$	$11\frac{2}{3}$	192
Kassel	192,7	$54\frac{1}{2}$	14	$18\frac{3}{5}$	$11\frac{3}{5}$	$291\frac{2}{5}$
Wiesbaden	200	$57\frac{1}{2}$	$26\frac{1}{4}$	25	9	318

Es giebt ein ländlicher Arbeiter aus:

in	für					Summa
	Nahrung	Kleidung	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Abgaben etc.	
	Thaler					
Waldeck	80	60	16	12	5	173
Bremen	140-170	30-40	15-20	12-16	8-14	205-260
Oldenburg	$125\frac{1}{6}$	$29\frac{1}{6}$	15	$11\frac{1}{6}$	$4\frac{5}{12}$	185
Braunschweig.						
Kreis Braunschweig und Wolfenbüttel	149,4	58,4	11	19,6	6,8	245,2

in	für					Summa
	Nahrung	Kleidung	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Abgaben etc.	
	Thaler					
Kreis Helmstedt, Gandersheim und Holzminden	126,25	43,15	12,8	11,75	2,3	195,26
Anhalt	165,5	64	10,5	14	20,5	274,5
Schwarzburg - Sondershausen . . .	100	30	15	4,5	0,5	150
Sachsen-Weimar . .	161,6	35	15	15,6	14,3	241,5
„ -Altenburg .	160	43	16	13	6,5	238,5
„ -Meiningen .	108	24	12	7,5	1,9	153,4
Reuß j. Linie	180	70	20	10	3	283
Kgr. Baiern:						
Rheinpfalz	184,5	48,5	23	26,5	24,5	307
Unterfranken	165,2	41,2	20,7	13	8,5	248,9
Oberfranken	160,25	29,75	11,1	2,7	5,0	148,08
Oberpfalz und Regensburg	137	21,2	11,6	13,75	5,8	187,11
Niederbaiern	170	36	15	10,7	2,7	234,4
Oberbaiern	192,7	48,3	21,1	15,5	8,4	286
Schwaben und Neuburg .	138,75	24,75	20,5	14,25	11	208,8
Kgr. Württemberg:						
Neckarkreis	259,5	52,1	36,1	25,5	6,25	379,45
Jaxtkreis	161,7	30,7	14,3	20,2	5,5	232,4
Schwarzwaldkreis . . .	142	37	18	20,5	16,75	234,25
Baden:						
Kreis:						
Untere Rheintalebene .	201,3	38,1	19,1	16	9,4	283,9
Obere „ .	230,4	46,8	21,2	18,2	12,8	310,4
Unteres Hügelland. .	197,2	45,2	17	19,7	10,4	289,5
Oberes Gebirgsland .	226,5	25	14,3	20	6,3	292,1
Seekreis	176	37	17,5	10,7	7,3	248,5
Hessen-Darmstadt:						
Kreis Starkenburg . .	127	59	19,3	23,3	12	240,6
„ Rheinhessen . .	114	23	23	12	3	175
„ Oberhessen . . .	132,5	34	17	10,5	7	201
Elsaß-Lothringen:						
Unter-Elsaß	190,0	42,7	24,3	17,4	9,3	283
Ober-Elsaß	186,5	33,3	21,5	27,8	24,2	293,3
Lothringen	180,5	49	20,5	16,5	12	278,5

(Tübinger Zeitschrift für gesamte Staatswissenschaften, Jahrg. 1879.)

Budget einer grundbesitzenden Arbeiterfamilie von 6 Personen, wohnhaft auf einer Hallig an der Westküste von Schleswig, für 1875.

Mann, Frau, Tochter von 15 Jahren, 3 Söhne von 12, 9 und 3 Jahren.
Grundstück mit Land ca. 40 ha, Wert 4000 Mark. Das Land nicht pfluggängig.
2 Kühe, 11 Schafe; Mietwert des Hauses 36 Mark, des Landes 184 Mark.

Einnahmen: 1147,40 Mark.

Ausgaben:

A. Nahrung.	Mark		Mark
Fleisch, Schwein- u. Hammel-, 438 Pfd.	157,35	Milch 1040 l à $7\frac{1}{2}$ ₰	78,00
Gesalzene Fische	4,05	Butter und Hammeltalg, 124 Pfd. .	98,48

	Mark
Roggen 835 l.	108,22
Weizenmehl, 87 l	21,00
Reis, 14 Pfd. à 18¾ ₰	2,62
Erbsen, 26 l	5,40
Kartoffeln, 1182 l	42,55
Gemüse, 69½ l gelbe Rüben	1,50
Obst, 6 Pfd. Pflaumen und Rosinen	2,85
Zucker, 27 Pfd.	14,81
Syrup, 35¾ Pfd.	10,05
Kaffee, 4 Pfd.	4,95
Thee, 16½ Pfd.	35,70
Cichorie	0,11
Gewürz inkl. 40 Pfd. Salz	15,33
Wein, 4 Flaschen à 60 ₰	2,40
Branntwein, 12 l	4,99
Wirtshausverzehr	3,00
	613,36
B. Wohnung.	
Unterhaltung des Wohngebäudes	29,85
Möbel, Küchen- und Hausgerät	7,05
Feuerung	62,25
Beleuchtung	5,52
	104,67

	Mark
C. Kleidung.	
Manufakturwaren	40,23
Kleider	42,52
Bett	9,60
Wäsche	4,50
Fußzeug	28,97½
	125,82½
D. Schulsachen.	2,47½
Betriebskosten	Sa. 846,33
a) für Unterhaltung des Hauses und der Wirtschaftsgebäude	25,50
b) „ Viehversicherung, Salz, Futter, Hirte, Bulle	24,90
c) „ Gerätschaften zum Gewerbebetrieb	4,99
d) „ Kleen, Mähen, Bier zur Ernte	67,87½
e) Verlust auf das im Vieh angelegte Kapital	30,00
	Sa. 153,26½
Im ganzen	1118,53

Einnahmen:	1147,40	Mk.
Ausgaben:	1118,53	„
Ersparnisse	28,87	„

(„Erhebungen über die Lage der Landwirtschaft in Baden 1883, Karlsruhe 1884".)

Haushaltsberechnung eines der gröſseren Bauerngüter von Ellmendingen.

Landwirt N. N. 40 Jahre alt, verheiratet, 3 Kinder von 13, 7 und 1 Jahr, Besitzer eines Bauerngutes von 5,64 ha = 15430 Mark nach Steueranschlag; — 1 Magd und 1 Tagelöhner (für 31 Tage), im ganzen ca. 5 Erwachsene.

Der Wert des vorhandenen Viehstandes beträgt (spez.) 1530 Mk.
„ „ „ toten Inventars beträgt (spez.) . . . 519 „
„ „ „ Hauses beträgt . . . . 1404 „

I. Naturalbedarf für die Familie.		
a) Brot- und Weißfrucht, 35,02 Ztr.	264,82 Mk.	
Davon zugekauft 2,74 Ztr. Weißbrot	55,00 „	
b) Kartoffeln, 27 Ztr. 59 Pfd.	82,50 „	
c) Fleisch, 2 selbstgezogene Schweine 1 Ztr. 80 Pfd.		
Zugekauft vom Metzger 1 „ 55 „		
3 Ztr. 35 Pfd.	194,30 „	
d) Schmalz, 52 Pfd.	36,40 „	
e) Butter, 26 Pfd.	26,00 „	
f) Milch, 913 Liter	100,43 „	
g) Wein, 500 „ pro hl 40 Mk.	200,00 „	
h) Obstmost, 225 Liter	20,25 „	979,70 Mk.
II. Berechnung der baren Ausgaben.		
a) Arbeitslohn. 1 Magd 95 Mk.		95,00 „
b) Gebäudeunterhaltung		50,00 „
c) Steuern.		
Staatssteuern à 26 ₰ von 100 Mk. auf 16430 Mk. Kapital	42,72 Mk.	
Gemeindeumlagen à 50 ₰ von 100 Mk.	82,23 „	
Schulgeld pro Kind à 3,20 Mk.	6,40 „	131,35 Mk.

d) Versicherungsprämien.		
Brandkassengeld	9,92 „	
Gebäudefünftel	2,70 „	
Mobiliar- und Inventarversicherung	19,00 „	31,62 „
e) Kleidung und Schuhwerk.		
Für den Mann alle 3 Jahre einen bessern Anzug zu 54 Mk, also pro Jahr	18,00 „	
1 Werktaganzug	16,00 „	
1 paar Stiefel oder Vorschuhe.	16,00 „	
Für die Frau durchschnittl. jährl. für bessere Kleider	22,00 „	
jährlich 1 Werktagskleid	9,00 „	
1 paar Schuhe	6,00 „	
Kleider und Schuhwerk für 3 Kinder	63,00 „	150,00 „
f) Heizung und Beleuchtung.		
2 m Holz und 50 Wellen, für Kohlen	14,00 „	
Petroleum	6,00 „	20,00 „
g) Zukauf von Nahrungsmitteln.		
Kaffee und Zucker	42,00 „	
Salz, Gewürze, Reis	30,00 „	72,00 „
h) Arzt, Tierarzt, Apotheke		18,00 „
i) Allgemeine Wirtschaftskosten.		
Ausgaben auf Märkten		64,00 „
		1611,67 Mk.

(Arbeiterfreund 1884.)

Zur Lage der ländlichen freien Arbeiter in einer der reichsten und fruchtbarsten Gegenden des preufs. Staates, im Magdeburgischen.

I. Nahrung.

1.	Brot, ¼ Ztr. wöchentlich à 3,50 Mk.	182,00 Mk.
2.	Ein Schwein, 150 Pfd. (bare Auslagen: Ankauf 21 Mk., Schrot 3¼ Ztr.)	50,00 „
3.	Wöchentlich 1 Pfd. Fleisch à 60 ₰	61,20 „
4.	„ 1 „ Butter à 110 ₰ = 57,20 Mk. / 1 „ Schmalz à 90 ₰ = 46,80 „ }	104,00 „
5.	60 Scheffel Kartoffeln à 1 Mk. (selbstgebaut)	60,00 „
6.	Kaffee, monatl. 1 Pfd. à 1,60 Mk. und wöchentl. 1 Stange Cichorien à 5 ₰	21,80 „
7.	Milch, wöchentlich 1½ Liter à 15 ₰	11,70 „
8.	Zucker, wöchentlich ¼ Pfd., Pfd. à 50 ₰ (jetzt 38 ₰).	6,50 „
9.	Insgemein: Salz 8 Mk., Seife 9 Mk., Tabak 8 Mk.	25,00 „
		522,20 Mk.

II. Wohnung und Heizung.

1.	Wohnung	72,00 „
2.	Heizung (30 hl. Braunkohlen à 40 ₰, Fuhrlohn à hl. 20 ₰) . . .	36,00 „
		108,00 Mk.

III. Kleidung und Schuhwerk.

1.	Schuhwerk (Mann 30 Mk., Frau 10 Mk., pro Kind 10 Mk.)	70,00 „
2.	Kleidung („ 40 „ „ 15 „ „ „ 10 „)	85,00 „
		155,00 „

IV. Steuern und Abgaben.

1.	Kommunal-, Kreis-, Chaussee-, Schul-, Klassensteuer (3 Mk.) pro 1883	5,43 Mk.
2.	Schulgeld pro Kind 3 Mk.	9,00 „
3.	Schulutensilien, I. Kl. 3,38 Mk., II. Kl. 1 Mk., III. Kl. 50 ₰ . . .	4,88 „
4.	Kirchliche Gebühren, Opfer, Kollekten	1,75 „
		21,06 „
	Alles zusammen	806,26 Mk.

Festschrift zur 50jährigen Jubelfeier des Provinzial-Landwirthschafts-Vereins zu Bremervörde (Reg.-Bez. Stade) Stade 1885.

Bezeichnung des Vereinsbezirks.	Der Lohn betrug im Jahre 1884				1850			
	im Sommer		im Winter		im Sommer		im Winter	
	mit Beköstigung	ohne Beköstigung	mit Beköstigung	ohne Beköstigung	mit Beköstigung	ohne Beköstigung	mit Beköstigung	ohne Beköstigung
	Mark							
Achim	1—1,50	2—2,50	0,30—1	1—1,50	0,50—0,63	0,63—1	0,38—0,50	0,50—0,75
Aumund	1,50—2	2—3	1—1,50	1,50—2	0,50—0,75	1—1,25	0,38—0,63	0,75—1
Bremervörde	1	—	0,75	—	0,50—1	0,75—1,50	0,25—0,60	0,50—1
Buxtehude	1—1,25	2	—	—	0,50	0,80—1	0,38	0,75
Dorum	1,50	3—4	1	—	0,50—0,75	1—1,25	0,25—0,50	0,65—1
Freiburg	1—2	—	1—1,50	—	0,50—0,75	1—1,25	0,25—0,38	0,75—1
Geestendorf	1,50—2	2,50—3	—	—	0,50—0,75	0,88—2	0,38—0,63	0,63—1,25
Hagen	1	2	0,75	1,75	0,30—0,60	0,70—1,25	0,25—0,45	0,50—0,75
Harsefeld	0,70—1	1,50—1,75	0,50—0,75	1—1,25	0,50	0,80—1	0,38	0,75
Himmelpforten	1,25	2	—	—	0,50—0,75	0,75—1,25	0,25—0,38	0,50—0,88
Jork	1—2	—	0,35—1	—	0,50	1	0,38	0,75
Lehe	2	3	1—1,50	2—2,50	0,50—0,75	0,88—2	0,38—0,63	0,63—1,25
Otterndorf	—	2	—	1,50—1,80	0,50—0,75	1—1,50	0,25—0,56	0,75—1,50
Rothenburg	0,75	1,57	—	—	0,25—0,75	0,50—1	0,13—0,50	0,38—1
Scharmbeck	1,50—2	2—2,50	—	—	0,45—0,75	0,63—1,25	0,13—0,35	0,25—1
Selsingen	1	—	0,75	—	0,38—0,75	0,75—1,25	0,25—0,38	0,50—1
Steinau	1,50	—	0,50	—	0,63	1,13—1,38	0,13—0,25	0,38—0,88
Stotel	1,50	2,50	0,75	1,75	0,50—0,75	0,88—2	0,38—0,63	0,63—1,25
Werden	1,25	2	1	1,50	0,50—0,75	0,63—0,88	0,25—0,50	0,50—0,65
Wisselhövede	1	2	0,75	1,20—1,60	0,25—0,75	0,50—1	0,13—0,50	0,38—1
Zeven	1,50	—	1	—	0,38—0,75	0,75—1,25	0,25—0,38	0,50—1
Lederkesa	1,50—2	3	1,25	2	0,50—1	1—1,50	0,25—0,50	0,75—1

(M. Villermé, „Tableau de l'état physique et moral des ouvriers, employés dans les manufactures de coton, de laine et de soie, Paris 1840“.)

A. Hauptsächliche Ausgaben der gewöhnlichen Arbeiter der Fabrik zu Rouen pro Tag.

Für	Nahrung	Kleidung	Wäsche	Wohnung
	Francs			
einen Mann	0,70—0,75	0,09—0,15	0,03—0,04	0,08—0,10
eine Frau	0,65—0,69	0,07—0,17	0,05—0,11	0,09—0,10
ein Kind von 6 Jahren	0,69—0,72	0,10—0,11	0,05—0,07	—
einen jungen Arbeiter oder Arbeiterin von 12—16 Jahren	0,78	0,09	0,05	—

B. Ausgaben eines Arbeiters in einer großen Stadt, 1832.

Die Familie besteht aus Mann, Frau, 3 Kindern, oder 2 Kindern und einem Greis.

Ausgaben für:

1. Nahrung.	Francs
Brot à 32 Lot pro Person oder für 5 Personen während 365 Tage 912 Kgr. à $32\frac{1}{2}$ Cts.	296,40
Fleisch, Eier, Käse, Gemüse, Gewürze, Salz à 50 Cts. pro Tag	182,50
Gegohrene Getränke à 25 Cts. pro Tag für die Familie	91,25
Summa	570,15
2. Wohnung.	
Miete	50,00
Feuerung und Licht	40,00
Direkte Steuern	10,00
Erneuerung und Unterhaltung des Mobiliars	30,00
Summa	130,00
3. Kleidung.	Francs
Kleidung und Wäsche für den Mann	50,00
„ „ „ „ die Frau	30,00
„ „ „ „ „ 3 Kinder	60,00
Summa	140,00
4. Unvorhergesehene Ausgaben.	
Utensilien, Tabak etc.	19,85
Alles zusammen	860,00

C. Ausgaben eines ländlichen Arbeiters, dessen Familie ebenso zusammengesetzt ist.

1. Für Nahrung.	Francs
Hausbacken Brot à 38 Lot pro Person oder für 5 Personen während 365 Tage 1084 Kgr. à 28 Cts.	303,52
Milch, Gemüse, Fleisch, Gewürze, Salz à 25 Cts. pro Tag für 5 Personen	91,25
Gegohrene Getränke à 10 Cts. pro Tag	36,50
Summa	431,27
2. Wohnung.	
Ein Haus mit einem kleinen Garten	40,00
Feuerung und Licht	10,00
Direkte Steuern	5,00
Unterhaltung des Mobiliars	15,00
Summa	70,00
3. Kleidung.	Francs
Kleidung und Wäsche für den Mann	35,00
„ „ „ „ die Frau	20,00
„ „ „ „ „ 3 Kinder	45,00
Summa	100,00
4. Unvorhergesehene Ausgaben.	
Utensilien, Tabak etc.	18,73
Alles zusammen	620,00

(Le Play, „Les ouvriers européens. Études sur les travaux, la vie domestique et la condition morale des populations ouvriers de l'Europe, Paris 1877/79".)

Ausgabebudgets von drei Familien.

1. Budget eines Bergmannes in den Silber- und Bleiminen des Harzes, 1845, aufgenommen von Le Play und M. A. de Saint-Léger.

Er ist 40 Jahre alt, seine Frau 35 Jahre. Er hat 2 Söhne von 14 und 8 Jahren und eine Tochter von 11 Jahren, der Sohn von 14 Jahren arbeitet ebenfalls mit.

2. Budget eines Tagelöhners im Hundsrück, 1851, aufgenommen von Le Play.

Er ist 47 Jahre, seine Frau 48 Jahre alt. Ein Sohn von 17 Jahren und eine Tochter von 15 Jahren arbeiten ebenfalls. Außerdem ist noch ein Sohn von 8 Jahren vorhanden.

3. Budget eines Leinewebers in Gutsberg 1848, aufgenommen von A. Cochin und St. Léger.

Er ist 39 Jahre alt, seine Frau 32 Jahre. Sie haben 2 Söhne von 12 und 6 Jahren und eine Tochter von 9 Jahren.

Bezeichnung der Ausgaben.	Budget der Familie 1.				2.				3.			
	a.	b.	c.	d.	a.	b.	c.	d.	a.	b.	c.	d.
I. Nahrung (im Hause).	Kgr.	frcs.			Kgr.	frcs.			Kgr.	frcs.		
1. Roggen-, Waizen-, Gersten-Brot . . .	889	0,278	70,32	176,86	1042	0,176	36,96	154,35	1022	0,135		137,97
2. Fette, als Butter, Speck, Schmeer, Öl	24,4	1,402		34,22	65,7	1,289	72,72	12	38,5	1,758	37,00	168,65
3. Milch, Käse, Eier	118,5	0,161		19,11	460,5	0,179	82,66		60,0	0,08	4,80	—
4. Fleisch und Pilze	85,5	0,317		69,85	77,7	0,748	18,92	40	73,0	0,07	—	48,91
5. Kartoffeln, Gemüse, Obst, Salate . .	873	0,083	25,14	47,15	3394	0,042	124,23	17,66	1325,0	0,05	35,65	29,4
6. Gewürze u. Reizmittel, als Salz, Zuckersirup, Kaffee, Weinessig	43,5	0,338		14,71	61,4	0,614		37,78	53	0,861	—	45,63
7. Gegohrene Getränke, Bier, Branntwein	173,0	0,164		28,30					48	0,33		15,84
8. Nahrungsmittel, außerhalb des Hauses genossen			25,53									
Summa			120,99	390,20			334,69	262,70			77,45	308,43

a) Die Zahlen bedeuten das Gewicht der konsumierten Objekte in Kgr.
b) „ „ „ den Preis derselben in Frcs.
c) „ „ „ den Wert der in natura verzehrten Gegenstände.
d) „ „ „ die baren Ausgaben.

Bezeichnung der Ausgaben.	Budget der Familie 1. c.	1. d.	2. c.	2. d.	3. c.	3. d.
	Francs					
II. Wohnung.						
1. Miete	48,90	7,50	79,15	1,21		43,12
2. Mobiliar	2,50	8,05	—	7,20		7,94
3. Feuerung	31,25	44,80	24,66	1,71	17,37	
4. Erleuchtung		12,00		20,27		6,72
Summa	82,65	72,35	103,81	30,39	17,37	57,78
III. Kleidung.						
1. Kleidung für den Mann	2,08	57,54	4,65	67,24		31,19
2. „ „ die Frau	2,19	69,21	2,32	33,62		33,75
3. „ „ die Kinder	3,55	116,04	2,33	33,62		15,00
4. Wäsche		31,70		13,32		11,87
Summa	7,82	274,49	9,30	147,80		91,81
IV. Moralische Bedürfnisse, Erfrischungen, Gesundheitspflege.						
1. Kultus		1,25	—	1,96		1,00
2. Unterricht der Kinder		4,37	9,0	5,12	6,00	2,00
3. Unterstützungen und Almosen		44,00		—	—	—
4. Erfrischungen und Feste		27,12		9,72	—	15,84
5. Gesundheitspflege		7,50	4,20	1,80	—	5,00
Summa		84,24	13,20	18,60	6,00	23,84
V. Ausgaben betr.						
1. Schulden		37,50		93,60	—	4,50
2. Steuern	27,17	12,50			—	
3. Versicherung	10,00		13,20	2,16	—	
Summa	37,17	50,00	13,20	15,76		4,50
Alles zusammen	462,33	743,78	260,50	682,75	100,82	486,36

(Concordia, Zeitschrift für die Arbeiterfrage. 1874.)

Für	Es gab aus: I. In Schmalzfeld eine Familie aus 5 Personen bestehend. Bedarf pro Tag.	I. Bedarf pro Jahr.	II. In Beckenstedt eine Familie aus 5 Personen bestehend. Bedarf pro Tag.	II. Bedarf pro Jahr.	III. In Langeln eine Familie aus 7 Personen bestehend. Bedarf pro Tag.	III. Bedarf pro Jahr.
	₰	Mk.	₰	Mk.	₰	Mk.
Wohnung	—	29,81	—	45,63	—	35,00
Kleidung und Wäsche	—	76,05	—	76,5	—	150,7
Schuhmacherarbeit	—	45,63	—	46,51	—	53,94
Feuerung	—	45,63	—	39,55	—	53,94
Beleuchtung	—	18,26	—	15,21	—	22,30
Nahrung, nämlich für						
Brot inkl. Weißbrot	48	170,34	48	170,34	36	130,36
Butter	35	124,71	35	124,71	18	62,36
Fleisch	23	82,13	22	79,10	38	135,87
Fett, Speck etc.	9	27,39	9	27,39	5	15,00
Mehl	8	24,34	8	24,34	3½	10,14
Kartoffeln	6	18,26	6	18,26	11	36,8
Hülsenfrüchte und Gemüse	4	12,18	4	12,18	2½	7,61
Reis, Graupen etc.	5	15,21	4	12,18	4⅙	12,68
Kaffee und Zichorien	8	24,34	7 3/7	22,61	10	36,50
Salz		5,18	—	5,21	—	7,11
Seife		9,13	—	12,18	—	12,18
Bier	5	15,21	5	15,21	2	6,10
Branntwein	10	36,50	10	36,50	5	15,21
Tabak	—	9,13	—	7,82	—	15,21
Milch	8	24,34	10	30,42	3	9,13
Zucker	—	3,05	—	5,21	—	—
Verschiedenes, nämlich für						
Zwirn, Garn, Nadeln	—	9,13	—	10,43	—	1,74
Sand, Besen, Wichse	—	6,10	—	7,40	—	18,26
Schreibmaterialien, Bücher	—	6,10	—	5,21	—	3,5
Schulgeld	—	6,10	—	6,10	—	3,5
Steuern und Abgaben	—	6,10	—	7,40	—	3,16
Krankenkassenbeiträge	—	—	—	—	—	6,71
Abnützung der Hausgeräte	—	9,13	—	10,87	—	29,81
Doktor und Apotheker Unvorhergesehene Ausgaben	—	18,26	—	18,26	—	18,26 11,65
		876,45		891,39		921,68

Zusammen-

verschiedener Aufstellungen der notwendigsten Lebensbedürfnisse von Herrn Professor

Laufende Nr.	Materialien	A. Chaussee-aufseher Wenzel 5 Personen.		B. Dippe 7 Personen.		C. Chausseewärter Schwannecke 4 Personen.		D. Chausseewärter Brückner 4 Personen.	
		Sgr.	Pf.	Sgr.	Pf.	Sgr.	Pf.	Sgr.	Pf.
1.	Wohnung (Hausmiete)	1	6	1	6	1	6	1	6
2.	Brot inkl. Weißbrot	5	8	6	2	6	—	5	—
3.	Butter	2	11	3	2	2	7	3	1 und Käse
4.	Fleisch	1	8	1	7	1 (4. u. 5.)	4 (4. u. 5.)	1	$6\frac{1}{2}$
5.	Fett (Speck etc.)	—	7	—	$8\frac{4}{7}$			—	7
6.	Mehl	—	6	—	—	—	—	—	—
7.	Kartoffeln	1	—	1	5	1	8	1	5
8.	Hülsenfrüchte und Gemüse	1 (8. u. 9.)	4 (8. u. 9.)	1	$1\frac{3}{7}$	—	—	—	—
9.	Reis, Graupen, Essig etc.							—	6
10.	Kaffee und Zichorien	—	$9\frac{3}{5}$	—	$6\frac{4}{7}$	2	8	—	8
11.	Salz	—	1	—	$1\frac{5}{7}$	—	8	—	$1\frac{5}{7}$
12.	Seife	—	$3\frac{4}{5}$	—	4	—	—	—	8
13.	Rüböl	—	$1\frac{1}{5}$	—	5	—	—	—	6
14.	Petroleum und anderes Öl	—	5	—	8	—	—	—	6
15.	Bier (Haustrank)	—	4	—	5	1 (15. u. 16.)	4 (15. u. 16.)	—	$3\frac{1}{2}$
16.	Branntwein	—	6	—	10			—	10
17.	Tabak	—	4	—	5	—	6	—	$2\frac{1}{2}$
18.	Milch	—	7	—	10	—	—	—	5
19.	Zucker	—	2	—	—	—	—	—	—
20.	Feuerung	1	10	1	4	1	4	1	$9\frac{1}{3}$
21.	Kleidung und Wäsche	2	—	2	—	1	8	1	10
22.	Schuhmacherarbeit	1	8	1	8	1	6	1	8
23.	Zwirn, Garn, Nadeln	—	1	—	$1\frac{1}{2}$	—	—	—	$1\frac{5}{7}$
24.	Sand, Besen, Wichse etc.	—	2	—	$2\frac{2}{7}$	—	—	—	$1\frac{5}{7}$
25.	Schreibmaterialien und Bücher	—	$2\frac{2}{5}$	—	$2\frac{4}{7}$	—	—	—	—
26.	Schulgeld	—	6	—	6	—	5	—	9
27.	Steuern und Abgaben	—	2	—	2	—	2	—	2
28.	Krankenkasse, Totenkasse, Büchsenkassenbeiträge	—	—	—	—	—	—	—	—
29.	Abnutzung der Möbel, Geräte etc.	—	3	—	$2\frac{2}{7}$	—	3	—	3
30.	Doktor- u. Apothekerkosten	—	2	—	$2\frac{4}{7}$	—	2	—	2
31.	Unvorhergesehene Ausgaben } 31. u. 32.	—	3	—	2	—	4	—	3
32.	Diverse (insgemeine) ,,								
	Sa. à Tag	26	1	27	$\frac{1}{2}$	24	1	25	—

3 170 Th. 10 Sgr

stellung

Arbeiterfamilien 1873, gesammelt von Herrn von Hoff, mitgeteilt von Paasche-Marburg.

E.		F.		G.		H.		I.		K.		L.	
Voges		Landwirtschaftlicher Arbeiter (F. Buddeus zu Goldbach.)		Wernigeröder Domänenarbeiter		Ilsenburger Arbeiter		Ilsenburger Arbeiter (Schleifer Stolte)		Büchenberger (Bergleute)		Waldarbeiter (Schmidt)	
5 Personen.		5 Personen.		5 Personen.		5 Personen.		4 Personen.		5 Personen.		5 Personen.	
Sgr.	Pf.	Sgr.	Pf.	Sgr.	Pf.	Sgr.	Pf.	Sgr.	Pf.	Sgr.	Pf.	Sgr.	Pf.
2	1	1	6	1	6	1	6	1	$7\frac{5}{7}$	1	4	1	$7\frac{5}{7}$
7	6	6	9	4	$3\frac{3}{7}$	5	—	4	$3\frac{3}{7}$	4	$3\frac{3}{7}$	4	$3\frac{3}{7}$
3	7	—	—	2	$9\frac{1}{3}$	3	8	2	$6\frac{3}{4}$				
1	$8\frac{1}{7}$	3	$4\frac{1}{2}$	3	$8\frac{1}{2}$	2	$1\frac{5}{7}$	1	$8\frac{3}{4}$	3	$6\frac{6}{7}$	4	$3\frac{3}{7}$
—	7							u. Salz	10				
—	—	—	—	—	—	—	—	—	3			—	—
2	7	—	—	1	$1\frac{1}{7}$	1	—	—	11	2	$1\frac{5}{7}$	4	$3\frac{3}{7}$
—	$3\frac{3}{7}$	—	—	1	$1\frac{5}{7}$	1	$5\frac{1}{7}$	—	$4\frac{5}{12}$				
—	$8\frac{6}{7}$	—	—	—	$2\frac{1}{4}$	u. Saft	$3\frac{1}{2}$	—	4			—	—
—	$8\frac{4}{7}$	—	7	—	$9\frac{3}{7}$	—	$10\frac{1}{3}$	—	$10\frac{1}{4}$	1	5	1	—
—	$1\frac{5}{7}$	—	$1\frac{1}{5}$	—	—	—	—	—	—			—	2
—	$4\frac{2}{7}$	—	—	—	—	—	—	—	$4\frac{2}{3}$	—	—	—	—
—	8	—	—	—	6	—	$4\frac{1}{8}$	—	—	—	—	—	—
—	$8\frac{3}{7}$	—	3	—	—			—	$5\frac{1}{2}$	—	—	—	—
—	—	—	—	—	6	—	$8\frac{2}{3}$	1	$9\frac{3}{7}$	—	—	—	6
—	$10\frac{2}{7}$	1	6	—	6	1	—	—	—	—	—		
—	$3\frac{3}{7}$	—	—	—	$4\frac{2}{7}$	—	—	—	4	—	—	—	—
—	$5\frac{1}{7}$	—	7	—	$8\frac{4}{7}$	—	9	—	$8\frac{1}{2}$	—	—	—	—
—	—	—	—	—	$8\frac{4}{7}$	—	$5\frac{1}{7}$	—	$1\frac{2}{3}$	—	—	—	—
1	$09\frac{1}{7}$	1	$7\frac{2}{3}$	wird gesammelt.		—	—	1	—	1	—	1	3
1	$9\frac{4}{7}$	2	$5\frac{3}{5}$	2	$\frac{3}{4}$	2	$\frac{1}{2}$	2	$6\frac{1}{2}$	3	3	4	$3\frac{3}{7}$
2	$1\frac{4}{7}$			1	$1\frac{6}{7}$	1	$2\frac{2}{3}$	2	—	1	$7\frac{2}{3}$	2	6
—	$1\frac{1}{7}$	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—
—	2	—	—	—	2	—	—	—	3	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	$5\frac{3}{4}$	—	$7\frac{1}{2}$
—	$3\frac{2}{7}$	—	1	—	3	—	3	—	$\frac{1}{8}$				
—	$2\frac{4}{7}$			—	$1\frac{1}{2}$	—	$3\frac{1}{2}$	—	4	—	$2\frac{3}{4}$	—	2
—	—	—	—	—	2	—	6	—	3	—	—	—	—
—	$2\frac{4}{7}$	—	—	—	$4\frac{1}{2}$	—	4	—	1	—	—	—	1
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	$4\frac{3}{4}$	—	$4\frac{1}{2}$
—	$2\frac{4}{7}$	—	—	—	$8\frac{1}{6}$	—	5	—	$4\frac{3}{4}$	—	—	—	10
		—	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Lebensversicherung und Familienangelegenheiten.											
30	$\frac{5}{7}$	19	9	24	—	24	$2\frac{1}{2}$	24	$9\frac{1}{8}$	19	$8\frac{1}{12}$	26	$3\frac{1}{2}$

	Personenzahl.	Nach umstehender Berechnung beläuft sich die Ausgabe für 365 Tage oder für ein Jahr auf			Danach kommt nach der Annahme von 300 Arbeitstagen auf einen Arbeitstag			Bemerkungen.
		Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	
A. Wenzel, Chausseewärter	5	317	10	—	1	1	$8\frac{4}{5}$	ad G.: Wird manches durch Arbeit, bei der Schweinezucht, Kartoffelernte noch erspart; hier sind indes das gemästete Schwein von 250 Pfd. Gewicht mit 40 Thlr. und die selbstgeernteten Kartoffeln zum Kaufpreise berechnet worden.
B. Dippe, ,,	7	328	27	—	1	2	$10\frac{1}{2}$	
C. Schwannecke, ,,	4	293	—	—	—	29	$3\frac{3}{5}$	
D. Brückner, ,,	4	304	5	—	1	—	5	
E Voges, ,,	5	365	22	—	1	6	$6\frac{4}{5}$	
F. Buddeus, landwirtschaftlicher Arbeiter . .	5	240	8	9	—	24	$\frac{1}{3}$	
G. Wernig. Domänenarbeiter	5	292	—	—	—	29	$2\frac{2}{5}$	
H. Ilsenburger Arbeiter .	5	294	15	—	—	29	$5\frac{1}{3}$	
I. ,, ,, .	4	301	15	—	1	—	$1\frac{1}{2}$	
K. Büchenberger ,, .	5	240	6	—	—	24	$\frac{1}{4}$	
L. Waldarbeiter	5	320	—	—	1	2	—	

(Concordia, Zeitschrift für die Arbeiterfrage. 1873.)

Budget eines ländlichen Arbeiters in Ostpreufsen.

	Mk.	Pf.
I. Nahrung.		
40 Scheffel Getreide ($1\frac{2}{3}$ Scheffel Roggen und Hülsenfrüchte) à 4,50 Mk.	180	—
60 Scheffel Kartoffeln à 1,25 Mk.	75	—
1 Schwein à 250 Pfund à 40 Pf.	100	—
50 Pfund sonstiges Fleisch à 30 Pf.	15	—
$\frac{3}{4}$ Tonne Heringe	13	50
900 Liter Milch à Liter $7\frac{1}{2}$ Pf.	67	50
100 Pfund Salz à 10 Pf. . . .	10	—
5 Pfund Kaffee à 1,20 Mk. . .	6	—
13 ,, Zucker à 60 Pf. . .	7	80
26 Liter Branntwein à 40 Pf. .	10	40
Gewürz etc.	1	30
Sa.	486	50
II. Kleidung.		
2 paar Männerstiefeln à 10,50 Mk.	21	—
2 ,, Frauenschuhe à 4 Mk. .	8	—
4 ,, Kinderschuhe à 2 Mk. .	8	—
An Flachs, Wolle, Baumwolle zum Spinnen	45	—
Für Tücher und kleinere Kleidungsstücke	8	—
100 Tage Arbeit der Frau beim Spinnen, Weben etc. à 30 Pf.	30	—
Sa.	120	—

	Mk.	Pf.
III. Wohnung.	60	—
IV. Heizung und Beleuchtung.		
7 Klafter Knüppel oder Stückholz à 6 Mk.	42	—
7 Liter Petroleum à 50 Pf. . .	3	50
Sa.	45	50
V. Sonstige Haushaltungsbedürfnisse.		
4 Liter Thran zum Stiefelschmieren à 1,20 Mk.	4	80
27 Pfd. Seife à 35 Pf. . . .	9	45
Unterhaltung der Küchengeschirre	3	—
Unterhaltung der Betten und des Hausmobiliars	15	—
Unterhaltung des Handwerkszeugs	7	50
Für Arzt und Apotheke . . .	9	—
Sa.	48	75
VI. Lohn, Abgaben etc.		
Lohn des Scharwerkers . . .	60	—
Abgaben	6	—
Schulgeld	3	—
Sa.	69	—
Alles zusammen	829	75

In dem obigen Ausgabebudget sind die Kosten für den Scharwerker, welchen jede Familie halten muß, mit einbegriffen. Dieselben belaufen sich auf Lohn = 60 Mk., Beköstigung etc. = 120—150 Mk., zusammen 180—210 Mk. Dies abgezogen von dem obigen Ausgabebudget bleibt für die Familie 615—645 Mk.

(Concordia, Zeitschrift für die Arbeiterfrage. 1873.)

Budget einer ländlichen Arbeiterfamilie im Magdeburgischen, 1872.

Einnahmen.

	Mk.
280 Arbeitstage des Hausvaters à 1,50 Mk.	420,00
Verdienst der Frau	210,00
Verdienst der 2 Knaben, 10—14 Jahre alt	99,00
Sa.	729,00

Ausgaben.

	Mk.
Wohnung.	54,00
Feuerung.	
15 Tonnen Braunkohle à 2 Mk.	30,00
Holzspähne zum Anheizen à Woche 50 Pf.	26,00
Sa.	56,00
Kleidung	
des Hausvaters	51,10
der Mutter	24,76
der 2 Knaben	61,00
des Mädchens	16,47
Sa.	153,33
Nahrung.	
Fleischwaren à Woche 5 Pfd. à 35 Pf.	91,00
Schmalz	18,00
Backkorn à Woche ½ Schffl. = 3,50 Mk.	182,00
Kartoffeln, 1 Wispel, à Schffl. 2 Mk.	48,00
Kaufmannswaren	211,34
Bier à Sonntag 13 Pf.	6,50
Ziegenmilch à Tag ½ Maß à 8 Pf.	29,28
Sa.	586,12
Verschiedenes.	
Barbier	3,00
Schulutensilien	2,73
Bettwerk und Leinen instandhalten	15,00
Haus- und Küchengerät	3,00
Steuern	3,00
Krankenkasse	4,89
Vergnügen uud Gastfreundschaft	9,00
Sterbekasse	6,00
Arzt, Apotheker, Wasserträger	1,50
Milde Gaben	0,50
Kirchliche Abgaben, Accidenzien	1,60
Kalender, Bücher, Zeitung	0,50
Sa.	50,72
Alles zusammen	900,17

(Jahrgang 1875).

13 Arbeiter- und Handwerkerbudgets aus Königsberg, gesammelt von A. Samter.

	Köpfe	Ausgaben für Ernährung. Thlr.	Kleidung. Thlr.	Wohnung. Thlr.	Heizung und Beleuchtung. Thlr.	Schule. Thlr.	Abgaben. Thlr.	Kassen. Thlr.	Diverse Thlr.	Summa Thlr.
I	7	86	25	30	37	2	1	7	17	205
II	5	130	30	40	20	—	2	—	8	230
III	3	120	30	36	30	—	2	—	20	238
IV	5	140	25	28	37	1	2	7	15	255
V	4	176	8	40	24	—	3	4	6	261
VI	3	148	33	70	25	2	2	—	—	280
VII	4	150	50	70	30	—	2	—	10	312
VIII	6	208	30	50	14	5	2	11	—	320
IX	4	208	40	60	20	—	2	3	15	348
X	7	260	—	65	30	7	2	—	—	364
XI	5	230	30	60	25	15	4	26	10	400
XII	6	250	50	40	45	5	4	31	43	468
XIII	6	250	75	84	20	50	4	31	18	532
	65	2356	426	673	357	87	32	120	162	4213
Durchschnitt	5	181	33	52	27					324

Von diesen Budgets scheinen uns auch noch I wegen der sehr geringen Ausgabe für Nahrung bei 7 Köpfen und X wegen des gänzlichen Mangels an Ausgaben für Kleidung und an diversen Ausgaben nicht genau zu sein.

(„Der Haushalt der arbeitenden Klassen von Paul Ballin", Berlin 1883.)

Einnahmen und Ausgaben eines Gartenarbeiters in Charlottenburg, aufgenommen 1882.

Die Familie besteht aus Mann, Frau und 4 Kindern von 18, 13, 7 und 1 Jahr. Der Mann arbeitet im Königl. Schloßgarten, die älteste Tochter verdient ihren Lebensunterhalt durch Plätten und zahlt an die Eltern für Wohnung und Kost wöchentlich 5 Mk.

Einnahmen.

Mann:	35 Wochen à 12 Mk., 17 Wochen à 9 Mk.	573,00 Mk.
	Nebenverdienst durch Überstunden, Nachtwachdienst im Königl. Garten etc.	210,00 „
Tochter:	Zuschuß zum Haushalt	260,00 „
	zusammen	1043,00 Mk.

Ausgaben.

		wöchentlich	jährlich
Nahrung:	Fleisch	1,00 Mk.	52,00 Mk.
	Milch	1,05 „	54,60 „
	Käse oder Wurst	0,60 „	31,20 „
	Schmalz	2,00 „	104,00 „
	Schwarzbrot	3,00 „	156,00 „
	Weißbrot etc.	1,40 „	72,80 „
	Kartoffeln	1,00 „	52,00 „
	Gemüse	0,50 „	26,00 „
	Zucker	0,70 „	36,40 „
	Kaffee	0,55 „	28,60 „
	Salz, Gewürze	0,10 „	5,20 „
	Branntwein	0,60 „	31,20 „
		12,50 Mk.	650,00 Mk.
Kleidung:	Geschätzt auf (ohne die Kleidung der ältesten Tochter)		100,00 „
Wohnung:	Hof, eine Treppe hoch, Stube, Kammer, Küche		132,00 „
Feuerung:	Feuerungsmaterial		70,00 „
	Petroleum		14,40 „
	Streichhölzer, Docht etc.		5,20 „
		zusammen	89,60 Mk.
Sonstige Ausgaben:			
	Reinigungsmaterial		17,10 „
	Rasieren, wöchentlich 10 Pf.		5,20 „
	Gesundheitspflege		9,00 „
	Steuern		7,38 „
	Tabak und sonstige Ausgaben		31,20 „
		zusammen	69,88 Mk.
		Sämtliche Ausgaben	1041,48 Mk.

Die Familie hat keine Ersparnisse, aber auch keine Schulden.

(„Der Haushalt der arbeitenden Klassen von Paul Ballin", Berlin 1883.)

Einnahmen und Ausgaben eines anderen Gartenarbeiters in Charlottenburg, aufgenommen 1882.

Die Familie besteht aus Mann, Frau und 4 Kindern von 10, 5, 3 und 2 Jahren. Der Mann arbeitet im Königl. Schloßgarten, die Frau wäscht außer dem Hause, jedoch nicht regelmäßig.

Einnahmen.

Mann:	Verdienst, einschließlich der Nebeneinkommen	741,75 Mk.
Frau:	Waschlohn durchschnittlich, ohne die beim Waschen empfangene Kost	150,00 „
	zusammen	891,75 Mk.

Ausgaben.

		wöchentlich	jährlich
Nahrung:	Fleisch und Wurst, 1½ Pfd.	1,00 Mk.	52,00 Mk.
	Milch	0,70 „	36,40 „
	Eier und Käse	0,30 „	15,60 „
	Butter ½ Pfd. à 1,20 Mk.	0,60 „	31,20 „
	Schmalz 1½ Pfd. à 80 Pf.	1,20 „	62,40 „
	Brot, 6 Stück à 50 Pf.	3,00 „	156,00 „
	Mehl, Reis, Erbsen etc.	0,50 „	26,00 „
	Kartoffeln, ½ Schffl. à 2 Mk.	1,00 „	52,00 „
	Gemüse	0,50 „	26,00 „
	Zucker, 1 Pfd. à 40 Pf.	0,40 „	20,80 „
	Kaffee, ¼ Pfd. à 1,20 Mk.	0,30 „	15,60 „
	Zichorie, Salz, Essig etc.	0,20 „	10,40 „
	Bier und Branntwein	0,70 „	36,40 „
		10,40 Mk.	540,80 Mk.
Kleidung:	Geschätzt auf		96,00 „
Wohnung:	Hof, drei Treppen hoch (nur Stube und Küche		132,00 „
Feuerung:	Kohlen und Holz		60,00 „
	Petroleum, monatlich 50 Pf. bis 1 Mk.		9,00 „
	Streichhölzer. Docht etc.		3,60 „
		zusammen	72,60 Mk.
Sonstige Ausgaben:			
	Haus- und Küchengerät		5,00 „
	Reinigungsmaterial		20,00 „
	Rasieren, wöchentlich 10 Pf.		5,20 „
	Arzt und Apotheker		5,00 „
	Steuern (befreit).		
	Tabak, wöchentlich 25 Pf.		13,00 „
		zusammen	48,20 Mk.
		Sämtliche Ausgaben	889,60 Mk.

Die Familie hat keine Ersparnisse und auch keine Schulden.

(Prof. Dr. Böhmert, „Arbeiterverhältnisse u. Fabrikeinrichtungen der Schweiz", Zürich 1873.)

Budget einer Züricher Metallarbeiterfamilie von 5 Personen.

		Jährlicher Verbrauch		
	Nahrung.			
1.	Fleisch pro Tag 1½ Pfd.	465	frs. 37	ctms.
2.	Brot „ „ 4 „	321	„ 20	„
3.	Kartoffeln 10 Ztr. à 5 fr.	50	„ —	„
4.	Milch 1½ Maß à 28 cts.	153	„ 30	„
5.	Butter	75	„ —	„
6.	Kaffee und Zichorien, wenigstens	39	„ —	„
7.	Mehl	20	„ 50	„
8.	Gemüse pro Tag für 15 cts.	54	„ 75	„
9.	Wein	100	„ —	„
	Sa.	1279	frs. 12	ctms.
10.	Wohnung	350	„ —	„
	Kleidung.			
11.	Schuhwerk wenigstens	100	„ —	„
12.	Kleider	100	„ —	„
13.	Wäsche und Bettzeug	50	„ —	„
	Sa.	250	frs. —	ctms.
	Für Heizung und Beleuchtung.			
14.	Brennmaterialien	100	„ —	„
15.	Beleuchtung	18	„ 75	„
	Sa.	118	frs. 75	ctms.
	Verschiedenes.			
16.	Arzt und Medizin	50	„ —	„
17.	Lehrmittel für Kinder	6	„ 50	„
18.	Militär (Arbeitsversäumnis und Verbrauch während der Übungszeit von durchschnittlich 10 Tagen	50	„ —	„
19.	Geburts- und Sterbefälle	40	„ —	„
20.	Steuern	28	„ —	„
21.	Monatlicher Beitrag in die Kranken- etc. Kassen	40	„ 80	„
	Sa.	215	frs. 30	ctms.
	Summa	2213	frs. 17	ctms.

Der Arbeiter hat pro Tag 5 Cts., also jährlich 15 Frs. in die Krankenkasse, und in die Gewerkvereinskasse der Metallarbeiter monatlich 1 Fr. 90 Cts. zu steuern.

(Jacobi, „Über den neuesten Stand der gewerblichen Arbeitslöhne in Niederschlesien“, Arbeiterfreund 1875.)

I. Budget eines Maurergesellen, Liegnitz 1875,

Mann, Frau und 2 Kinder. Er ist ein sehr ordentlicher und strebsamer Mann. Das Budget ist von dem Maurergesellen selbst geführt und deshalb genau.

Nahrung:		
Brot	130 Mk.	
Butter	156 „	
Kartoffeln	24 „	
Fleisch	52 „	
Kaffee, Zucker etc.	104 „	466,00 Mk.
Kleidung		150,00 „
Wohnung		90,00 „
Feuerung		52,00 „
Schulgeld, Bücher		18,00 „
Kassenbeitrag		26,70 „
Klassensteuer		3,00 „
Kommunalsteuer		7,20 „
		812,90 Mk.

II. Budget eines wohlgestellten Arbeiters der Gebirgsgegend,

bestehend aus ihm, seiner Frau und 4 unerzogenen Kindern. 1874.

Ausgabe.

	die Woche Rth	die Woche Sgr	das Jahr Rth	das Jahr Sgr
Brot	1	—	52	—
Butter und Quark	—	13	22	16
Kartoffeln	—	12	20	29
Mehl zum Kuchen	—	3	5	6
Kaffee, Zucker, Gewürze	—	8	13	26
Salz	—	$\frac{3}{4}$	1	12
Milch	—	$3\frac{1}{2}$	6	1
Fleisch und Gemüse			4	20
Branntwein und Bier			7	10
Zigarren			1	22
Gemeinde- und Kirchensteuern			—	8
Kleider			20	—
Stiefel und Schuhe			14	—
Miete			8	—
Holz			9	—
Geräte und Geschirre			2	15
			187	5

(Frief, „Die wirtschaftliche Lage der Fabrikarbeiter in Schlesien und die zum Besten derselben bestehenden Einrichtungen". Breslau 1876.)

Nach einer von sachkundiger Seite gemachten Mitteilung ist gegenwärtig im Hauptbergwerks- und Hüttenbezirk zu verrechnen auf:

Konsumartikel.	Fabrikarbeiterfamilie mit 3 Mitgliedern.		Fabrikarbeiterfamilie mit 5 Mitgliedern.		Fabrikarbeiterfamilie von 6 Mitgliedern, ein Kind über, die übrigen unter 14 Jahren.	
	Ko.	Mk.	Ko.	Mk.	Ko.	Mk.
Brot	220	80,00	400	144,00	540	198,00
Kartoffeln	2700	108,00	4050	162,00	4500	180,00
Gemüse	180	36,00	360	72,00	450	90,00
Fleisch und Fett	180	180,00	252	252,00	324	324,00
Kaffee, Zucker, Mich, Salz und Essig		72,00		108,00		144,00
Genußmittel, Bier und Schnaps .		53,00		72,00		105,00
Nahrung		529,00		810,00		1041,00
Kleidung						
des Mannes		55,00		55,00		55,00
der Frau		35,00		35,00		35,00
der Kinder		15,00		44,00		75,00
zusammen		105,00		134,00		165,00
Stiefeln und Schuhe		50,00		70,00		90,00
Hausgeräte, Seife etc.		30,00		60,00		70,00
Steuern		12,00		12,00		12,00
Knappschaftsbeitrag		28,00		28,00		36,00
Wohnung		52,32		60,00		60,00
Heizung und Beleuchtung . . .		21,60		21,60		21,60
		827,92		1195,60		1495,60

(Frief, „Die wirtschaftliche Lage der Fabrikarbeiter in Schlesien und die zum Besten derselben bestehenden Einrichtungen". Breslau 1876.)

Konsum einer Arbeiterfamilie von 4 Personen (Mann, Frau und 2 Kinder).

Konsumartikel.	Verbrauch pro Jahr.	Januar 1876. Berechnet nach den amtlichen Bekanntmachungen der Preise. Einheitssatz	Gesamtbetrag
		Mk.	
Kartoffeln, Sack à 150 Pfd.	6 Sack	2,80	16,80
Brot, à Stück 5 Pfd.	251 Stück	0,70	175,70
Weizenmehl Nr. I.	185 Pfund	0,18	33,30
Erbsen	64 „	0,10	6,40
Graupen Nr. IV	27 „	0,30	8,10
Gries	27 „	0,20	5,40
Reis	27 „	0,30	8,10
Butter	81 „	1,15	93,15
Milch	358 Liter	0,15	53,70
Kaffee, gebrannt	26 Pfund	2,00	52,00
Zichorien	52 Pakete	0,12	6,24
Zucker	58 Pfund	0,60	34,80
Speck, amerikanischen	26 „	0,67	17,42
Fett, amerikanisches	29 „	0,60	17,40
Rindfleisch	104 „	0,50	52,00
Schweinefleisch	78 „	0,60	46,80
Salz	52 „	0,10	5,20
Seife	23 „		
Stärke	7 „		11,70
Soda	10 „		
Petroleum	52 „	0,23	11,96
Talglichte	1 „	0,43	0,70
Rüböl	6,5 „	2,00	2,80
Kohlen, 1 Tonne à 4 Ztr.	25 Tonnen	12,20	50,00
Holz, 1 Klafter = 3 Raummeter . .	1½ Klafter		13,73
Wohnungsmiete			72,00
Kleider, Wäsche und Betten			120,00
Staats-, Kommunalsteuer, Schulgeld . .			16,80
Sa.			932,27

(Nachtrag zu Prof. Dr. Freih. v. d. Goltz, „Die Lage der ländlichen Arbeiter im Deutschen Reiche". Berlin 1875.)

Ausgaben einer grundbesitzenden Tagelöhnerfamilie aus Dirnstein in der Pfalz.

Die Familie ist gut situiert und besteht aus Mann, Frau und 3 Kindern, von denen eins aus der Schule entlassen.

Ausgaben für

Nahrung:		
Rindfleisch, wöchentlich 1½ Pfd. . . .	44,70	Mk.
Fleisch und Schmalz von einem Schweine einschließlich des Ankaufs (17,10 Mk.)	67,20	„
Milch, 900 Liter à 11⅖ Pf.	102,90	„
Brot, täglich 5 Pfd.	234,60	„
Kartoffeln, 70 Ztr.	120,00	„
Kaffee, wöchentlich 1 Pfd.	59,40	„
Zichorie, 104 Pack	6,00	„
Salz, 78 Pfd.	7,80	„
Wein, Bier, Kuchen u. s. w.	34,20	„
Gelbrüben	37,10	„
	713,90	Mk.
Kleidung:		
Wäsche	85,80	„
Schuhwerk	37,80	„
	123,60	Mk.
Wohnung:		
Nutzung im eigenen Hause	61,80	„
Kleine Reparaturen im Hause	3,30	„
	65,10	Mk.
Feuerung:		
Kohlen, 50 Zentner und etwas Holz . .	85,80	„
Beleuchtung (inkl. Salatöl)	17,10	„
	102,90	Mk.
Sonstige Ausgaben:		
Ökonomiegeschirr, Arzt, Apotheke . .	8,70	„
Steuern, Umlagen, Brandkassen . . .	17,10	„
	25,80	Mk.
Sa.	1031,30	Mk.

(A. v. Studnitz, „Nordamerikanische Arbeiterverhältnisse“. Leipzig 1879.)

Das Wochenbudget einer Fabrikarbeiterfamilie der Vereinigten Staaten Nordamerikas im Jahre 1874.

Ausgaben für	Neu-england-Staaten.	Mittel-Staaten.	Süd-Staaten.	West-Staaten.	Pacific-Staaten und Territorien.	Vereinigte Staaten.
	Dollars					
Mehl, Brot	1,13	1,14	1,21	0,80	1,00	1,06
Fleisch	1,69	1,91	1,83	1,57	1,97	1,76
Fett	0,28	0,28	6,40	0,28	0,47	0,33
Butter	0,64	0,91	0,66	0,67	0,93	0,75
Käse	0,20	0,25	0,21	0,19	0,29	0,22
Zucker und Sirup	0,66	0,67	0,78	0,70	0,86	0,70
Milch	0,46	0,47	0,51	0,37	0,88	0,52
Kaffee	0,18	0,44	0,47	0,37	0,48	0,39
Thee	0,21	0,32	0,24	0,21	0,32	0,25
Fisch	0,35	0,39	0,28	0,25	0,35	0,33
Seife, Stärke, Salz, Pfeffer, Essig etc.	0,26	0,41	0,41	0,33	0,51	0,37
Eier	0,27	0,47	0,31	0,28	0,69	0,39
Kartoffeln und Gemüse	0,38	0,64	0,64	0,57	0,89	0,60
Obst	0,37	0,48	0,42	0,32	0,70	0,43
Feuerungsmaterialien	0,89	1,00	0,97	0,97	2,25	1,14
Öl und andere Beleuchtungsstoffe	0,18	0,20	0,22	0,24	0,62	0,27
Vermischtes	0,45	0,43	0,58	0,53	2,19	0,79
Spirituosen und Tabak	0,29	0,44	0,67	0,47	1,15	0,56
Hauszins	2,15	3,05	3,07	2,02	4,93	2,92
Erziehung, Religion, Wohlthätigkeitszweck	0,79	0,66	0,49	0,68	1,20	0,67
Durchschnittlicher Betrag der wöchentlichen Ausgaben	10,78	13,05	13,18	10,50	20,85	13,10
Gesamtsumme für 52 Wochen	560,56	678,00	685,39	546,00	1084,20	681,20
Kleidung jährlich	106,65	113,82	128,28	154,78	221,43	132,82
Abgaben „	3,67	24,92	4,35	18,35	—	13,67
Durchschnittlicher Betrag aller Ausgaben im Jahre	670,22	786,42	818,07	714,75	1321,45	791,44

(„Annalen des Deutschen Reichs". 1879.)

16 Budgets elsässischer Arbeitsfamilien, aufgenommen 1875.

Stand der Arbeiter.	Ausgaben für: Wohnung insgesamt in fr.	Wohnung in %	Kleidung insgesamt in fr.	Kleidung in %	Nahrung insgesamt in fr.	Nahrung in %	Verschiedenes insgesamt in fr.	Verschiedenes in %	Einnahme in fr.
I. Tagelöhner mit 3 Kindern . . .	214,40	17	247,50	20	742,65	59	58,74	4	1263,25
II. „ „ 3 „ . . .	157,75	13	229,20	19	711,00	61	86,00	7	1183,95
III. Maschinenarbeiter mit 3 Kindern	252,00	14	411,00	23	881,00	51	212,00	12	1756,00
IV. „ „ 6 „	364,00	18	263,00	13	1292,00	63	137,00	6	2056,00
V. „ „ 3 „	278,00	18	195,00	13	946,00	63	87,00	6	1506,00
VI. „ „ 3 „	308,00	19	116,00	7	1099,40	66	141,10	8	1664,50
VII. „ „ 3 „	293,20	18	95,50	6	1198,00	72	62,35	4	1649,05
VIII. „ „ 3 „	215,00	16	352,00	23	835,00	54	118,00	7	1555,00
IX. „ „ 3 „	278,00	18	195,00	12	1008,00	64	90,00	6	1571,00
X. Maschinenwender „ 3 „	201,00	16	155,00	12	824,00	66	60,00	6	1240,00
XI. „ „ 4 „	156,00	8	520,00	26	1172,00	60	128,50	6	1974,50
XII. Tagelöhner „ 3 „	201,00	16	155,00	12	824,00	66	60,00	6	1240,00
XIII. Walzendrucker „ 3 „	350,00	15	350,00	15	1385,00	60	219,00	10	2304,00
XIV. „ „ 5 „	326,00	11	600,00	20	1710,00	56	407,00	13	3043,00
XV. „ „ 3 „	288,00	16	216,00	12	1130,00	61	204,00	11	1838,00
XVI. „ „ 5 „	450,00	14	700,00	21	1840,10	56	298,50	9	3288,60
	4367,35	15	4800,00	16	17598,05	61	2367,15	8	29132,85

Fortsetzung.

Stand der Arbeiter.	Ausgaben für: Brot insgesamt in fr.	Brot in %	Fleisch insgesamt in fr.	Fleisch in %	Milch insgesamt in fr.	Milch in %	Krämerwaren insgesamt in fr.	Krämerwaren in %	Verschiedenes insgesamt in fr.	Verschiedenes in %	Insgesamt in fr.
I. Tagelöhner mit 3 Kindern von 3, 12 und 16 Jahren .	286	39	83,20	11	123,05	16½	115,00	15½	135,40	18	742,65
II. „ „ 3 „ „ 3, 12 „ 16 „ .	238	48	26,00	3½	43,80	6	143,00	20	160,20	22½	711,00
III. Maschinenarbeiter mit 3 Kindern von 3, 12 und 16 Jahren	364	42	45,00	5	240,00	27	35,00	4	197,00	22	881,00
IV. „ „ 6 „ bis 15 Jahren	468	36	150,00	11½	160,00	12½	300,00	23	214,00	17	1292,00
V. „ „ 3 „ von 8—16 Jahren . .	260	26	50,00	9	180,00	19	260,00	28	166,00	18	946,00
VI. „ „ 3 „ „ 8, 12 und 16 Jahren	300	27	195,00	18	104,00	10	300,00	27	200,40	18	1099,40
VII. „ „ 3 „ „ 4, 10 „ 16 „	300	25	312,00	26	90,00	8	300,00	25	196,00	16	1198,00
VIII. „ „ 3 „ „ 8—16 Jahren . .	260	26	90,00	9	180,00	18	312,00	31	166,00	16	1008,00
IX. „ „ 3 „ „ 8, 12 und 15 Jahren	360	43	30,00	4	240,00	29	35,00	4	170,00	20	835,00
X. Maschinenwender „ 3 „ „ 8—16 Jahren . .	260	32	40,00	5	138,00	16	260,00	32	126,00	15	824,00
XI. „ „ 4 „ „ 7, 16, 18 u. 20 Jahren	305	31	327,00	28	—	—	300,00	26	180,00	15	1172,00
XII. „ „ 3 „ „ 8—16 Jahren . .	260	32	40,00	5	138,00	16	260,00	32	126,00	15	824,00
XIII. Walzendrucker „ 3 „ „ 8, 11 und 18 Jahren	360	26	330,00	24	120,00	9	417,80	30	157,20	11	1385,00
XIV. „ „ 5 „ „ 1, 2, 6, 8 und 22 Jahren . .	550	32	260,00	15	200,00	12	437,80	26	262,20	15	1710,00
XV. „ „ 3 „ „ 5½, 9 und 11½ Jahren	420	57	180,00	16	120,00	10	256,80	23	153,20	14	1130,00
XVI. „ „ 5 „ „ 1, 15, 18, 23 und 25 Jahren .	600	33	200,00	11	261,10	14	517,60	28	262,40	14	1841,10

(Concordia, Zeitschrift des Vereins zur Förderung des Wohles der Arbeiter. Mainz 1882, Nr. 72/73.)

Arbeiter in der Apotheke eines Vororts von Berlin. | Fabrikarbeiter in Wallwitzhafen bei Dessau.

Apotheke, Berlin: Die Frau ist Wäscherin. 2 Kinder von 11—6 Jahren. Ein Sohn wird noch mit Kleidung versehen.

Wallwitzhafen: Mann, Frau, 4 Kinder von 8, 5 und 3 Jahren und 6 Monaten.

	Berlin wöchentl.	Berlin jährl. Mk.	Wallwitzhafen Mk.
Einnahme		1365,00 Mk.	624,00 Mk.
Ausgaben.			
Nahrung:			
Fleisch und Speck	3½ Pfd. à 65 Pf.	118,25	46,80
Milch		46,80	14,56
Butter	4/5 Pfd. à 1,10—1,20 Mk.	46,80	36,40
Käse			10,40
Fett	3½ Pfd. à 80 Pf.	145,60	15,60
Schwarzbrot	4½ St. à 50 Pf.	117,00	156,00
Weißbrot	ca. 7 Pfd. à 20 Pf.	72,80	
Kartoffeln	20 Liter à 5 Pf.	52,00	41,60
Gemüse, Reis		52,00	18,20
Mehl			Reis etc. 18,20
Kaffee und Zichorien		36,40	18,20
Zucker 1 Pfd.		26,00	5,72
Salz und Gewürz		7,80	14,56
Bier und Tabak		3,00	6,76
		Sa. 724,45	Sa. 403,00
Kleidung:			
Kleidung		76,00	
Wäsche		36,00	72,80
Schuhwerk		64,20	
		Sa. 176,20	
Wohnung:			
Jahresmiete		126,00	104,00
Feuerung:			
Heizmaterial		75,00	41,60
Beleuchtung		15,00	5,72
		Sa. 90,00	Sa. 47,32
Sonstige Ausgaben:			
Haus- und Küchengerät		15,00	
Bettzeug		12,00	
Reinigungsmaterial		10,00	15,60
Schulgeld 15 Mk., Bücher etc. 9 Mk.		24,00	13,00
Steuern		13,20	5,20
Kranken- und Sterbekasse		15,60	5,20
		Sa. 89,80	Sa. 39,00

Berlin:
Einnahmen 1365,00 Mk.
Ausgaben 1206,45 „
Überschuß 158,55 Mk.

Wallwitzhafen:
Einnahme 624,00 Mk.
Ausgaben 666,00 „
Defizit 42,12 „ durch die Frau gedeckt.

(Zeitschrift für die gesamten Staatswissenschaften, Jahrgang 1880.)

Budget eines Uhrschildmachers im badischen Schwarzwalde (Hausindustrie), aufgenommen von G. Schnapper-Arndt 1878.

Mann, Frau, Sohn 8½ Jahr, Tochter 7½ Jahr.

Besitz:	Möbel, Wäsche, Haus- und Küchengerät	962,60 Mk.
	Arbeitsgeräte	78,10 „
	Kleidung, Leibwäsche, Schmuck . . .	538,00 „
	Ersparnisse	160,00 „
	zusammen	1783,70 Mk.

Ausgaben.

I. Für Nahrung.

	Mk.
1. Getreide, Mehl, Mühlenfabrikate.	
Weizenmehl 37½ Pfd. à 23 Pf.	8,62
„ 12½ „ à 21 „	2,62
Gries 3 Pf. à 24 Pf.	0,72
Hafermehl 30 Liter à 23 Pf. .	6,90
	18,86
2. Brot, täglich 1 St. à 4 Pfd. à 14 Pf.	204,40
Weißbrot, wöchentl. 1 „ à 20 „	10,40
	214,80
3. Kartoffeln jährl. 450—540 Liter (15 L. = 1 Mk.)	33,00
4. Gemüse etc.	
Weißkohl 70 Köpfe à 8 Pf. .	5,60
Weiße Rüben 7½ Liter à 4 Pf.	0,30
Schoten 6 Liter à 7½ Pf. . .	0,45
Blumenkohl, Salat, Rettig, Zwiebeln	7,40
Reis 3 Pfd. à 30 Pf.	0,90
Erbsen 3½ Pfd. à 30 Pf., davon selbst geerntet für 7 Mk. . .	1,05
	15,70
5. Fleisch.	
Kuhfleisch, Sonntags 1 Pfd. à 64 Pf.	33.28
Produkte eines halben Schweines	84,00
	117,28

	Mk.
6. Eier 80—100 St.	4,00
7. Milch wöchentl. 9 Liter à 16 Pf.	74,88
8. Butter 30 Pfd. à 90 Pf. . .	27,00
Käse 10 „ à 15 „ . . .	1,50
	28,50
9. Andere Fette, Schmalz . .	11,50
10. Gewürze.	
Salz 52 Pfd. à 12 Pf. . . .	6,24
Zimt 24 Gramm	0,10
Salatöl 2 Liter à 1,60 Mk. . .	3,20
Essig, 4—5 Liter à 18 Pf. . .	0,80
	10,34
11. Genußmittel.	
Zucker 20 Pfd. à 55 Pf. . .	11,00
Honig ⅜ Liter	0,70
Kaffee 3 Pfd. à 1,50 Mk. . .	4,50
Zichorie 8 Pfd. à 40 Pf. . .	3,20
Schokolade 3 Täfelchen . . .	0,36
	19,76
12. Getränke.	
Wein 60 Liter à 50 Pf. . . .	30,00
Tabak und Zigarren	8,40
Branntwein 4⅛ Liter	2,75
	41,15

	Mk.
13. Sonstige Ausgaben.	
Obst	4,53
14. Verzehr außer dem Hause.	
Bier	30,00
dazu Freitisch eines Kindes bei den Großeltern	72,00
zusammen	696,30

II. Kleidung.

	Mk.
Kleidung des Mannes	18,00
„ der Frau und Knaben	20,00
Wäsche	10,30
Fußbekleidung des Mannes	13,00
„ der Frau	9,00
Sonstige Ausgaben	10,32
	80,62

III. Wohnung.

	Mk.
Miete	80,00
Mobiliar und Hausgerät	38.60
Andere Wohnungsausgaben	4,90
	123,50

IV. Heizung und Beleuchtung.

	Mk.
Brennmaterial	79,08
Beleuchtungsmaterial	16,50
	95,58

V. Gesundheitspflege, Reinlichkeit, Vorsorglichkeit.

	Mk.
Arzt und Apotheke	80,00
Seife, Soda, Stärke, Haaröl	13,36
	93,36

VI. Geistespflege.

	Mk.
Schulgeld	3,60
Schulutensilien, Bücher, Kalender etc.	9.50
Sonstige Ausgaben	5,20
	18.30

VII. Rechtsschutz etc.

	Mk.
Staats- und Gemeindesteuer	16,98
Alles zusammen	1125,64

Einnahme	1302,02	Mk.
Ausgabe	1125,64	„
Rest	176,38	Mk.

(Zeitschrift d. Königl. Sächs. Stat. Bur., Jahrg. XXXI 1885, Heft 3 und 4.)

Budget einer Weberfamilie in Hayn bei Oybin.

Alter des Mannes 45 Jahr. Alter der Frau 38 Jahr. Zahl der Kinder 4 im Alter von 15, 10, 4 und 2 Jahren.

Vorfragen:

1. Aus welchen Räumen besteht die Wohnung? 1 Stube, 1 Kammer, 1 Bodenraum, 1 Kellergelaß.
2. Welche Nahrungsmittel sind die hauptsächlichsten, Brot, Kartoffeln, Gemüse und Mehl? Brot und Kartoffeln.
3. Wie oft in der Woche besteht die Tagesmahlzeit aus Fleischspeisen? — mal. Welches Fleisch (Rind- oder Schweinefleisch) hat den Vorzug?

Die Ausgaben für den Lebensunterhalt betragen pro Woche:

Bezeichnung der Bedarfsgegenstände.	Liter	Kilo	Stück	Mk.	Pf.	Bemerkungen.
Brot	—	21	—	4	6	
Weizenmehl	—	—	—	—	—	
Roggenmehl	—	1	—	—	26	
Kartoffeln	—	—	—	—	—	Werden selbst erbaut.
Gemüse (Erbsen, Linsen, Bohnen, Muß etc.)	—	—	—	—	—	
Kaffee	—	—	—	—	—	
Zichorien	—	—	—	—	9	
Zucker	—	—	—	—	—	
Semmel	—	—	—	—	—	
Milch (zu dem Haushalt gehört eine Kuh)	—	—	—	—	—	
Eier	—	—	—	—	—	
Butter	—	$\frac{1}{2}$	—	—	40	Böhmische.
Fett	—	—	—	—	—	
Quark	—	—	—	—	—	
Speck	—	—	—	—	—	
Fleisch	—	—	—	—	—	
Fische (Heringe)	—	—	—	—	—	
Salz	—	$\frac{1}{2}$	—	—	10	
Pfeffer und ander Gewürz	—	—	—	—	—	
Seife	—	$\frac{1}{8}$	—	—	10	
Stärke	—	—	—	—	—	
Soda	—	—	—	—	—	
Petroleum	$\frac{1}{2}$	—	—	—	12	
Rüböl	—	—	—	—	—	
Talglichte	—	—	—	—	—	

Sa. 5 M. 13 Pf. $\times$ 52 Wochen = 266,76 Mk.

Dazu:

Wohnungsmiete pro Jahr? Das Haus ist Eigentum	— Mk.
Schuldzinsen für 1350 Mk. zu 4 %	54,00 „
Kleidung pro Jahr (Schuhmacher und Schneider)	— „
Wäschartikel, Zwirn, Band etc.	12,00 „
Kohlen und Holz pro Jahr	20,00 „
Kochgeschirr und Küchengerät etc. pro Jahr	2,00 „
Schulgeld pro Jahr	5,20 „
Staatssteuern pro Jahr, Brandversicherung 2,24 Mk., Rente 1,28 Mk., Grundsteuer 1,04 Mk., Einkommensteuer 1 Mk.	5,56 „
Gemeindesteuern pro Jahr	9,81 „
Beitrag f. Lebensversicherung, Krankenversich., Verein (Militär-, Turnverein)	— „
Ausgaben für Vergnügungen, Bier außer dem Hause, Tabak etc.	10,00 „
	385,33 Mk.

(Zeitschrift d. Königl. Sächs. Stat. Bur.,

Untersuchungen über das Einkommen und die Lebenshaltung von R. v.

Budgets von

Ort	Zahl der Kinder über 14	Zahl der Kinder 6—14	Zahl der Kinder unter 6	Gesamt-Jahres-Ausgaben	pro Woche: Brot	Mehl	Kartoffeln	Gemüse	Genußmittel	Milch	Eier
				Mark	Pfennige						
Johnsdorf	2	—	—	395,84	270	26	60	10	14	17	—
Hirschfelde	—	1	—	477,36	232	39	40	42	47	12	—
Johnsdorf	—	—	2	439,36	224	42	150	—	10	10	—
Oberseifersdorf	1	—	1	443,52	238	36	48	20	40	60	—
Wittgendorf	—	1	1	493,00	186	63	180	60	58	36	—
Hainewalde	—	1	2	462,00	248	48	75	9	13	7	—
dito	—	—	4	464,14	226	30	90	—	35	30	—
Mitteloderwitz	1	2	—	424,84	250	48	80	16	10	15	—
Niederoderwitz	—	1	1	298,00	110	38	89	8	10	10	—
Oberseifersdorf	—	2	—	455,58	228	45	72	20	38	43	—
Ostritz	—	1	1	435,00	156	25	67	15	51	42	—
dito	—	2	2	469,50	174	36	89	20	30	42	—
Schönfeld	—	—	2	478,32	220	50	175	—	35	35	—
Seifhennersdorf	—	3	—	425,10	350	25	90	7	13	10	—
Spitzkunnersdorf	—	—	2	481,36	$193\frac{1}{2}$	38	75	15	39	35	—
Wittgendorf	—	—	2	398,32	220	48	75	—	8	6	—
Berzdorf	—	2	2	590,19	300	78	80	—	26	42	—
Niederoderwitz	—	2	—	563,56	272	38	100	26	15	11	—
Spitzkunersdorf	1	2	—	511,89	280	52	120	—	10	10	—
Berzdorf	—	2	1	538,17	330	78	65	20	10	14	—
Hainewalde	—	2	—	558,96	298	65	98	45	35	12	—
Mittelweigersdorf	—	1	1	547,82	248	21	150	—	47	20	10
Seifhennersdorf	—	2	1	525,99	$250\frac{5}{72}$	26	25	20	10	24	—
Spitzkunersdorf	—	2	2	536,69	275	36	120	30	25	30	—
Hainewalde	—	3	2	637,55	360	70	11	—	40	—	—
Mitteloderwitz	—	3	1	609,17	336	56	130	—	17	15	—
Obersdorf	—	2	1	614,92	230	53	137	10	15	105	2
Schönfeld	—	3	1	653,98	288	50	300	—	18	15	—
Waltersdorf	—	1	1	651,93	381	39	16	—	25	—	—
Großschöna	1	2	—	615,37	299	78	—	9	22	21	—
dito	1	1	—	701,97	320	31	—	10	23	—	—
dito	—	3	1	776,76	400	54	67	16	4	—	15
Mittelweigersdorf	—	3	1	761,96	440	72	200	10	35	42	—
Spitzkunersdorf	2	1	—	711,82	378	84	—	64	49	—	—
Tittelsdorf	1	4	3	706,10	487	90	150	—	26	7	—
Seifhennersdorf	—	2	—	930,20	$350\frac{5}{72}$	54	180	70	10	35	—
Waltersdorf	—	2	3	891,39	399	88	150	10	50	70	—
Mittelweigersdorf	2	—	—	982,34	385	56	180	24	49	36	10
Großschöna	1	1	—	1138,80	398	66	150	15	115	70	30
dito	—	2	—	1075,32	220	35	225	20	78	56	10

XXXI. Jahrg. 1885, Heft 3 und 4.)

der Handwerker im Bezirk der Amtshauptmannschaft Zittau Schlieben.

Weberfamilien.

Butter	Fett	Fleisch	Gewürze	Summa	Reinigung	Beleuchtung	Miete	Kleidung	Heizung	Küchengerät	Schulgeld	Steuern, Gemeindeabgaben	Versicherung	Vergnügungen
berechnet.							pro Jahr berechnet.							
Pfennige							Mark							
100	—	35	10	542	15	20	—	45,00	16,00	2,00	—	15,79	—	8,00
120	8	38	11	584	13	21	72	24,00	25,40	2,00	7,00	4,50	—	8,50
136	15	14	10	611	20	36	27	30,00	18,00	2,00	—	14.52	—	1,00
180	41	35	6	704	17	28	—	31,10	25,00	1,50	—	15,05	2,40	—
120	—	56	10	769	18	17	—	15,00	30,00	—	5,00	4,20	—	20,07
120	30	68	11	629	14	22	30	24,00	28,00	2,00	5,00	3,20	—	24,00
100	60	77	10	658	23	36	30	18,00	31,00	1,00	—	3,20	3,00	5,10
104	28	40	10	601	16	15	39	20,00	30,00	1,00	5,20	1,00	—	—
55	20	41	11	392	16	12	27	20,00	24,00	1,00	12,48	2,50	—	—
180	—	37	10	673	16	19	15	23,40	20,74	2,00	12,48	3,60	2,40	7,80
100	8	59	9	532	25	24	45	40,00	30,00	3,00	6,00	5,50	—	5,00
100	20	25	10	546	30	24	48	50,00	35.00	4,00	12.00	5,50	—	3,00
200	10	—	13	738	20	18	18	20,00	30,00	1,00	3,60	2,20	—	—
76	20	500	12	1103	15	22	30	39,50	34,20	1,00	25,00	2,00	—	4,00
150	48	$15\frac{3}{40}$	12	$620\frac{19}{20}$	22	22	30	20,00	36,00	3,00	3,50	3,62	1,80	10,00
110	—	—	10	477	15	24	25	10,00	30,00	—	—	—	—	5,00
220	6	42	10	804	21	12	45	40,00	40,00	2,00	3,00	7,58	1,46	—
110	50	36	11	669	16	22	87	30,00	40,00	2,50	10,40	18,02	—	8,00
96	30	24	16	638	19	29	40	44,00	41,00	2,00	11,04	12,13	—	—
165	40	76	15	813	13	12	—	50,00	20,00	2,00	14,40	5,91	—	10,00
180	25	31	13	802	17	24	33	35,00	30,00	4,00	10,00	3,60	—	5,00
180	—	—	23	699	20	22	—	92,00	39,00	4,00	5,20	2,60	—	3,00
152	36	$10\frac{3}{20}$	12	$565\frac{79}{360}$	13	22	67	17,00	45,00	1,50	12,05	2,36	3,00	20,00
160	10	20	11	717	19	47	36	20,00	50,00	1,00	11,04	3,38	—	—
240	40	74	21	856	28	25	—	54,00	50,00	3,00	15,00	25,97	4,00	12,00
240	40	12	18	864	23	20	72	36,00	36,00	3,00	10,40	22,13	—	—
240	45	53	12	902	21	23	10	24,00	40,00	2,60	10,40	16,00	—	20,00
300	5	—	23	999	18	22	12	36,00	45,00	1,00	5,20	14,50	—	—
—	60	97	20	638	20	26	69	80,00	48.00	5,00	8,00	16,25	—	40,00
164	20	32	13	658	13	32	108	38,00	43,00	1,50	19,40	42,50	7,60	8,00
190	60	59	13	706	15	27	86	125,00	65,00	3,00	12,00	23,43	—	15,00
110	75	76	20	837	24	35	75	50,00	50,00	6,00	21,60	3,25	—	15,00
150	8	44	20	1021	26	16	—	90,00	40,00	3,00	15,60	13,00	—	6,00
160	42	117	21	915	26	43	75	20,00	60,00	4,00	5,76	19.88	7,50	8,00
240	90	30	13	1133	33	14	—	60,00	20,00	—	—,00	—	—	12,50
324	—	$114\frac{3}{20}$	7	$1144\frac{79}{360}$	20	22	96	35,00	47,00	2,00	18,00	3,40	6,00	65,00
195	43	97	25	1127	32	17	72	90,00	50,00	2,00	10,00	28,78	—	12,00
240	40	50	25	1095	34	54	—	30,00	20,00	3,00	—,00	17,98	—	10,00
90	50	156	35	175	54	67	75	100,00	60,00	8,00	7,20	28,68	—	36,00
240	75	123	14	1096	34	36	54	130,00	60,00	15,00	14,40	21,50	3,60	120,00

x 52 : 60

(Zeitschrift d. Königl. Sächs. Stat. Bur., XXXI. Jahrg. 1885, Heft 3 und 4.)

Untersuchungen über das Einkommen und die Lebenshaltung der Handwerker im Bezirke der Amtshauptmannschaft Zittau.

Ort.	Es kosteten																			
	Kartoffeln pro Ztr.				Brot pro Kilo.				Schweinefleisch pro Kilo.				Rindfleisch pro Kilo.				Butter pro Kilo.			
	1855	1865	1875	1885	1855	1865	1875	1885	1855	1865	1875	1885	1855	1865	1875	1885	1855	1865	1875	1885
	Mk.				Pf.															
Bertsdorf . .	3,00	2,50	4,00	2,00	18	16	22	18	80	90	140	120	60	68	112	108	160	200	200	220
Großschönau .	2,00	1,80	1,60	1,20	28	24	23	20	120	100	130	120	80	80	100	108	280	220	220	240
Hirschfelde . .	3,50	2,65	3,50	1,80	29	20	22	19	130	120	120	120	100	100	108	108	150	180	220	260
Reichenau . .	3,00	3,00	2,50	2,00	28	20	20	18	96	100	130	120	60	68	108	108	160	200	220	240
Mitteloderwitz .	3,60	1,50	2,10	1,80	36	16	23	19	—	90	124	120	—	72	100	108	120	160	220	240
Mittelweigersdorf	2,70	3,00	3,20	2,00	24	17	21	18½	100	112	130	120	80	88	100	100	160	200	220	240
Seifhennersdorf	3,50	3,00	3,50	2,00	18	16	18	19	72	100	120	120	60	80	108	108	140	160	220	240
Spitzkunersdorf	—	2,00	2,30	2,00	—	15	22	18	—	88	110	120	—	70	100	108	—	180	220	208

Die Löhne für gewebte Stoffe haben sich nach verschiedenen Angaben folgendermaßen erhöht:

in Großschönau . . von 1852/59—1872/85 um 24,5 %, Die Löhne von 1872—85 sind sich gleich geblieben.
„ 1859/62—1872/85 „ 25,3 %,
„ 1864—1885 „ 19,38 %,
in Hörnitz, Johnsdorf „ 1852/55—1884/85 „ 22,2 %,
„ 1856—1872/85 „ 9,5 %, während der Preis der Waren von 1850—72 um 12,4 %, von 1850—85 nur um 10,08 % sich gesteigert hat.

Hiernach hat die Preissteigerung des Jahres 1872 eine Lohnerhöhung, die Preisminderung des Jahres 1885 bis jetzt noch keine Abminderung des Lohnes im Gefolge gehabt.

(Jahresbericht der Königl. Sächs. Gew.- und Berginspektoren für 1885.)

Budget eines Schlossers.

Mann, Frau und 2 Mädchen im Alter von 11—13 Jahren.

Wöchentliche Ausgaben.

Wohnungsmiete	3,00 Mk.
Feuerung	1,20 „
Steuern	0,54 „
Schulgeld	0,50 „
Krankenkasse	0,64 „
Feuerversicherung	0,08 „
Lektüre	0,12 „
Schulbücher und Schreibmaterial	0,15 „
Kleidung	3,00 „
Schuhwerk	0,80 „
Bettwäsche und Handtücher	0,30 „
Garn, Zwirn, Band	0,20 „
Seife, Soda	0,40 „
Petroleum	0,35 „
Wichse und Streichhölzer	0,12 „
Brot, täglich $2\frac{1}{2}$ Pfd.	2,00 „
Fleisch, täglich $\frac{3}{4}$ Pfd.	3,00 „
Kartoffeln, täglich 2 Ltr.	0,80 „
Hülsenfrüchte	0,50 „
Gemüse	0,40 „
Butter 3 Stück	2,10 „
Käse	0,28 „
Eier	0,20 „
Mehl	0,25 „
Salz	0,05 „
Essig und Speiseöl	0,10 „
Kaffee	0,50 „
Zucker	0,10 „
Milch	0,35 „
Bier	0,70 „
Sa.	22,73 Mk.

Giebt im Jahre	1181,96 Mk.
Verdienst	1200,00 „

(P. Dehn, Annalen des deutschen Reichs, Jahrg. 1880—81.)

Münchener Arbeiterbudgets 1880.

Maurergeselle, Ehepaar mit 2 Kindern von 1 und 8 Jahren.

Einnahme 1300 Mk.

Ausgaben:

Nahrung (des Mannes, 312 Tage außer dem Hause):

	tägl.	jährl.
Frühstück mit Bier	18 Pf.	56,16 Mk.
Mittag	60 „	187,20 „
Vesper	22 „	68,64 „
Abendessen	20 „	62,40 „
Bier extra 1½ Ltr.	36 „	112,32 „
Sonstige Nahrungsmittel		89,34 „
Bier Sonntags		49,92 „
Kostgeld für Kinder		365,00 „
		980,98 Mk.

Kleidung	107,00 Mk.
Wohnung	72,00 „
Feuerung	43,00 „
Hausgerät	4,00 „
Seife	5,60 „
Zeitung	5,00 „
Schulgeld	12,00 „
Gesundheitspflege	40,00 „
Abgaben	8,50 „
Feuerversicherung	1,50 „
Krankenkasse	19,60 „
Vergnügen	20,00 „
Tabak	8,00 „
	1337,18 Mk.

Defizit 37,18 Mk.

Tischlergeselle, Ehepaar mit 2 Kindern von 1 und 8 Jahren.

Einnahme 1512 Mk.

Ausgaben:

Nahrung.	tägl.	jährl.
Fleisch	41 Pf.	149,46 Mk.
Milch	30 „	109,50 „
Butter oder Schmalz	18 „	65,70 „
Brot	32 „	116,80 „
Kartoffeln, Gemüse	20 „	73,00 „
Zucker	5 „	18,25 „
Kaffee	12 „	43,80 „
Mehl, Salz	11 „	40,15 „
Käse, Eier, Obst	15 „	54,75 „
Bier 2 Ltr.	48 „	175,20 „
Vesper des Mannes außer dem Hause		112,00 „
		958,80 Mk.
Kleidung.		
Kleidung		110,00 Mk.
Wäsche		12,00 „
Schuhwerk		52,00 „
		174,00 Mk.

Wohnung	144,00 Mk.
Feuerung	80,00 „
Sonstige Ausgaben.	
Hausgerät	5,00 „
Reinigung	22,95 „
Arzneien	9,00 „
Zeitung	5,00 „
Schulgeld	17,00 „
Vereine	3,00 „
Abgaben	8,50 „
Krankenkasse	39,20 „
Lebensversicherung	15,00 „
Feuerversicherung	1,50 „
Vergnügen	15,00 „
Tabak	10,00 „
	146,15 Mk.

Einnahme	1512,00 Mk.
Ausgaben	1502,95 „
Überschuß	9,05 Mk.

(P. Dehn, Annalen des deutschen Reichs, Jahrg. 1880—81.)

	Nürnberger Arbeiterfamilie. Mann, Frau und Kind von 2 Jahren.		Monteur einer Maschinenfabrik in Nürnberg. Mann, Frau, 3 Kinder von 1, 9 und 15 Jahren.	
	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Nahrung:				
Fleisch	163	80	255	—
Milch	54	60	110	—
Brot	130	30	200	—
Zucker	24	96	}	—
Kaffee	25	—	} 236	—
Krämerwaren	182	50	}	—
Bier	87	60	87	—
Kleidung:				
Kleider	70	—	} 150	—
Schuhwerk	40	—	}	
Wohnung:				
Miete	136	—	155	—
Feuerung:				
Holz	54	—	}	
Steinkohlen	15	—	} 100	—
Beleuchtung	15	60	}	
Sonstige Ausgaben:				
Arzt und Apotheke	—	—	40	—
Schulgeld und Bücher	—	—	14	—
Abgaben	—	—	10	—
Krankenkasse	} 62	—	32	—
Lebensversicherung	}		27	—
Feuerversicherung	—	—	3	—
Verschiedene Ausgaben	30	—	30	—
	1091	96	1449	—

(P. Dehn, Annalen des deutschen

Berliner Mittel-

A. Kaufmännische Familie. Kinder 14, 11 und 5 Jahre alt. Dienstmagd.

		Ungefähre Ausgaben
Wohnung: 5 Zimmer mit allem Komfort.		Mk.
Miete (jährlich)		1200
Mietssteuer		80
Möbel, Haus- und Küchengerät		100
Heizungsmaterialien, täglich drei Zimmer 5 Monate hindurch geheizt mit je 20 Preßkohlensteinen = 9000 Preßkohlensteine	81 Mk.	
dazu für Küche Holz für	39 „	
Torf	30 „	
		150
Beleuchtung (meist Petroleum)		90
Lohn der Magd		150
Nahrungsmittel: pro Kopf und Tag 1 Mk.		
Die Hausfrau erhält 188 Mk. Haushaltungsgeld monatlich und verbraucht für		
Weißbrot	12,00 Mk.	
Brot	15,00 „	
Milch, täglich 2 Ltr. à 20 Pf.,	12,00 „	
Fleisch, täglich 2 Pfd. à 80 Pf.,	48,00 „	
Gemüse	10,00 „	
Kaffee, pro Woche 1 Pfd.,	6,50 „	
Kartoffeln	7,50 „	
Butter, wöchentlich 4 Pfd. à 1,30	20,00 „	
Schmalz, 4 Pfd. monatlich,	3,00 „	
Zucker, 6—8 Pfd. monatlich	4,00 „	
Aufschnitt, Obst und Käse	25,00 „	
Bier für die Familie	12,00 „	
Seife, Wichse, Bürsten	5,00 „	
	180 × 12 =	2160
Kleidung:		
Für Mann		150
„ Frau		150
„ Kinder		300
Schuhwerk:		
Für Mann		50
„ Frau		50
„ Kinder		50
Wäsche		120
Direkte Steuern:		
Kommunal-, Einkommensteuern je 3 % von 6000 Mk. Einkommen		180
Staatssteuern		180
Gesundheits- und Krankenpflege:		
Arzt und Arzneikosten		90
Versicherungs-Beiträge		75
Bäder		30
Geistige Bedürfnisse:		
Unterricht, Schulgeld für 2 Kinder 192 Mk., Musikstunden 100 Mk.,		292
Zeitungen, Bücher		50
Vereine		—
Sonstige Bedürfnisse:		
Theater, Konzerte, Vergnügen		150
Tabak und Zigarren		75
Bier für den Mann		75
	Summa	5997

Reichs, Jahrgang 80.)

stands-Budgets.

B. Bürgerliche Familie. Kinder 16, 14 und 10 Jahre alt.

im Jahre 1880.

Wohnung: drei Zimmer, Kammer und Küche. Mk.

. . . . 600

. . . .

. . . . —

täglich 2 Zimmer 5 Monate hindurch geheizt mit je 15—20 Preßkohlensteinen, = 5500 Stück . . . . 50 Mk.

. . . . 20 „

. . . . 30 „

100

. . . . 36

. . . . —

Die Hausfrau erhält monatlich 120 Mk. Haushaltungsgeld und verbraucht für Brot und Frühstück . . . . 15,00 Mk.

. . . . . $1\frac{1}{2}$—2 Ltr. . . . . 9,00 „

. . . . . täglich $1\frac{1}{2}$ Pfd. à 80 Pf. . . . . 36,00 „

. . . . 7,50 „

. . . . . 3 Pfd. 4,50 „

. . . . . $1\frac{1}{2}$—2 Scheffel . . . . 4,00 „

. . . . . wöchentlich 2 Pfd. à 1,20 Mk. . . . . 12,00 „

. . . . . monatlich 2—$2\frac{1}{2}$ Pfd. . . . . 1,50 „

. . . . . monatlich 6—8 Pfd. . . . . 4,00 „

. . . . 20,00 „

. . . . 5,00 „

. . . . 1,50 „

120 × 12 = 1440

. . . .

. . . . 300

. . . .

. . . .

. . . . 110

. . . .

. . . . 90

Steuern sind bei der Wohnung verrechnet.

. . . . 25

. . . . 20

. . . . 15

. . . . 180

. . . . 25

—

. . . . 60

. . . . —

. . . . —

Summa 3001

(Sozial-Korrespondenz von Böhmert und Studnitz, Jahrg. 1882.)

Budget einer Dresdener Beamtenfamilie.

Mann, Frau, 2 Knaben v. 12 u. 13 Jahren.

Kapitel.	Ausgaben im Jahre 1880 Mk.	1881 Mk.
1. Beköstigung	1086	1009
2. Wein und Zigarren	18	33
3. Kleidung und Wäsche	511	363
4. Schuhmacher	156	177
5. Wohnungsmiete	368	368
6. Mobilien u. Wirtsch.-Geräte	62	39
7. Heizung und Beleuchtung	118	158
8. Unterricht u. Schulbücher	242	278
9. Vereinsbeiträge	78	68
10. Seife und Soda	19	24
11. Staatssteuern u. städtische Abgaben	150	150
12. Versicherungs- und Pensionskassen-Beiträge	258	265
13. Doktor und Apotheker	104	45
14. Dienstmädchen	130	137
15. Geschenke	51	36
16. Porto, Fracht, Botenlohn	30	23
17. Reise und Vergnügungen	118	126
18. Insgemein	10	6
	3509	3305

Budget eines Mitarbeiters der Sozial-Korrespondenz.

4 Kinder von 14—20 Jahren. 1 Dienstbote. Wohnung in der dritten Etage. 6400 Mk. Einkommen 1881. Reichslande.

Kapitel.	Ausgaben Mk.	%
1. Miete, Wasserleitung, Hausdiener	935	14,6
2. Haushaltungkost. u. Octroi	2640	41,3
3. Holz und Kohlen	188	3,0
4. Kleidung und Wäsche	779	12,2
5. Unterhaltung der Möbel und Zimmer	150	2,3
6. Lebens- und Feuer-Versicherung	312	4,9
7. Schulgeld und Bücher für 3 Kinder	325	5,0
8. Musikunterricht und Noten für 2 Mädchen	275	4,3
9. Beiträge zu wissenschaftl. und wohlth. Vereinen	90	1,4
10. Lohn und Weihnachten für Mädchen	190	3,0
11. Steuern	83	1,3
12. Doktor und Apotheker	98	1,5
13. Diverses	335	5,20
	6400	100

Budget eines Berliner Privatbeamten 1875—81 mit Vermögen.

1881 waren 3 Kinder und zwar 1 Sohn von 18, 2 Töchter von 17 und 20 Jahren vorhanden.

Kapitel.	Ausgaben in Mark 1875	1876	1877	1878	1879	1880	1881
1. Haushalt	981	943	977	1020	1002	1014	1020
2. Kleidung und Wäsche	308	270	294	271	532	456	426
3. Schuhmacher	101	86	61	94	67	76	102
4. Wohnungsmiete	615	570	525	500	456	432	432
5. Wirtschaftsgeräte	28	102	97	87	45	75	49
6. Heizung und Beleuchtung	96	48	71	69	55	126	100
7. Musikalien, Bücher und Instrumente	37	58	64	182	114	814	153
8. Schul- und Stundengeld	180	136	295	248	192	280	454
9. Steuern	81	116	155	179	175	174	159
10. Pensionskasse, Versicherung	260	157	193	199	252	207	204
11. Doktor und Apotheker	—	—	15	36	47	23	54
12. Kleine Ausgaben	389	426	562	604	753	880	830
13. Geschenke, Weihnachten etc.	110	140	132	150	163	181	354
	3186	3052	3441	3639	3855	4732	4337

(Pfeiffer, „Staatseinnahmen Stuttgart 1866".)

Ausgaben für	A.		B.		C.		D.		E.	
	Thlr.	%	Thlr.	%	Thlr.	%	Thlr.	%	Thlr.	%
Nahrung	4348	18,02	2381	14,02	530,5	26,5	306	33,37	164,8	54,4
nämlich für										
Mehl und Brot	325	1,3	215	1,3	76,0	3,8	64	7,1	52,0	17,3
Fleisch	1175	4,7	835	4,9	212,0	10,6	155	17,2	45,0	15,0
Wildpret und Fische	890	3,8	365	2,2	14,0	0,7	—	—	—	—
Salz	4	0,02	4	0,02	2,0	0,1	3	0,3	2,0	0,7
Zucker	90	0,4	92	0,5	32,5	1,6	17	1,9	5,0	1,8
Kaffee, Thee, Chokolade	124	0,5	110	0,6	34,0	1,7	24	2,07	5,8	1,7
Andere Materialien	980	3,7	520	3,1	80,0	4,0	14	1,6	7,0	2,3
Wein, Bier, Branntwein	760	3,4	240	1,4	80,0	4,0	29	3,2	48,0	16,0
Kleidung	4000	16,0	1360	8,0	150,0	7,5	120	13,8	28,0	9,3
Wohnung	2000	8,0	1800	10,5	300,0	15,0	180	20,0	57,0	19,0
Heizung und Beleuchtung	728	2,9	524	3,1	141,0	7,0	92	10,2	24,0	8,0
Zigarren und Tabake	120	0,5	86	0,5	30,0	1,5	25	2,8	6,0	2,0
Theater, Konzerte und derartige Unterhaltungen	1000	4,0	350	2,1	20,0	1,0	5	0,5	—	—
Vergnügungsreisen	6500	26,0	2500	14,7	80,0	4,0	—	—	—	—
Equipage und Pferde	3500	14,0	2000	11,8	—	—	—	—	—	—
Dienstboten	1140	4,6	735	4,3	52,0	2,6	32	3,6	—	—
	23316	94,0	11736	69,1	1303,5	65,1	760	94,9	279	92,5
Gesamtausgaben	25000		17000		20000		900		300	

NB. Die Bedeutung der Buchstaben A. B. C. D. E. s. Seite 42.

(„Zeitschrift für Schweizerische Statistik, Jahrgang 1873", I. Quartalheft.)

I. Minimalbudget eines Handwerkers oder Subalternbeamten.

Haushaltung von 5 Personen.

Jährlicher Verbrauch.

			Frcs.
1. Miete			360
2. Kleider 260 Fr., Schuhe 65 Fr.			325
3. Nahrung			887
nämlich für	Frcs.		
Brot, 3 Pfd. p. Tag	230		
Milch, 2 Mß. p. Tag	219		
Fleisch, 4 Pfd. pro Woche	167		
Fett, 1 Pfd. pro Woche	60		
Kaffee und Surrogate 2 Pfd. pro Monat	31		
Käse ½ Pfd. pro Woche	24		
Kartoffeln, Gemüse etc., Marktgeld 3 Fr. p. Woche	156		
4. Befeuerung und Licht			168
nämlich für	Frcs.		
Holz, 2 Klaftern	120		
Torf, 1 Fuder	30		
Petroleum, 1 Pfd. pro Woche	18		
5. Wäsche, 1 Fr. pro Woche			52
6. Arzt und Apotheke			30
7. Steuern			61
		Sa.	1883

II. Budget einer Lehrerfamilie von 5 Personen.

Verbrauchsgegenstände.	Verbrauch per Tag	Woche	Monat	Jahr	Gegenwärtiger Jahresverbrauch	Preissteigerung von 1840/50 bis 1870/72 resp. 1846/50 bis 1867/72	Der gleiche Verbrauch würde somit in den 30er Jahren gekostet haben pro Jahr
					Frcs.	%	Frcs.
I. Nahrung.							
Brot	3 Pfd.	—	—	—	229	31	158
Milch	2 Maß	—	—	—	219	166	82
Fleisch (Rind-)	—	4 Pfd.	—	—	166	96	85
Butter	—	1 „	—	—	60	61	37
Kartoffeln, Gemüse etc. Marktgeld	—	3 Frcs.	—	—	156	59	95
Kaffee	—	—	2 Pfd.	—	31	71	18
Käse	—	½ Pfd.	—	—	23	85	12
II. Bekleidung.							
Kleider					260	30	200
Fußbekleidung					65	49—57	42
III. Wohnung.							
Miete					360	100	180
IV. Befeuerung u. Beleuchtung.							
Holz	—	—	—	2 Klftr.	120	101	60
Torf	—	—	—	1 Fdr.	30	101	15
Petroleum	—	1 Pfd.	—	—	18	6	17
V. Wäsche	—	1 Frc.	—	—	52	66	31
VI. Steuern von 2000 Frcs. im Jahre 1872					70	75	40
VII. Gesundheitspflege jährlich					30	33	23
					1889	70,9	1095

Fortsetzung.

III. Budget einer Subalternbeamtenfamilie von 4 Personen.

Verbrauchsgegenstände.	Verbrauch per Tag	Verbrauch per Woche	Verbrauch per Jahr	Jahresverbrauch nach den jetzigen Preisen	Jahresverbrauch nach den früheren Preisen	Preissteigerung 1845/50 bis 1870/72 in %
				Frcs.	Frcs.	
I. Nahrung.						
Brot	—	18 Pfd.	—	197	150	31
Fleische aller Art	2 Pfd.	—	—	535	304	76
Milch	25—30Cts.	—	—	160	60	166
Kartoffeln	—	½ Maß	—	29	21	43
Fette (Schmer und Butter)	—	3 Pfd.	—	174	115	51
Kaffee	—	1½ "	—	94	55	71
Mehl	—	2 "	—	25	19	31
Gemüse	45 Cts.	—	—	164	103	59
Käse	—	1 "	—	42	23	85
Eier	—	60 Cts.	—	31	21	55
Spezereien	—	2 Frcs.	—	104	91	31
II. Bekleidung.						
Kleideranschaffungen jährlich						
neue				270		
Hüte				36		
Hemden				40	294	30
Unterkleider				6		
Kleiderflicken (Materialien) per Jahr				30		
Schuhe (3 Paar 9 Mal sohlen)				90	59	49—57
III. Wohnung				300	150	100
IV. Beheizung und Beleuchtung.						
Holz	—	—	2 Klaftern	120	60	101
Torf	—	—	1 Fuder	30	15	100
Koaks	—	—	2 Ztr.	10	10	—
Petroleum	—	2 Fl.	—	57	53	6
Kerzen	—	1 St.	—			
V. Wäsche	—	2½ Frcs.	—	125	75	66
VI. Steuern:						
Von Fr. 2400 Einkommen pro 1872				79	45	75
VII. Gesundheitspflege				30	22	33
				2778	1745	60

Fortsetzung.

IV. Auszug aus dem Haushaltungsbuch einer Familie von 5 Personen.

Lebensbedürfnisse.	Verbrauch pro Jahr.	Verbrauch in Geld nach jetzigen Preisen	Verbrauch in Geld zu Preisen der 40er Jahre	Preisaufschlag 1848/50 1870/72
		frcs.	frcs.	%
I. Nahrung.				
Brot und Mehl . .	1336 Pfd.	267,0	204	31
Fleisch	212 „	138,0	70	97
Butter	56 „	69,0	43	62
Schweinefett . . .	24 „	24,0	18	31
Milch	836 Maß	251,0	94	166
Kaffee und Surrogate	40 Pfd.	44,0	24	72
Gemüse, Obst und Kartoffeln . . .	—	131,0	82	59
Käse	92 „	74,0	40	80—90
Spezereien	—	27,0	21	31
Eier	36 Dtzd.	29,0	19	55,5
Haberkerne und Reis	12 Pfd.	3,6	2	56
Zucker	56 „	34,0	29	15
Salz	16 „	1,6	1,6	—
Wein	33 Maß	33,0	15	120
Schabzieger . . .	5 Pfd.	3,0	3	—
II. Bekleidung.				
Kleider und Hüte etc.		462,0	355	30
Fußbekleidung . .		119,0	78	49—57
III. Miete		600,0	300	100
IV. Brennmaterial und Beleuchtung.				
Holz	3¼ Klafter	195,0	97	101
Petroleum	44 Pfd.	21,0	23 (Petroleum und Kerzen)	6
Kerzen	5 „	4,0		
V. Wäsche		97,0	58	66
Seife	12 „	6,0	5	11
VI. Steuern		90,0	51	75
VII. Arzt und Arzneien . .		38,0	29	33
Totalsumme		2761,0	1676	61,6

Fortsetzung.

V. Normalbudget einer Beamtenfamilie in der Stadt Bern von 5 Personen.

(Ehegatten, zwei Kinder und eine Magd.)

Verbrauchsgegenstände.	Verbrauch per				Summa per Jahr nach den Mittelpreisen von 1872.
	Tag	Woche	Monat	Jahr	Frs.
I. Nahrung.					
Brot	3 Pfd.	—	—	—	246
Fleisch aller Art	—	10 Pfd.	—	—	338
Fette	—	3 „	—	—	108
Milch	2 Maß	—	—	—	219
Mehl	—	3 „	—	—	47
Kartoffeln	—	3 Immi	—	—	58
Eier	—	12 Stück	—	—	42
Kaffee	—	1 Pfd.	—	—	62
Wein	1 Flasche	—	—	—	180
Marktgeld für Gemüse etc.	—	6 Frcs.	—	—	364
Spezereien und Gewürze	—	5 „	—	—	260
II. Bekleidung.					
Kleider und Hüte etc.	—	—	—	—	472
Fußbekleidung	—	—	—	—	89
III. Wohnung	—	—	—	—	600
IV. Wäsche	—	2 „	—	—	108
V. Befeuerung und Beleuchtung.					
Holz	—	—	—	2 Klaftern	120
Torf	—	—	—	1 Fuder	30
Petroleum	—	1 Pfd.	—	—	23
VI. Arzt und Arznei, Minimum	—	—	—	—	50
VII. Dienstleistung, Lohn	—	—	15 Frcs.	—	180
VIII. Krankenkassenbeiträge Freiwillige Beiträge und Unterstützungen	—	—	—	—	29
IX. Steuern von Frs. 3000	—	—	—	—	104
					3729

(Arbeiterfreund 1874. „Arbeiterlöhne in der schlesischen Textilindustrie

Preisbewegung der Lebensmittel etc. innerhalb der letzten 10 Jahre
4 Personen (Mann,

	Verbrauch pro Jahr.	1865 Einh.-Pr.	1865	1866 Einh.-Pr.	1866	1867 Einh.-Pr.	1867	1868 Einh.-Pr.	1868
		Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.
Kartoffeln à Sack 130 Pfd. . . .	6 Sack	400	24,00	250	15,00	350	21,00	280	16,80
Brot à 5 Pfd. . .	251 St.	41	102,51	49	119,23	57	140,15	60	146,42
Weizenmehl Nr. I.	185 Pfd.	14	26,21	18	33,93	21	38,55	19	35,46
Erbsen	64 „	8	5,33	10	6,40	11	6,93	11	6,93
Graupen No. IV. .	27 „	20	5,40	20	5,40	21	5,73	23	6,08
Gries	27 „	23	6,09	25	6,68	28	7,43	29	7,78
Reis	27 „	25	6,75	25	6,75	25	6,75	25	6,75
Butter	81 „	96	77,63	80	64,80	93	74,93	90	72,90
Milch	358 Ltr.	10	35,80	10	35,80	10	35,80	10	35,80
Kaffee, gebrannt .	26 Pfd.	140	36,40	140	36,40	140	36,40	140	36,40
Zichorie	52 Pak.	13	6,50	13	6,50	13	6,50	13	6,50
Zucker	58 Pfd.	60	34,80	60	34,80	60	34,80	60	34,80
Speck } amerik. . .	26 „	68	17,33	68	17,33	68	17,33	68	17,33
Fett } amerik. . .	29 „	60	17,40	60	17,40	60	17,40	60	17,40
Rindfleisch . . .	104 „	35	36,40	35	36,40	36	37,70	38	39,00
Schweinefleisch . .	78 „	50	39,00	50	39,00	55	42,90	55	42,90
Salz	52 „	10	5,20	10	5,20	10	5,20	10	5,20
Seife	23 „		}						
Stärke	7 „		} 11,77		11,77		11,77		11,77
Soda	10 „		}						
Petroleum . . .	52 „	30	15,60	30	15,60	30	15,60	30	15,60
Licht (Talg) . .	1 „	70	0,70	70	0,70	70	0,70	70	0,70
Rüböl	$6\frac{1}{2}$ „	53	3,47	53	3,47	50	3,25	50	3,25
Kohlen (1 Tonne = 4 Ztr.). . . .	25 T.	135	33,75	145	36,25	145	36,25	145	36,25
Holz (1 Klafter = 3 Raummtr.) .	$1\frac{1}{8}$ Kl.	1130	12,38	1090	12,15	800	9,00	900	10,12
Wohnungsmiete .			48,00		51,00		54,00		57,00
Kleider, Wäsche, Betten			90,00		93,00		96,00		96,00
Staats- und Kommunalsteuern . .			} 16,80		16,80		16,80		16,80
Schulgeld . . .			}						
Summa pro Jahr			715,18		727,82		778,85		781,93
Es ergiebt sich somit eine Verteuerung der Lebensbedürfnisse um wie viel °/₀ gegen 1865.					2 %		9 %		10 %

und Unterhaltsbedarf in den letzten 10 Jahren von K. Schwedler".)

unter Berücksichtigung des Konsums in einer Arbeiterfamilie von Frau, 2 Kinder).

1869		1870		1871		1872		1873		1874	
Einh.-Pr.		Einh.-Pr.		Einh.-Pr.		Einh.-Pr.		Einh.-Pr.		Einh.-Pr.	
Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.
280	16,80	276	16,50	400	24,00	420	25,20	450	27,00	450	27,00
49	119,23	47	115,05	53	131,78	56	138,05	63	156,88	66	163,15
16	29,29	17	30,83	19	35,46	21	38,54	23	41,63	22	40,08
8	5,33	11	6,93	11	6,93	11	6,93	12	7,47	12	7,47
23	6,08	23	6,08	23	6,08	25	6,75	25	6,75	27	7,20
29	7,78	27	7,09	29	7,78	30	8,10	34	9,00	34	9,00
25	6,75	25	6,75	25	6,75	25	6,75	25	6,75	25	6,75
100	81,00	97	78,30	100	81,00	105	85,06	120	97,20	130	105,30
10	35,80	10	35,80	12	41,77	13	47,73	15	53,70	15	53,70
140	36,40	140	36,40	148	38,13	150	39,00	170	44,20	184	47,67
13	6,50	13	6,50	13	6,50	13	6,50	13	6,50	13	6,50
60	34,80	60	34,80	60	34,80	60	34,80	60	34,80	60	34,80
68	17,33	68	17,33	68	17,33	68	17,33	68	17,33	68	17,33
60	17,40	60	17,40	60	17,40	60	17,40	60	17,40	60	17,40
38	39,00	40	41,60	40	41,60	45	46,80	50	52,00	50	52,00
55	42,90	55	42,90	55	42,90	63	48,75	70	54,60	70	54,60
10	5,20	10	5,20	10	5,20	10	5,20	10	5,20	10	5,20
	11,77		11,77		11,77		11,77		11,77		11,77
30	15,60	30	15,60	33	17,33	28	14,73	27	13,87	24	12.13
70	0,70	70	0,70	70	0,70	70	0,70	70	0,70	70	0,70
50	3,25	50	3,25	47	3,04	50	3,25	45	2,93	43	2,82
145	36,25	135	33,75	165	41,25	190	47,50	216	53,75	216	53,75
850	9,57	850	9,57	880	9,90	1180	13,28	1220	13,73	1220	13,73
	60,00		63,00		66,00		69,00		72,00		72,00
	99,00		99,00		105,00		111,00		120,00		120,00
	16,80		16,80		16,80		16,80		16,80		16,80
	760,52		758,88		817,18		866,92		943,94		966,07
	7%		6%		14%		21%		32%		35%

(Kollmann, „Die Verteuerung des Lebensunterhalts und Staatsdienerbesoldungen". Oldenburg 1876.)

Budget einer höheren Beamtenfamilie.

3 Kinder. Dienstmädchen. Oldenburg.

an	Es betrug: der Aufwand 1850	der Aufwand 1875	die Veränderung absolut	die Veränderung in %
	Mk.			
Nahrungsmittel.				
Brot	205,14	309,95	+104,81	51,09
Fleisch	312,08	703,54	391,46	125,44
Butter	185,25	413,40	228,15	123,16
Milch	41,06	87,60	46,56	113,39
Eier	33,86	56,58	22,72	67,10
Kartoffeln	21,24	55,80	34,56	162,71
Kaffee	13,54	33,17	19,63	144,98
Wein	25,50	45,00	19,50	76,47
Sonstige Bedürfnisse für Küche und Keller	468,00	780,00	312,00	66,67
Sa.	1305,67	2485,04	+1179,37	90,33
Feuerung und Beleuchtung	196,12	255,79	+59,67	30,33
Kleidung	570,00	900,00	330,00	57,89
Wohnung	360,00	750,00	390,00	108,33
Wäsche	98,27	158,15	59,88	60,93
Sa.	1224,39	2063,94	+839,55	68,70
Bedienung	66,00	130,00	+64,00	96,97
Arzt und Arznei	70,00	120,00	50,00	71,43
Schule und Lehrmittel	120,00	180,00	60,00	50,00
Abgaben aller Art etc.	205,73	305,40	99,67	48,45
Erholung, Geselligkeit	345,00	630,00	285,00	82,61
Litterarische Bedürfnisse	60,00	120,00	60,00	100,00
Erhaltung des Inventars	200,00	350,00	150,00	75,00
Sa.	1066,73	1835,40	+768,67	72,10
Totalsumme	3596,79	6384,38	+2787,59	77,50

(Drei Budgets, gesammelt von Herrn Prof. Dr. Conrad in Halle.)

I. Haushalt eines Handwerkers zu Mühlhausen i. Thüringen 1872.

Personen: bei den Lebensmitteln z. Teil 4, im übrigen nur 2 beteiligt.

Einnahmen etwa 200 Rthlr., inkl. der Pensionsgelder etwa 270 Rthlr.

Ausgaben:

	Rthlr.	Sgr.
Milch à Ltr. 1½ Sgr.	16	7,5
Rindfleisch à Pfd. ca. 5¼ Sgr.	6	28
Hammelfleisch à Pfd. 5 Sgr.	2	5
Schweinefleisch à Pfd. 6½ Sgr.	15	11,5
Kalbfleisch à Pfd. 3½ Sgr.	1	15,5
Schmer à Pfd. 9 Sgr.	1	12,25
Butter à Pfd. ca. 5 Sgr.	12	7,25
Käse	2	27,75
Wurst (Schinken selten) à Pfd. 8 Sgr. (Garwurst)	3	27
Speck à Pfd. 9 Sgr.	2	24,5
Brot à Pfd. 1 Sgr.	23	21,75
Mehl und Nudeln, à Pfd. Mehl 1 Sgr. 11 Pf., à Pfd. Nudeln 5 Sgr.	3	8,5
Weizengries à Pfd. 3 Sgr. 4 Pf. } Reis à Pfd. 2½ Sgr. }	—	28,2
Gewürz (Festzeiten nicht berücksichtigt)	—	3,25
Gebr. Kaffee à Pfd. 14 Sgr. 2 Pf.	4	19,75
Kornkaffee à Päckchen 6 Pf.	1	22
Bier (zu Hause) à Ltr. 2 Sgr.	3	7,5
Schokolade	3	23,75
Zucker à Pfd. 6 Sgr.	3	1
Semmeln etc.	7	20,75
Backgeld	—	13
Gemüse	1	22
Branntwein	—	13
Hering	1	2,5
Eier (Osterzeit unberücksichtigt) à Mdl. 7 Sgr.	—	28
Latus:	122	11,2

	Rthlr.	Sgr.
Transport	122	11,2
Samenöl	—	15
Bier (im Wirtshaus unten werden 2 Seidel = 1 Ltr. angenommen) à Seidel 1—1¼ Sgr.	17	10
Mohnöl	—	6
4 Scheffel Kartoffeln	4	—
2 Metzen Linsen	—	10
1 Metze Erbsen	—	5
15 Erdkohlrabi	—	6
60 große Kraut ?	1	15
60 kleine „	—	15
Von einigen Gemüsen nicht festgestellt	—	—
	147	3,2
Dazu kommen:		
Solaröl 18 Ltr.	2	12
Waschen und Seife	2	22½
Toilettenseife	—	8
Tabak	1	22
Zigarren	4	10
Miete	44	—
Heizung	20	—
Kleidung zu 20 Rthlr. angenommen	20	—
Steuern	2	5
Sterbekasse	—	16
Zeitungen	2	19½
Summa	262	28,2

Besteuerung obigen Haushaltes, berechnet sowohl nach den Tarifen der hall. Schlacht- und Mahlsteuer als den indir. Steuern überhaupt.

Steuergegenstand.	Preis des Verbrauchs-quantums Rthlr.	Sgr.	Steuer-beitrag Rthlr.	Sgr.
Rindfleisch	6	28		
Schweinefleisch	15	11,5		
Hammelfleisch	2	5		
Kalbfleisch	1	15,5	—	78
Schmer	1	12,25		
Wurst	3	27		
Speck	2	24,5		
Brot	23	27,75	—	53,4
Mehl Nudeln	3	8,5		
Semmeln	7	20,75		
Weizengries Reis	—	28,2	—	1½
Gewürz	—	3,25		
gebr. Kaffee	4	19,75		
Bier	3 17	7,5 10	1	12½
Schokolade und Kaffee	3	23,75	—	18
Zucker	3	1	—	16,5
Branntwein	—	13	—	1½
Tabak Zigarren	1 4	22 10	—	12½

Diejenigen Lebensmittel, die einen Bestandteil der Mittagsmahlzeit bilden, sind für 4 Personen berechnet.

II. Haushalt einer Jenenser Familie.

Beamter. 3 Personen.

Einnahme und Besoldung 1871: 770 Rthlr. 17 Sgr.

Ausgaben:

Lebensmittel:	Rthlr.	Sgr.	Pf.		Rthlr.	Sgr.	Pf.
Rahm	4	26	6	Wild	3	8	3
Milch	5	2	10	Gewürz	3	11	8
Butter	33	28	8	Gemüse	19	1	7
Eier	10	18	6	Obst	4	3	2
Brot	2	2	11	Reis	—	8	2
Semmel	5	9	3	Zitronen, Mandeln, Rosinen	3	17	6
Mehl	18	7	1	Hering und Fisch	9	1	2
Graupen, Gries, Mandeln	2	7	5	Salz	1	23	—
Kaffee	12	21	2	Weißbier, Schnaps, Rum	23	8	5
Zucker	16	21	—	Käse	1	28	4
Rindfleisch	7	—	10	Knochen zur Brühe	1	9	6
Schweinefleisch	3	16	11	Kuchen und Backwerk	1	27	3
Schöpsenfleisch	4	2	4	Kaninchen	4	15	9
Kalbfleisch	7	24	2	Kartoffeln	3	15	7
Geflügel	5	17	3	Hirse	—	14	6
Wurst und Rauchfleisch	11	7	2	Essig	—	23	3
Zunge	—	22	—				
Schmer und Speck	3	26	6		227	29	7

Die Ausgaben für Lebensmittel machen 29,5 % von den Gesamtausgaben aus.

III. Ausgaben einer Familie in Jena.

Lohndiener, 4 Personen. 1864.

Ausgaben für:

Milch	9	Rthlr.	10	Sgr.	2	Pf.
Butter	20	„	19	„	4	„
Eier	2	„	25	„	11	„
Brot	18	„	7	„	5	„
Semmel	12	„	2	„	4	„
Mehl	5	„	19	„	8	„
Graupen, Reis, Nudeln	—	„	18	„	6	„
Kaffee	4	„	25	„	4	„
Zucker	2	„	11	„	9	„
Rindfleisch	1	„	19	„	8	„
Schweinefleisch	2	„	20	„	5	„
Schöpsenfleisch	—	„	4	„	—	„
Kalbfleisch	—	„	11	„	11	„
Geflügel	—	„	20	„	3	„
Wurst und Rauchfleisch	3	„	2	„	5	„
Schmer und Speck	—	„	—	„	—	„
Gewürz	—	„	14	„	3	„
Gemüse	3	„	26	„	1	„
Obst	3	„	28	„	6	„
Reis	—	„	15	„	7	„
Zitronen, Mandeln, Rosinen	1	„	8	„	3	„
Hering und Fisch	—	„	25	„	5	„
Salz	—	„	22	„	3	„
Bier, Schnaps, Rum	4	„	12	„	11	„
Käse	2	„	1	„	9	„
Hirse	—	„	4	„	9	„
Schokolade und Kakao	—	„	5	„	—	„
Sonstiges Backwerk	—	„	29	„	9	„
Essig	—	„	8	„	8	„
Kaninchen	—	„	5	„	—	„
Kartoffeln	9	„	22	„	3	„
	114	Rthlr.	19	Sgr.	5	Pf.

Dazu:

Öl	1 Rthlr.	5 Sgr.	10 Pf.									
Brennmaterial	13 „	7 „	6 „									
Wohnung	28 „	— „	— „	42	„	13	„	4	„			
Gesamtausgaben betrugen				250	Rthlr.	—	Sgr.	—	Pf.			

folglich bilden die Ausgaben für Lebensmittel . 45,8 %
Öl . . . . 0,5 %
Brennmaterial 5,3 %
Miete . . . 11,2 %

62,8 % der Gesamtausgaben,

es bleiben übrig: 37,2 %.

Hallesche Ausgabebudgets.

I.

Der Haushaltungsvorstand ist Maler. Die Familie besteht aus ihm, seiner Frau und einem Kinde von 5 Jahren. Ein Kind von 1½ Jahren ist im Mai des Jahres 1885 gestorben. Die Frau verdient ebenfalls als Aufwartung. Ersparungen werden nicht gemacht. Das Budget ist dem Jahre 1885 entnommen und zwar der Auszug aus einem, ein Jahr lang geführten Haushaltungsbuche:

Ausgaben für:

		Mk.	Pf.	% der Gesamtausgaben
I. Nahrung:				
1. Brot		62	—	7,7
2. Weißbrot und Weizenmehl		20	36	2,5
3. Graupen, Gries, Reis		9	60	1,3
4. Kartoffeln		25	12	3,1
5. Gemüse und Salate		10	25	1,3
6. Hülsenfrüchte		3	31	0,4
7. Fleisch und Heringe		61	25	7,6
8. Wurst und Schinken		20	07	2,5
9. Eier		31	56	3,9
10. Milch		29	68	3,7
11. Butter		29	00	3,6
12. Schmalz und Talg		19	68	2,4
13. Salz		2	50	0,3
14. Gewürz		1	62	0,2
15. Kaffee und Zichorie		19	16	2,4
16. Zucker		4	—	0,5
17. Tabak und Zigarren		16	—	4,5 (17 und 18)
18. Bier und Schnaps		20	—	
19. Sonstige Ausgaben		9	48	1,3
	Summa	394	64	49,2
II. Kleidung:				
1. Kleider für den Mann	32,50 Mk.			
„ „ die Frau	16,00 „			
„ „ das Kind	10,00 „	58	50	7,3
2. Schuhwerk für den Mann	20,00 Mk.			
„ „ die Frau	18,00 „			
„ „ das Kind	10,00 „	48	—	6,0
3. Wäsche		15	—	1,8
	Summa	121	50	15,1
III. Wohnung:				
1. Miete		108	—	13,5
2. Sonstige Ausgaben		15	—	1,8
	Summa	123	—	15,3
IV. Heizung und Beleuchtung:				
1. Heizung		28	—	3,5
2. Beleuchtung		17	—	2,1
	Summa	45	—	5,6
	Latus:	684	14	85,2

	Mk.	Pf.	% der Gesamtausgabe
Transport:	684	14	85,2
V. Gesundheitspflege	32	30	4,0
VI. Reinlichkeit	15	20	1,9
VII. Vorsorge und Fürsorge	20	—	2,5
VIII. Unterricht, Seelsorge etc.			
Bücher, Zeitungen und seelsorgerische Handlungen .	17	60	2,2
IX. Steuern etc.	11	12	1,4
X. Vergnügen	10	90	1,6
XI. Diverse Ausgaben:			
1. Porti	2	50	0,3
2. Weihnachtsgeschenke	4	20	0,5
3. Sonstige Geschenke etc.	3	40	0,4
Summa	10	10	1,2
Summa aller Ausgaben	801	36	100

II.

Der Haushaltungsvorstand ist Eisenbahnweichensteller. Die Familie besteht aus ihm, seiner Frau und 2 Kindern von 2 und 7 Jahren resp. von 5 und 10 Jahren. Es stand uns ein mit großer Sorgfalt seit 1882 bis jetzt geführtes Haushaltungsbuch zu Gebote, aus dem wir die für 1882 und 1885 gemachten Auszüge wiedergeben.

	1882	1885
Einkommen des Mannes . . .	1037,00 Mk.	1052,00 Mk.
„ der Frau	80,00 „	130,00 „
Summa	1117,00 Mk.	1182,00 Mk.
Ausgaben	1044,90 „	1092,60 „
Erspart wird	62,10 Mk.	89,40 Mk.

Die Ersparnisse werden auf die Kasse des Saalkreises getragen.
Von den Nahrungsmitteln werden Kartoffeln und Gemüse zum Teil selbst geerntet.

Ausgaben für:	1882 Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	in % der Ges.-Ausg.	1885 Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	in % der Ges.-Ausg.
I. Nahrung:										
1. Roggenmehl und Brot .	91	6			8,7	88	80			8,1
2. Weißbrot u. Weizenmehl	23	9			2,2	20	47			2,0
3. Gries, Nudeln, Reis . .	9	88			1,0	5	15			0,4
4. Kartoffeln	16	—			1,5	18	63			1,7
5. Gemüse und Salate . .	19	56			1,9	23	34			2,2
6. Hülsenfrüchte	5	34			0,4	3	94			0,3
7. Fleisch und Heringe .	64	21			6,1	81	1			7,4
8. Wurst und Schinken .	15	70			1,5	22	75			2,1
9. Eier	7	49			0,7	5	76			0,5
10. Milch	56	23			5,4	28	—			2,6
11. Butter	41	46			4,0	56	50			5,2
12. Andere Fette	30	43			2,9	20	40			1,9
Latus:	380	45			36,3	374	75			34,4

	1882			1885		
	Mk. Pf.	Mk. Pf.	in °/₀ der Ges.-Ausg.	Mk. Pf.	Mk. Pf.	in °/₀ der Ges.-Ausg.
Transport:	380 45		36,3	374 75		34,4
13. Salz	2 60		0,2	2 55		0,2
14. Gewürze	— 84		0,1	— 87		0,1
15. Kaffee und Zichorie .	28 58		2,8	27 55		2,6
16. Kakao und Schokolade	— 60			— 95		
17. Zucker	38 67		3,7	2 80		0,3
18. Bier, Zigarren . . .	76 10		7,4	95 30		8,6
19. Obst	8 98		0,8	14 —		1,3
20. Verschiedenes . . .	5 10		0,5	6 95		0,6
Summa		531 92	51,8		525 72	48,1
II. Kleidung:						
1. Kleider	104 15		9,9	124 40		11,4
2. Schuhwerk	51 10		4,9	57 65		5,3
3. Kopfbedeckung, Handschuhe	8 50		0,8	15 —		1,4
4. Wäsche	9 10		0,9	4 25		0,4
5. Verschiedenes . . .	8 67		0,8	10 65		0,9
Summa		181 52	17,3		211 95	19,4
III. Wohnung:						
1. Miete	130 —		12,4	124 —		11,4
2. Sonstige Ausgaben .	14 65		1,4	22 70		2,0
Summa		144 65	13,8		146 70	13,4
IV. Heizung und Beleuchtung:						
1. Heizung	39 6		3,7	36 50		3,3
2. Beleuchtung	22 88		2,2	23 95		2,2
Summa		61 94	5,9		60 45	5,5
V. Gesundheitspflege .		10 45	1,0		2 45	0,2
VI. Reinigung		12 46	1,2		20 85	1,9
VII. Versicherung		17 10	1,6		17 20	1,6
VIII. Erziehung		24 51	2,3		30 30	2,8
IX. Steuern		16 92	1,07		14 76	1,4
X. Sonstige Ausgaben:						
1. Vergnügen	5 30		0,5	19 20		1,8
2. Weihnachtsgeschenk etc.	23 20		2,2	24 —		2,2
3. Porto	— 88		0,08	2 78		0,2
4. Verschiedenes . . .	14 04		1,25	16 25		1,5
Summa		43 42	4,03		62 23	5,7
Summa aller Ausgaben		1044 90	100,00		1092 60	100,00

III.

Der Haushaltungsvorstand ist Schneidermeister. Die Familie besteht aus ihm, seiner Frau und 6 Kindern im Alter von 3—14 Jahren. Das Budget ist einem mit Sorgfalt von Juni 1884 bis Juni 1885 geführten Haushaltungsbuche entnommen. Der Verdienst des Schneiders war damals durch Extraarbeiten, die er für eigne Kunden in der Nacht und am Sonntage ausführte, ein sehr hoher. Er arbeitet am Tage in der Schneiderwerkstatt einer Tuch- und Kleiderhandlung und verdient gewöhnlich 12—15 Mk. pro Woche, also 654 — 780 Mk. das Jahr. Die Frau verdient nichts. Die Ausgaben für Kleidung sind sehr gering, weil er und seine Frau selbst alle Sachen anfertigen. Er ist befreit von Schulgeld, Klassensteuer und Kommunalsteuerzuschlag. Ersparnisse werden nicht gemacht.

Ausgaben für:			% der Gesamtausgaben	
I. Nahrung:				
1. Brot- und Roggenmehl	182,42 Mk.		14,6	
2. Weißbrot und Weizenmehl	26,12 „		2,1	
3. Graupen, Gries, Reis	13,12 „		1,0	
4. Kartoffeln	41,20 „		3,3	
5. Gemüse und Salate	23,40 „		1,9	
6. Hülsenfrüchte	17,90 „		1,4	
7. Fleisch	75,10 „		6,0	
8. Wurst	35,00 „		2,8	
9. Eier	16,15 „		1,3	
10. Milch und Käse	53,80 „		4,3	
11. Butter	81,80 „		6,5	
12. Fett, Speck, Talg	45,70 „		3,7	
13. Salz	1,45 „		0,1	
14. Gewürze	2,38 „		0,2	
15. Kaffee und Zichorie	32,30 „		2,6	
16. Schokolade	0,90 „		1,4	
17. Zucker	18,46 „		0,1	
18. Bier, Schnaps, Zigarren	56,00 „		4,5	
19. Kuchen	6,30 „		0,5	
20. Obst	10,45 „		0,8	
21. Verschiedenes	5,35 „		0,4	
Summa		746,08 Mk.		59,5
II. Kleidung:				
1. Kleider	67,80 Mk.		5,4	
2. Schuhwerk	51,75 „		4,1	
3. Wäsche	16,00 „		1,3	
4. Kopfbedeckungen	16,85 „		1,4	
5. Verschiedenes	5,20 „		0,4	
Summa		157,60 Mk.		12,6
III. Wohnung:				
1. Miete	132,00 Mk.		10,5	
2. Sonstige Wohnungsausgaben	18,85 „		1,7	
Summa		150,85 Mk.		12,2
IV. Heizung und Beleuchtung.				
1. Heizung	45,52 Mk.		3,6	
2. Beleuchtung	28,20 „		2,3	
Summa		73,72 Mk.		5,9
Latus:		1128,25 Mk.		90,2

			% der Gesamtausgaben
	Transport:	1128,25 Mk.	90,2
V. Gesundheitspflege		32,00 „	2,6
VI. Reinigung		33,40 „	2,7
VII. Vorsorge und Fürsorge		25,20 „	1,9
VIII. Zeitungen und Bücher etc. . . .		7,90 „	0,6
IX. Steuern		6,64 „	0,5
X. Sonstige Ausgaben:			
1. Geschenke	6,83 Mk.		0,4
2. Vergnügen	13,00 „		1,0
3. Verschiedenes	2,95 „		0,1
Summa		22,78 Mk.	1,5
Summa aller Ausgaben		1254,20 Mk.	100,00

IV.

Der Haushaltungsvorstand ist Rentier und war früher Kaufmann. Seine Familie besteht aus ihm, seiner Frau, zwei Söhnen von 18 und 10 Jahren und einer Tochter von 13 Jahren. Aus dieser Zusammensetzung resultiert die hohe Ausgabe für Unterricht etc. Die Familie hat sehr viel gesellschaftliche Verpflichtungen, daher rühren die hohen Ausgaben für Vergnügen. Es wird schon seit Jahren, speziell von der Frau des Hauses, Buch über alle Ausgaben der Familie geführt, und ist dieses Budget der Auszug aus dem im Jahre 1885 geführten Haushaltungsbuche.

Ausgaben für:			% der Gesamtausgaben
I. Nahrung:			
1. Brot	92,55 Mk.		3,03
2. Weißbrot und Weizenmehl . . .	66,00 „		2,2
3. Graupen, Gries, Reis, Sago, Nudeln	10,00 „		0,3
4. Kartoffeln	27,55 „		0,9
5. Gemüse	29,30 „		0,96
6. Hülsenfrüchte	12,20 „		0,4
7. Fleisch, Heringe, Fische, Geflügel	315,50 „		10,3
8. Wurst, Schinken	85,00 „		2,8
9. Eier	28,80 „		0,94
10. Milch, Käse	36,80 „		1,2
11. Butter	98,50 „		3,2
12. Andere Fette	49,80 „		1,3
13. Salz	5,80 „		0,19
14. Gewürze	4,20 „		0,14
15. Kaffee, Zichorie, Thee	46,00 „		1,5
16. Kakao, Schokolade	15,00 „		0,5
17. Zucker	33,00 „		1,1
18. Zigarren, Wein, Bier, Rum. . .	262,50 „		8,98
19. Sonstige Ausgaben	27,50 „		0,9
Summa		1246,00 Mk.	40,9

			% der Gesamtausgaben	
Transport:		1246,00 Mk.		40,9
II. Kleidung:				
1. Kleider	199,00 Mk.		6,5	
2. Schuhwerk etc.	44,00 „		1,5	
3. Wäsche	36,54 „		1,2	
4. Kopfbedeckungen, Handschuhe etc. / 5. Sonstiges	34,50 „		1,1	
Summa		314,04 Mk.		10,3
III. Wohnung:				
1. Wohnungsmiete	450,00 Mk.		14,72	
2. Anschaffungen zur Ausstattung der Zimmer etc.	10,00 „		0,32	
3. Anschaffungen zur Ausstattung der Küche etc.	32,35 „		1,06	
4. Reparaturen	60,50 „		2,0	
Summa		552,85 Mk.		18,1
IV. Heizung und Beleuchtung:				
1. Heizung	75,40 Mk.		2,5	
2. Beleuchtung	16,30 „		0,51	
Summa		91,70 Mk.		3,01
V. Gesundheitspflege (Arzt, Medizin)		30,00 „		1,0
VI. Reinigung (Seife, Soda etc., Barbier, Bäder, Waschfrau)		75,00 „		2,5
VII. Versicherung (Feuerversicherung)		10,00 „		0,3
VIII. Geistespflege:				
1. Schulgeld	270,00 Mk.		8,9	
2. Übrige Ausgaben für dies Bedürfnis	47,82 „		1,5	
Summa		317,82 Mk.		10,4
IX. Öffentliche Sicherheit (Klassensteuer, Kommunalsteuer, Mietssteuer)		70,56 „		2,3
X. Persönliche Dienstleistungen (Aufwartung)		73,00 „		2,4
XI. Vergnügen (Reisen, Konzerte, Bälle, Theater)		190,50 „		6,2
XII. Diverses (Porto, Droschken, Pferdebahn etc.)		73,68 „		2,59
Summa aller Ausgaben		3045,15 Mk.		100,00

V.

Der Haushaltungsvorstand ist ein größerer Fabrikant und lebt in guten Verhältnissen. Die Familie besteht noch aus seiner Frau und drei Kindern, zwei Söhnen und einer Tochter im Alter von 12, 9 und 7 Jahren. Es wird ein Dienstmädchen gehalten, deren Unterhalt auf 330 Mk. von der Hausfrau geschätzt wird. Das Budget stammt aus dem Jahre 1882—1883 und ist aus Notizen der Hausfrau und einer mündlichen eingehenden Besprechung mit derselben und dem Hausherrn zusammengestellt. Immerhin wird es nicht ganz so genau wie die übrigen Budgets sein.

Ausgaben für:

			% der Gesamtausgaben	
I. Nahrung:				
1. Brot	154,00 Mk.		1,9	
2. Weißbrot und Weizenmehl	87,00 „		1,1	
3. Graupen, Reis, Fadennudeln etc.	25,80 „		0,3	
4. Kartoffeln	36,70 „		0,46	
5. Gemüse, Salate, Gurken	33,80 „		0,42	
6. Hülsenfrüchte	14,15 „		0,18	
7. Fleisch, Fisch, Geflügel, Wild	837,60 „		10,50	
8. Wurst, Schinken etc.	122,40 „		1,5	
9. Eier	92,00 „		1,2	
10. Milch, Käse	111,00 „		1,4	
11. Butter	232,50 „		2,9	
12. Andere Fette	50,90 „		0,63	
13. Salz	8,40 „		0,1	
14. Gewürz	17,30 „		0,22	
15. Kaffee und Thee	173,30 „		2,2	
16. Kakao, Schokolade	20,70 „		0,26	
17. Zucker	117,50 „		1,5	
18. Getränke und Zigarren	310,25 „		3,9	
19. Diverses	95,70 „		1,53	
Summa		2541,00 Mk.		32,2
II. Kleidung:				
1. Kleider	522,25 Mk.		6,6	
2. Schuhwerk	88,25 „		1,1	
3. Wäsche	67,75 „		0,85	
4. Kopfbedeckungen, Handschuhe etc.	108,50 „		1,3	
5. Sonstiges	49,50 „		0,65	
Summa		836,25 Mk.		10,5
III. Wohnung:				
1. Miete	750,00 Mk.		9,4	
2. Anschaffungen zur Ausstattung der Zimmer	200,00 „		2,5	
3. Anschaffungen zur Ausstattung der Küche etc.	164,00 „		2,1	
4. Reparaturen	120,47 „		1,5	
Summa		1234,47 Mk.		15,5
IV. Heizung und Beleuchtung:				
1. Heizung	175,50 Mk.		2,2	
2. Beleuchtung	63,43 „		0,8	
Summa		238,93 Mk.		3,0
Latus:		4850,65 Mk.		61,2

		% der Gesamtausgaben
Transport:	4850,65 Mk.	61,2
V. Gesundheitspflege (Badekuren, Arzt, Medizin)	278,75 „	3,5
VI. Reinigung (Bäder, Seife etc., Friseur etc.)	211,43 „	2,7
VII. Versicherung (Feuer-, Witwenkassenbeiträge)	250,50 „	3,1

VIII. Erziehung, Unterricht etc.:				
1. Schulunterricht	246,00 Mk.		3,1	
2. Musikunterricht	114,00 „		1,4	
3. Schreibutensilien	18,30 „			
4. Wissenschaftliche Werke und Schulbücher	52,00 „		2,6	
5. Unterhaltungslektüre	36,00 „			
6. Diverse Ausgaben	18,60 „			
Summa		565,46 Mk.		7,1

IX. Steuern (Einkommen-, Kommunalzuschlag-, Mietssteuer)	454,00 „	5,7
X. Persönliche Dienstleistungen (ein Dienstmädchen)	120,00 „	1,5
XI. Vergnügen (Reisen, Theater, Konzerte) .	501,75 „	6,3
XII. Diverse Ausgaben (Porto, Geschenk etc.)	712,76 „	8,9
Summa aller Ausgaben	7945,30 Mk.	100,0

VI.

Der Haushaltungsvorstand ist ein hoher Beamter. Seine Familie besteht aus ihm, seiner Gemahlin und vier Kindern, von denen ein Mädchen über 14 Jahre alt, die anderen unter 14 Jahre alt sind, und zwar sind alle Kinder tüchtige Esser. Es werden vier Dienstboten gehalten, deren Unterhalt auf ca. 1600 Mark geschätzt wurde. Das folgende Budget ist einem von 1883 bis 1886 geführten Haushaltungsbuche entnommen, und zwar ist es das Ergebnis der durchschnittlichen Ausgaben dieser Jahre.

Ausgaben für:

I. Nahrung:		% der Gesamtausgaben
1. Brot	187 Mk.	1,0
2. Weißbrot und Weizenmehl . . .	277 „	1,5
3. Reis, Gries, Nudeln etc.	34 „	0,18
4. Kartoffeln	85 „	0,5
5. Gemüse und Salate	101 „	0,6
6. Hülsenfrüchte	24 „	0,12
7. Fleisch, Fische, Wild, Geflügel .	1188 „	6,5
8. Wurst und Schinken	224 „	1,2
9. Eier	80 „	0,4
10. Milch und Käse	169 „	0,9
Latus:	2369 Mk.	12,9

			% der Gesamtausgaben	
Transport:	2369 Mk.		12,9	
11. Butter	482 „		2,7	
12. Andere Fette	40 „		0,24	
13. Salz	10 „		0,06	
14. Gewürze	15 „		0,08	
15. Kaffee und Thee	253 „		1,4	
16. Kakao und Schokolade	23 „		0,14	
17. Zucker	160 „		0,88	
18. Zigarren, Wein, Bier, Rum	645 „		3,6	
19. Verschiedenes	445 „		2,4	
Summa		4442 Mk.		24,4
II. Kleidung		1554 „		8,5
III. Wohnung:				
1. Miete	2700 Mk.		14,8	
2. Größere Anschaffungen und sonstige Ausgaben	600 „		3,4	
3. Kleinere Wirtschaftsausgaben	400 „		2,1	
4. Handwerker	360 „		2,0	
Summa		4060 Mk.		22,3
IV. Heizung und Beleuchtung:		470 „		2,6
V. Reinigung:				
1. Wäschen	550 Mk.		3,0	
2. Sonstige Ausgaben	125 „		0,7	
Summa		675 Mk.		3,7
VI. Gesundheitspflege:				
1. Arzt und Apotheke	350 Mk.		1,9	
2. Badekuren und Reisen	1000 „		5,5	
Summa		1350 Mk.		7,4
VII. Versicherung (Lebensversicherung, Witwenkassenbeiträge)		915 „		5,0
VIII. Unterricht etc.:				
1. Schulgeld, Schulbücher und Musikunterricht	660 Mk.		3,8	
2. Bücher, Zeitungen etc.	550 „		2,9	
Summa		1210 Mk.		6,7
IX. Steuern und sonstige Abgaben		895 „		4,9
X. Persönliche Dienstleistungen (Lohn an 4 Dienstboten)		1150 „		6,3
XI. Vergnügen (Vergnügungsreisen, Theater, Konzerte etc.)		1150 „		6,3
XII. Diverse Ausgaben (Porto, Droschken etc.)		335 „		1,9
Summa aller Ausgaben		18206 Mk.		100,0

II. Teil.

Versuch zur Feststellung einer Gesetzmäfsigkeit in dem Verhältnis der einzelnen Ausgaben zu den Gesamtausgaben.

Nachdem einmal die Wichtigkeit der Haushaltungsbudgets weiteren Kreisen zur Erkenntnis gelangt und die Sammlung derselben seit den fünfziger Jahren größere Fortschritte machte, mußte es nahe liegen, dieses wertvolle Material nach verschiedenen Richtungen hin zu durchforschen und aus demselben Konsequenzen für die Wirtschaftspolitik der Privathaushaltungen zu ziehen. Ducpétiaux*) und Le Play**) hatten zwar aus ihren Budgets schon einige Schlüsse auf die Lage der Bevölkerung, der sie ihre Angaben entnommen, gezogen, doch sind dieselben, soweit sie nicht bloße Umschreibungen der Zahlen sind, mehr intuitiver als induktiver Natur. Sie suchten aus der Betrachtung der Befriedigungsweise eines jeden Bedürfnisses auf die Lage der Bevölkerung, aus der Beschaffenheit der Nahrung, Kleidung etc. auf das Wohlbefinden, Fortschritt und Gedeihen der Arbeiter oder das Gegenteil Schlüsse zu ziehen, dachten aber nicht daran, daß die Höhe der Ausgaben für das eine Bedürfnis durch die für ein anderes bedingt sein könnte, daß also zwischen den einzelnen Ausgaben und dieser zu den Gesamtausgaben vielleicht eine gewisse Gesetzmäßigkeit bestehe, und daß, wenn es gelänge, derselben in mehr oder weniger allgemeinen Regeln Ausdruck zu geben, man nicht nur ein Mittel gefunden habe, aus den Budgets einer Bevölkerungsklasse sich schnell über die ganze wirtschaftliche und soziale Lage derselben als auch aus Budgets aller Bevölkerungsschichten über diese Lage des ganzen Volkes zu orientieren, sondern man auch der Bevölkerung vielleicht Rat erteilen könne, wie sie ihre Haushaltung zu führen habe, um ihrem Stande gemäß ihr

*) A. a. O. Seite 27.
**) A. a. O. Seite 22.

Einkommen auf die rationellste Weise nach der Wichtigkeit jedes Bedürfnisses zu verwerten. Wenn also z. B. Ducpétiaux das hohe Verdienst hatte, die großenteils traurige Lage der belgischen Arbeiter ans Licht gefördert und eine Besserung derselben angeregt zu haben, so hatte doch seine Arbeit zunächst nur Bedeutung für Belgien selbst und eben auch nur diese eine Bedeutung.

Engel war der erste, welcher in der richtigen Erkenntnis der Bedeutung des belgischen und französischen Materials für die Auffindung einer Gesetzmäßigkeit in dem Verhältnis der Gesamtausgaben der Arbeiterbevölkerung zu ihren Bestandteilen in dem erwähnten Aufsatze: „Die vorherrschenden Gewerbszweige in den Gerichtsämtern etc.“*) diese Budgets daraufhin untersuchte und speziell bezüglich der Nahrung sein bekanntes Gesetz aufstellte. Er kam zu folgenden Resultaten.

Es gaben aus im Durchschnitt:

Bezeichnung der Kategorien und Gruppen der Arbeiter.	Nahrung	Kleidung	Wohnung	Heizung etc.	Geräte etc.	Erziehung etc.	Öffentliche Sicherheit	Gesundheitspflege	Persönliche Dienstleistungen	Vorgenannte Bedürfnisse zusammen
	Francs									
A. Belgische Budgets.										
Arbeiter der 1. Kateg.	459,85	76,21	56,64	36,48	4,15	2,37	0,96	10,92	1,20	648,68
„ „ 2. „	569,55	111,25	70,41	46,60	9,80	9,02	3,94	23,52	1,35	845,44
„ „ 3. „	757,98	170,39	109,81	65,67	28,03	14,77	10,63	52,27	4,89	1214,44
„ d. 1., 2. u. 3. „ im Durchschnitt .	601,64	121,13	79,96	50,16	14,46	8,96	5,37	29,72	2,55	913,95
B. Budgets, mitgeteilt von Le Play.										
I. Nomadenvölker	459,82	92,77	32,62	21,50		16,48	13,49	6,68		643,36
II. Russische Arbeiter . . .	655,54	319,25	71,99	75,24		15,46	396,54	24,80		1558,83
III. Skandinavische Arbeiter . .	874,14	168,86	65,80	19,08		9,50	1,50	21,47		1179,81
IV. Arbeiter von Zentraleuropa	513,13	120,48	58,73	38,53	2,04	9,41	16,96	30,89		790,21
V. Arbeiter v. den Grenzländern Frankreichs .	723,39	233,53	118,56	77,43		18,22	29,03	10,30		1200,61
VI. Englische Arbeiter . . .	1150,72	306,29	248,34	112,32		35,25	18,98	49,54		1921,45
VII. Französische Arbeiter . .	590,34	157,25	62,32	36,78	30,00	14,38	26,96	14,09		932,14

Die drei Kategorien der belgischen Arbeiter sind nach dem Einkommen eingeteilt, und zwar enthält Kategorie 1 ganz unbemittelte und dürftige Arbeiterfamilien, welche zum Teil durch öffentliche Wohl-

*) A. a. O. Seite 24.

thätigkeit unterhalten werden müssen, Kategorie 2 wenig bemittelte Familien, welchen jedoch keine öffentlichen Unterstützungen zufließen, Kategorie 3 so weit bemittelte Familien, daß sie hinsichtlich ihrer Existenz in keiner Weise von anderen abhängig sind.

Von je 100 Frcs. Ausgaben kommen auf:

Bezeichnung der Kategorien und Gruppen der Arbeiter.	Nahrung	Kleidung	Wohnung	Heizung etc.	Geräte etc.	Erziehung etc.	Öffentliche Sicherheit	Gesundheitspflege	Persönliche Dienstleistungen	Vorgenannte Bedürfnisse zusammen
A. Belgische Budgets.										
Arbeiter der 1. Kategorie	70,89	11,74	8,72	5,63	0,64	0,36	0,15	1,68	0,19	100
" " 2. "	67,37	13,16	8,33	5,51	1,16	1,06	0,47	2,78	0,16	100
" " 3. "	62,42	14,03	9,04	5,41	2,31	1,21	0,88	4,30	0,40	100
Arbeiter der 1., 2. u. 3. Kategorie durchschnittlich	65,83	13,26	8,75	5,49	1,58	0,98	0,58	3,25	0,25	100
B. Budgets, mitgeteilt von Le Play.										
I. Nomadenvölker . .	71,47	14,42	5,07	3,34		2,56	2,10	1,04		100
II. Russische Arbeiter	42,05	20,48	4,62	4,82		0,99	25,44	1,60		100
III. Skandinavische Arbeiter	74,09	14,31	5,58	3,23		0,80	0,13	1,86		100
IV. Arbeiter von Zentraleuropa . .	64,94	15,25	7,43	4,87	0,26	1,19	2,15	3,91		100
V. Arbeiter von Grenzländern Frankreichs	59,77	19,29	9,79	6,40		1,50	2,40	0,85		100
VI. Englische Arbeiter	59,89	15,94	12,92	5,85		1,83	0,99	2,58		100
VII Französische Arbeiter	63,33	16,87	6,69	3,95	3,22	1,54	2,89	1,51		100
In allen Gruppen durchschnittlich	59,70	17,34	8,19	5,01	0,83	1,43	5,58	1,92		100
Exklusive Nomadenvölker und russische Arbeiter im Durchschnitt . .	62,80	16,80	8,90	5,06	1,01	1,49	2,05	1,99		100

Aus dieser Berechnung schließt er, daß im Durchschnitt ein belgischer Arbeiter der Industrie also 65,83 % für Nahrung, 13,26 % für Kleidung, 8,75 % für Wohnung, 5,49 % für Heizung und Beleuchtung, 1,58 % für Geräte, 0,98 % für Erziehung, 0,58 % für öffentliche Sicherheit, 3,25 % für Gesundheitspflege, 0,28 % für persönliche

Dienstleistungen ausgiebt. Nach Übertragung der Ausgaben für Geräte auf die für die ersten vier Posten würden ausgeben in Sachsen

Konsumtionszwecke.	Eine bemittelte Arbeiter-familie	Eine Familie des Mittel-standes	Eine Familie des Wohl-standes
	%	%	%
Nahrung	62	55	50
Kleidung	16	18	18
Wohnung	12 } 95	12 } 90	12 } 85
Heizung und Beleuchtung .	5	5	5
Erziehung und Unterricht. .	2	3,5	5,5
Öffentliche Sicherheit . . .	1	2 } 10	3 } 15
Gesundheitspflege	1 } 5	2	3
Persönliche Dienstleistungen .	1	1,5	3,5

Da die Arbeiterverhältnisse in Belgien und Sachsen sehr ähnlich, hat er die aus dem belgischen Material gewonnenen Zahlen mit einigen durch die Verhältnisse gebotenen Modifikationen auf Sachsen übertragen. Die Prozentzahlen für die Ausgaben des Mittelstandes und des Wohlstandes hat er aus mehrfachen langjährigen und exakten Beobachtungen gewonnen. Da nun nach seinen Berechnungen die Ausgaben für Nahrung im Verhältnis bei Abnahme des Wohlstandes wachsen und zwar in einer geometrischen Progression, so entsprechen nach seiner Meinung, wenn man die wenigen Glieder der Progression als einen sicheren Anhalt zur Berechnung der übrigen betrachten darf, die Angaben folgender Tabelle ziemlich nahe den Bedingungen des Gesetzes.

Wenn das gesamte jährliche Einkommen einer Familie beträgt:	so nehmen die Ausgaben für Nahrung davon in Anspruch %	Wenn das gesamte jährliche Einkommen einer Familie beträgt:	so nehmen die Ausgaben für Nahrung davon in Anspruch %
200	72,96	1700	59,79
300	71,48	1800	59,37
400	70,11	1900	58,99
500	68,85	2000	58,65
600	67,70	2100	58,35
700	66,65	2200	58,05
800	65,69	2300	57,84
900	64,81	2400	57,63
1000	64,00	2500	57,45
1100	63,25	2600	57,30
1200	62,55	2700	57,17
1300	61,90	2800	57,06
1400	61,30	2900	56,97
1500	60,75	3000	56,90
1600	60,25		

Das Hauptresultat dieser Untersuchung ist das berühmte Engelsche Nahrungsgesetz: „Die Höhe der Ausgaben für Nahrung, in

Prozenten der Gesamtausgaben ausgedrückt, wächst bei Abnahme des Wohlstandes in geometrischer Progression."

Auf diesem Resultate Engels weiter bauend hat nun Laspeyres in den schon erwähnten „Statistischen Untersuchungen über die wirtschaftliche und soziale Lage der sogenannten arbeitenden Klassen" *) in der Concordia 1875 in neun Abschnitten über I. die Ausgabebudgets der arbeitenden Klassen, II. die Ausgaben für Nahrung im Verhältnis zu den Gesamtausgaben, III. die Ausgaben für Wohnung im Verhältnis zu den Gesamtausgaben, IV. die Ausgaben für Kleidung und sonstige Bedürfnisse, V. die Einnahmebudgets der arbeitenden Klassen, VI. die einzelnen Hauptnahrungsmittel, VII. den gesamten Nährwert des Nahrungskonsums, VIII. Unterschiede zwischen den ländlichen und städtischen Arbeitern, IX. Vorschläge zur Begründung einer Arbeiterstatistik, das ihm vorliegende, speziell das Material von Ducpétiaux und Le Play, weiter verwertet und ist, was unsere Abhandlung anbelangt, zu folgenden Resultaten gekommen.

Er hat von den zuerst gesammelten 36 Le Play'schen Budgets 18 und von den 37 in den „Ouvriers des deux mondes" neu aufgenommenen 21 Budgets von Arbeitern aus Frankreich und den Nachbarländern, also im ganzen 39 Arbeiterbudgets zu seinen Untersuchungen benutzt, deren Familien im Durchschnitt 5½ Köpfe stark sind. Um die französischen Arbeiterbudgets mit den belgischen vergleichbar zu machen, hat er die ersteren auf diejenigen von Normalfamilien reduziert, indem er nicht nur auf die Anzahl der Kinder, sondern namentlich auf das Alter derselben Rücksicht nahm.

Die Ausgaben von 39 franz. Arbeiterfamilien, geordnet nach der Wohlhabenheit (Summe aller Ausgaben) im Durchschnitt von je 10 Familien.

Ausgaben für	Die 9 ärmsten Familien		Die 10 zweitärmsten Familien		Die 10 zweitreichsten Familien		Die 10 reichsten Familien		Alle 39 Familien	
	Frcs.	%	Frcs.	%	Frcs.	%	Frcs.	%	Frcs.	%
Nahrung	404,10	63,28	647,00	58,77	897,10	56,21	1312,50	51,94	821,10	55,53
Kleidung	108,39	16,96	199,27	18,11	249,97	15,98	361,37	14,29	231,56	15,06
Wohnung	46,53	7,29	61,89	5,62	123,61	7,90	210,89	8,35	112,45	7,61
Heizung und Beleuchtung	27,14	4,25	46,89	4,26	96,59	6,17	87,66	3,47	66,34	4,40
Geräte	1,94	0,30	19,72	1,79	23,77	1,52	27,08	1,07	18,54	1,26
Erziehung u. Belehrung	12,84	2,01	22,78	2,07	66,57	4,25	45,61	1,80	37,40	2,54
Öffentliche Sicherheit	4,54	0,70	26,12	2,37	3,81	2,14	30,10	1,19	16,44	1,11
Gesundheitspflege u. Sparsamkeit etc.	10,93	1,71	43,38	3,94	106,45	6,81	282,00	11,16	113,26	7,66
Alle Ausgaben	616,34	100,00	1067,05	100,00	1549,81	100,00	2357,26	100,00	1417,22	100,00

*) A. a. O. Seite 24.

Er kombiniert diese Resultate mit den von Engel aus den belgischen Arbeiterbudgets gefundenen und erhält dann folgende Tabelle:

Es wird ausgegeben im Durchschnitt pro Kopf:

Familien		Gesamtausgaben frcs.		Nahrungsausgaben frcs.		Nahrungsausgaben %	
Belgien.	Frankreich.	Belgien.	Frankreich.	Belgien.	Frankreich.	Belgien.	Frankreich.
48		130		98		70,9	
	9		166		105		63,3
51		169		114		67,4	
54		243		152		62,4	
	10		286		168		58,8
	10		406		228		56,8
	10		655		341		51,9

Den Engelschen Satz: „Je ärmer durchschnittlich eine Familie ist, um so mehr Prozente der Gesamtausgaben verwendet sie durchschnittlich auf Nahrung“, erweitert er dahin: „Je wohlhabender durchschnittlich eine Familie ist, eine um so größere Summe, aber einen um so geringeren Bruchteil der Einnahmen verwendet sie durchschnittlich auf Nahrung, oder die Nahrungsausgaben wachsen nicht parallel den Gesamtausgaben, sondern langsamer“. — Neben dem Nachweise der Richtigkeit des Engelschen Nahrungsgesetzes glaubt er zugleich bewiesen zu haben, daß man schon aus einer geringen Anzahl sorgfältig erhobener Budgets eben so berechtigt sei, Schlüsse zu ziehen, als aus einer großen. — Auch wenn er dieselben Budgets nach dem Naturalwert der Gesamtausgaben per Familien ordnet, erhält er dieselben Resultate.

Endlich hat er noch 40808 Hamburger Familienbudgets, welche er den Anlagen zum Protokoll der im Dezember 1863 wegen des Zolls und der Accise eingesetzten Senats- und Bürgerschaftskommission in Hamburg 1864 entnommen hatte, auf die Gültigkeit des Engelschen Nahrungsgesetzes hin geprüft und dasselbe auch durch diese bewiesen gefunden. Er fand nämlich

Hamburger Familienbudgets	Alle Ausgaben Frcs.	Nahrungsausgaben Frcs.	%
1. Kategorie im Durchschnitt per Familie	750	503	67
2. " " "	1125	750	66,7
3. " " "	1800	1020	56,7
4. " " "	3750	1500	40
5. " " "	5700	1950	34,2
6. " " "	18000	3910	21,7

Die Ausgaben für Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Kleidung und die übrigen Bedürfnisse sind weniger eingehend von Laspeyres

untersucht worden. Was zunächst die Ausgaben für Wohnung betrifft, so hatte nach Laspeyres Schwabe in der Schrift „Das Verhältnis von Miete zu Einkommen in Berlin“ in dem Buche „Berlin und seine Entwickelung für 1868“ das Engelsche Gesetz auch für die Wohnungsausgaben zutreffend gefunden, nämlich: „Je wohlhabender durchschnittlich eine Familie ist, eine um so größere Summe, aber um so weniger Prozente der Gesamtausgaben verwendet sie durchschnittlich auf Wohnungsmiete“. Durch Verarbeitung des von Schwabe und Bruch aus Berlin mitgeteilten Materials, sowie des aus Hamburg*) von Ducpétiaux und Le Play gelieferten, hat Laspeyres ersehen, daß bis zu einem Einkommen von 1500 Thaler die Ausgabenprozente für Wohnung ziemlich dieselben bleiben, daß erst bei dem genannten Einkommen die prozentigen Wohnungsausgaben mit Steigerung des Wohlstandes, wenn auch langsam, fallen.

Für die Ausgaben für Heizung und Beleuchtung hat er kein absolutes Gesetz auffinden können, sondern die größten Schwankungen zwischen den einzelnen Wohlhabenheitskategorien konstatiert. Als wesentlichstes Moment für die Höhe dieser Ausgaben fungiere die Breitenlage, in welcher der betreffende Arbeiter wohnt.

Was die Ausgaben für Kleidung anbetrifft, so nimmt er von vorn herein an, daß dieselben wenigstens in den unteren Klassen, mit steigenden Einnahmen stärker als dieselben steigen, sie also vom Gesamtbudget mit steigender Wohlhabenheit auch steigende Prozente hinfort nehmen. Dafür sprechen die Resultate aus dem belgischen Material.

200 belgische Familien nach Geldausgaben geordnet per Familie.

Familien	Alle Ausgaben in Frcs.	Kleidungsausgaben in Frcs.	in %
50	520,14	54,17	10,4
50	754,71	94,92	12,5
50	760,41	125,70	13,1
50	1500,20	204,02	13,6
100	637,42	72,55	11,4
100	1230,30	162,87	13,4
200	933,86	118,71	12,7

Dagegen sprechen aber die Resultate aus dem französischen Material. Da dies nun zu gering ist, um sichere Schlüsse daraus zu ziehen, so will er die Frage noch offen lassen.

*) A. a. O. Seite 55.

Was endlich den Rest der Ausgaben anbelangt, so bleibe derselbe für andere Bedürfnisse und zwar mit absoluter und relativer Steigerung von den Ärmeren zu den Wohlhabenderen, wie aus dem belgischen und französischen Material hervorgehe.

200 belgische Arbeiterfamilien per Familie.

Familien	Alle Ausgaben in Frcs.	Ausgaben für Erziehung, Sicherheit, Gesundheit und Ersparnisse in Frcs.	in %
50	520,14	15,21	2,92
50	754,71	30,25	4,01
50	960,41	40,22	4,17
50	1500,20	91,53	6,10
100	637,42	22,73	3,58
100	1230,30	65,87	5,35
200	933,86	44,31	4,75

39 französische Arbeiterfamilien per Familie.

Familien	Alle Ausgaben in Frcs.	Ausgaben für Erziehung, Sicherheit, Gesundheit und Ersparnisse in Frcs.	in %
9	638,60	27,95	4,38
10	1100,90	92,28	8,39
10	1564,00	176,86	11,30
10	2527,10	357,71	14,15
19	881,90	61,82	7,01
20	2045,50	267,29	13,09
39	1478,60	167,10	11,31

In Nr. 31 und 32 desselben Jahrgangs der Concordia hat v. d. Goltz die 243 Budgets, welche in dem erwähnten Enquêtewerk*) des Kongresses deutscher Landwirte über die Lage der ländlichen Arbeiter in den Tabellen B sub col. 19 abgedruckt sind, tabellarisch zusammengestellt und darauf hin untersucht, ob das Engelsche Nahrungsgesetz und die Laspeyres'schen Erweiterungen auch durch sein Material bewiesen werden. Er ist zu einem entgegengesetzten Resultate gekommen, nämlich zu dem, daß bei einer Vergleichung der ländlichen Arbeiter aus den verschiedenen Teilen Deutschlands die größere oder geringere Wohlhabenheit überhaupt von keinem erheblichen Gewicht für die Verteilung der Gesamtausgaben auf die einzelnen Lebensbedürfnisse ist.

*) A. a. O. Seite 14.

Seine Resultate sind

	Gesamtausgaben	Nahrung	Kleidung	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Abgaben etc.
		Ausgaben für				
	Rthlr.	%				
I. Gruppe	198,9	65,2	18,5	6,8	6,9	2,6
II. „	236,4	65,1	17,4	6,6	7,1	3,8
III. „	298,5	67,4	15,3	7,0	6,6	3,7

Von den fünf Kategorien der Tabelle zeigen bloß die Ausgaben für die Kleidung eine regelmäßige Abnahme; je geringer die Gesamtausgaben sind, desto größer ist verhältnismäßig der Gesamtaufwand für Kleidung, also kommt v. d. Goltz zu einem in jeder Beziehung umgekehrten Resultate wie Laspeyres.

Dieser hat darauf in der „Zeitschrift für gesamte Staatswissenschaften von 1876“ in einem Aufsatz: „Zur wirtschaftlichen Lage der ländlichen Arbeiter im deutschen Reiche“ das Material von v. d. Goltz einer Kritik unterzogen und dessen Annahme, daß das Engelsche Gesetz nicht richtig sei, zu widerlegen gesucht. Die Goltzschen Zahlen brauchten nach seiner Meinung deshalb das Engelsche Gesetz nicht nachzuweisen, weil die Budgets aus den verschiedensten Teilen Deutschlands mit den verschiedensten Preis- und Konsumtionsverhältnissen zusammengestellt seien, und die Gesamtausgaben per Familie nicht den Grad der Wohlhabenheit anzeigen, den sie anzuzeigen scheinen. Dieser Ansicht schließt sich auch W. Lexis in seinem Aufsatz: „Die volkswirtschaftliche Konsumtion“, § 23 in Schönbergs Handbuch der politischen Ökonomie, I. Aufl. an.

Weiter hat Frief das Engelsche Gesetz auf seine Richtigkeit hin geprüft und dazu die Budgets von 235 schlesischen Fabrikarbeiterfamilien mit einem durchschnittlichen Hausstand von fünf Personen (Mann, Frau, drei Kinder unter 14 Jahren) benutzt, welche er im Jahre 1875 erhoben und in seinem von uns erwähnten Buche*) veröffentlicht hat. Er teilt die Arbeiter nach der Höhe der Ausgaben und erhält folgende sechs Gruppen mit den entsprechenden Durchschnittssätzen, geordnet nach der Höhe der Ausgaben.

NB. Siehe Seite 60 und 61.

Nach seiner Meinung beweist die Tabelle, daß die Arbeiter der ärmeren Klassen gezwungen sind, für Nahrung, Beleuchtung und Heizung eine ziemlich große Summe auszugeben, welche die Ausgaben für Nahrung herunterdrückt. Erst nachdem die Gesamtausgaben

*) A. a. O. Seite 31.

No. der Familien	Industriezweige.	Hausstand: Mann	Frau	Kinder über 14 Jahre	Kinder unter 14 Jahren	Angehörige	Summa der Personen	Ausgaben: für Nahrung	für Kleidung	für Wohnung	für Beleuchtung und Heizung	für Geräte	für Kirche und Schule
1—35	I. Sämtliche	35	34	6	67	2	144	9547	1935	1579	1456	256	96
	Durchschnitt in %	1	1		2		4	273	55	45	42	7	3
36—81	II. Sämtliche	46	43	19	126	1	235	16817	2933	2258	2564	498	295
	Durchschnitt in %	1	1		3		5	365	64	49	56	11	6
82—124	III. Sämtliche	43	42	12	82	10	189	19051	3764	2516	2558	631	263
	Durchschnitt in %	1	1		2		4	443	88	58	59	15	6
125—166	IV. Sämtliche	42	42	15	121	5	225	21710	4406	2958	2596	570	317
	Durchschnitt in %	1	1		3		5	515	105	70	62	14	7
167—204	V. Sämtliche	38	38	35	94	4	209	22757	5774	2655	2313	787	232
	Durchschnitt in %	1	1	1	2		5	599	152	69	60	21	6
205—235	VI. Sämtliche	31	31	43	87	5	197	25212	6824	2481	1773	1041	535
	Durchschnitt in %	1	1	1	3		6	813	220	80	57	34	17

in Mk.						in % betragen die Ausgaben								
für Steuern etc.	für Kranken- u. Sparkassen	für persönl. Bedürfnisse	Summa	Überschüsse	Schulden	für Nahrung	für Kleidung	für Wohnung	für Beleuchtung und Heizung	für Geräte	für Kirche und Schule	für Steuern u. Assekuranz	für Kranken- u. Sparkasse	für persönl. Bedürfnisse
271 8	225 6	547 15	15909 454	207 155 5	52	60	12,16	9,92	9,16	1,61	0,60	1,70	1,41	3,44
412 9	329 7	1242 27	27348 594	179	256 77 1	61,5	10,72	8,26	9,38	1,82	1,08	1,5	1,2	4,54
536 12	451 11	1177 27	30947 719	579	865 286 6	61,56	12,23	8,13	8,26	2,39	0,85	1,73	1,45	3,8
663 16	614 15	1365 32	35199 838	520	779 259 6	61,68	12,52	8,4	7,38	1,62	0,87	1,89	1,76	3,88
558 15	865 23	1631 43	37572 998	945 173 5	772	60,57	15,37	7,06	6,16	2,09	0,62	1,49	2,3	4,34
1077 35	965 31	1829 59	41737 1346	753 238 40	515	60,4	16,35	5,45	4,25	2,49	1,28	2,58	2,31	4,39

eine Höhe erreicht haben, bei welcher die Ausgaben für Wohnung und Heizung mehr zurücktreten, beginnen die Ausgaben für die Nahrung sich normal zu gestalten, d. h. sie nehmen nach $^0/_0$ der Gesamtausgaben ab; gleichzeitig kann nun aber mit weiter zunehmender Wohlhabenheit mehr auf Kleidung verwandt werden; das Engelsche Gesetz tritt in seine Rechte, dessen Richtigkeit er also nur sehr bedingt zugiebt.

Bevor wir auf diese von Engel, Laspeyres, v. d. Goltz und Frief gewonnenen Resultate näher eingehen, möchten wir einige allgemeine Gesichtspunkte geltend machen.

Es ist von vornherein klar, daß zwei Familien mit verschiedenem Einkommen nicht gleichviel für dasselbe Bedürfnis ausgeben werden. So wird z. B., um einen eklatanten Fall herauszugreifen, eine Familie, die im Ganzen 1000 Mark ausgiebt, nicht so viel für Nahrung aufwenden, als eine Familie mit 10000 Mk. Weiter ist es aber selbstverständlich, daß beide Familien nicht gleich große Prozente der Gesamtausgaben für Nahrung, also beide z.B. 55 $^0/_0$ verwenden werden. Es liegt zwar in der Natur aller menschlichen Bedürfnisse, bei Steigerung des Wohlstandes ebenfalls zu wachsen, doch bedingt auch wieder die spezielle Beschaffenheit eines jeden Bedürfnisses, daß dies nicht im gleichen Maße geschieht. So sind z. B. die Grenzen, welche dem Mehrverbrauch an Nahrung gesetzt sind, viel engere als diejenigen, welche die Ansprüche an das Vergnügen bei Steigerung des Wohlstandes beschränken. Während also die Ausgaben für Nahrung und Vergnügen bei der Familie mit 10000 Mk. Gesamtausgaben absolut viel größer sein werden, als bei derjenigen mit 1000 Mk., wird der Anteil der Nahrungsausgaben am Ausgabebudget bei der letzteren Familie größer sein als bei der ersteren, derjenige der Ausgaben für Vergnügen bei der ersteren größer sein als bei der letzteren. Daraus geht also hervor, daß auf den verschiedenen Wohlhabenheitsstufen einer Bevölkerung die Ausgaben zur Befriedigung eines Bedürfnisses einen verschiedenen Anteil von dem Ausgabebudget fortnehmen, und es handelte sich bei Engel etc. darum, wie schon am Anfang dieses Kapitels erwähnt, ob für diese $^0/_0$ der Ausgaben für ein Bedürfnis sich irgend eine Gesetzmäßigkeit feststellen ließe. Von den bisher in dieser Beziehung gemachten Berechnungen und Schlüssen wollen wir zuerst das Engelsche Nahrungsgesetz heraus-

nehmen, das von Laspeyres verteidigt, von v. d. Goltz überhaupt und von Frief zum Teil angegriffen, keineswegs in der absoluten Engelschen Form festzustehen scheint.

Sehen wir zunächst von dem Material, auf welchem die verschiedenen Resultate beruhen, ab und versuchen wir es mit dem uns sonst noch zu Gebote stehenden. Da fällt unser Blick zuerst auf die Tabelle, welche in dem Werke von A. v. Lengerke „Die ländliche Arbeiterfrage, Berlin 1849"*) enthalten ist. Nach Fortlassung der Budgets aus den Regierungsbezirken Düsseldorf, Koblenz und Trier, deren Angaben in der Enquête als fraglich bezeichnet sind, nach Vereinigung der Ausgaben für Nahrung, Viehfuttermittel, Salz und Gewürze zu einem Posten haben wir die Budgets nach der Höhe der Ausgaben geordnet, in drei Gruppen zusammengefaßt und die $^0/_0$ige Höhe jeder Ausgabe eines jeden Budgets wie jeder Gruppe ausgerechnet; wir erhalten dann folgende Tabelle:

Tabelle I.

Regierungs-bezirk.	Ausgaben per Durchschnittsfamilie für:												
	Nahrung.		Kleidung.		Wohnung.		Heizung und Beleucht.		Unterh. der Werkz. etc.		Abgaben an Staat etc.		Sa.
	Thlr.	%	Thlr.	%	Thlr.	%	Thlr.	%	Thlr.	%	Thlr.	%	Thlr.
Gumbinnen	48	67,60	10	14,08	4	5,63	5	7,05	2	2,82	2	2,82	71
Breslau	63	65,62	16	16,67	5	5,20	6½	6,77	2½	2,61	3	3,13	96
Oppeln	61	63,54	17	17,72	5	5,20	8	8,33	3	3,13	2	2,08	96
Posen	54⅙	54,00	23½	23,50	7½	7,50	8	8,00	5	5,00	2⅙	2,00	100
Danzig	69	68,32	14	13,86	7	6,93	6	5,94	2	1,98	3	2,97	101
Marienwerder	66	62,86	18	17,14	8	7,62	8	7,61	3	2,86	2	1,91	105
Magdeburg	68½	64,67	12	11,32	8	7,55	11	10,38	2½	2,31	4	3,77	106
im Durchschnitt	61,68	63,80	15,79	16,33	6,29	6,52	7,95	7,73	2,86	2,96	2,31	2,66	96,43
Liegnitz	67½	63,09	18	16,82	5	4,67	9	8,41	3½	3,27	4	3,74	107
Merseburg	69	64,48	15	14,02	9	8,41	7	6,54	3	2,81	4	3,74	107
Aachen	66	61,68	18	16,82	8	7,48	11	10,37	2	1,88	2	1,87	107
Erfurt	66½	61,57	11	10,19	10	9,26	11	10,18	3	2,76	7	6,44	108
Arnsberg	66	60,50	15	13,56	11	10,18	11	10,18	3	2,75	3	2,75	109
Köslin	70	61,95	20	17,69	11	9,74	7	6,19	2	1,77	3	2,66	113
Königsberg	72	63,79	20	17,69	8	7,08	7	6,19	4	3,56	2	1,69	113
im Durchschnitt	68,14	62,44	16,71	15,26	8,86	8,12	9	8,29	2,93	2,69	3,57	3,20	109,20
Münster	82½	67,07	16	13,01	7	5,29	10	8,13	3	3,25	3	3,25	123
Frankfurt	83⅙	63,04	20	15,39	8	6,15	8	6,15	6	4,61	5	3,76	130
Stettin	78½	59,47	25	18,93	9	6,82	11½	8,72	4	3,03	4	3,03	132
Stralsund	96	67,60	20	14,09	9	6,34	10	7,04	3	2,11	4	2,82	142
Potsdam	92	62,16	33	22,29	8	5,41	8	5,41	3	2,02	4	2,71	148
Köln	83	51,55	35	21,74	15	9,32	15	9,32	5	3,10	8	4,97	161
im Durchschnitt	85,86	61,96	24,83	17,38	9,33	6,56	10,42	7,46	4	3,02	4,67	3,42	139,30
Im D. aller 3 Gruppen		62,73		16,32		7,07		7,83		2,89		3,09	

*) A. a. O. Seite 11.

Wir sehen, daß, trotzdem die Durchschnittsbudgets aus allen Provinzen des damaligen Preußens genommen sind, bei Zunahme der Gesamtausgaben die % für Nahrung fallen. Sind diese Zahlen vielleicht richtiger als die Goltzschen oder stellte das damalige Preußen ein in dieser Beziehung einheitlicheres Wirtschaftsgebiet dar als das ganze Deutschland? Diese Gedanken veranlaßten uns, noch einmal die Goltzschen Zahlen zu untersuchen. Vielleicht war es von v. d. Goltz falsch, Budgets aus Süd- und Norddeutschland, welche sich in wirtschaftlicher Beziehung doch so bedeutend unterscheiden, zu kombinieren.

Scheiden wir also die süddeutschen Staaten aus und ordnen die bleibenden Budgets wieder in drei Gruppen, so erhalten wir folgende Tabelle:

Tabelle II.

	Gesamtausgaben einer Arbeiterfamilie in Thlr.	Ausgaben in % für Nahrung. %	Kleidung. %	Wohnung. %	Heizung, Beleucht. %	Abgaben etc. %
Schlesien	159,9	62,2	18,0	6,4	8,4	4,0
Preußen	188,5	63,1	20,5	6,7	7,9	2,7
Oldenburg, Bremen, Waldeck	190,6	65,2	17,7	8,1	6,1	2,8
Schleswig-Holstein	197,6	71,0	17,7	5,6	4,3	1,4
Posen	210,4	62,3	20,4	7,3	7,9	2,1
im Durchschnitt	189,4	64,9	18,9	6,8	6,9	2,6
Rheinprovinz	214,7	63,3	17,2	8,5	7,9	3,4
Braunschweig	223,4	62,2	23,1	5,3	7,2	2,2
Pommern	225,7	61,7	20,2	6,9	8,1	3,1
Sachsen	231,6	68,4	16,0	6,5	7,1	2,0
Hannover	233,9	68,7	15,6	5,9	7,9	2,8
im Durchschnitt	225,9	64,8	18,4	6,6	7,7	2,7
Thüringen	234,4	65,2	18,3	6,3	5,7	4,5
Brandenburg	248,8	65,1	18,2	5,9	7,3	3,5
Westphalen	259,7	62,2	18,7	6,1	8,2	4,8
Hessen Nassau	299,0	65,1	18,4	5,9	6,9	3,6
im Durchschnitt	261,9	64,4	18,4	6,05	7.0	4,1
do. aller Provinzen		64,7	18,6	6,5	7,2	3,0

Wenn auch die Differenzen zwischen den Prozentzahlen für Nahrung 64,9, 64,8, 64,4 gering sind, so scheinen doch diese Zahlen unsere vorige Annahme zu bestätigen, daß eine Kombination von Nord- und Süddeutschland nicht thunlich sei. Scheiden wir aber die preußischen Provinzen und deutschen Staaten noch aus, die bei Lengerke sich nicht finden, und rechnen dann den prozentigen Anteil der Ausgaben

für Nahrung aus, so erhalten wir in der ersten Gruppe 62,9 %, in der zweiten 64,5 %, in der dritten 62,4 % und im Durchschnitt 63,3 % für Nahrung von den Gesamtausgaben und sehen dann die Goltzsche Unregelmäßigkeit der Prozentzahlen wiederkehren. Zu demselben Ergebnis kommen wir, wenn wir die Resultate der Erhebungen des Jahres 1873 nicht nach den Provinzen, sondern nach den Regierungsbezirken (s. S. II—III) zusammenfassen, wie es Lengerke gethan hat, und die Durchschnittsbudgets der Regierungsbezirke nach der Höhe der Gesamtausgaben ordnen. Wir erhalten dann:

Tabelle III.

Ausgaben pro Durchschnittsfamilie:

	Gesamtausgaben in Thlr.	Nahrungsausgaben in Thlr.	in %
1. Kategorie	166,2	104,8	63,0
2. „	224,7	141,05	62,8
3. „	246,1	157	63,8

Ist dies Zufall oder sind die Resultate der beiden vorhergehenden Tabellen nur zufällige? Wir glauben das erstere annehmen zu müssen. Die Differenzen zwischen den einzelnen Prozentzahlen in den beiden ersten Tabellen sind so gering, daß, wenn wir in Tabelle I z. B. die Prozentzahl für Nahrung im Regierungsbezirk Köln und in Tabelle II die Prozentzahl für Nahrung in der Provinz Schleswig-Holstein fortnehmen, die Bestätigung des Engelschen Gesetzes in das Gegenteil umschlägt. Wir erhalten dann in Tabelle I folgende Reihenfolge der Prozentzahlen: 63,8. 62,44. 64,05 und in Tabelle II: 63,4. 64,8 und 64,7 %.

Also auch Preußen im alten Umfange umfaßt, was nach der zerstreuten Lage seiner Gebiete vorauszusehen war, Länder, deren Produkte und Mittel zur Befriedigung der menschlichen Bedürfnisse einer verschiedenen Preisentwickelung unterworfen sind, und dieser verschiedene Geldwert der Lebensmittel schließt die Möglichkeit aus, die erwähnten Durchschnittsbudgets aus den einzelnen Provinzen nach der Höhe der Gesamtausgaben zu ordnen und daraus richtige Resultate zu gewinnen. Damit ist freilich noch gar nicht die Behauptung von v. d. Goltz erwiesen, daß bei einer Vergleichung der ländlichen Arbeiter in den verschiedenen Teilen Deutschlands die größere oder geringere Wohlhabenheit überhaupt von keinem erheblichen Gewicht für die Verteilung der Gesamtausgaben auf die einzelnen Lebensbedürfnisse ist. Wenn es gelänge, den wirklichen Naturalwert einer Ausgabe zu kennen, also wenn man ermitteln könnte, welches Quantum an Nahrung bestimmter Art nebst Kleidung, Wohnung etc. an einem bestimmten Ort zu einer bestimmten Zeit für eine bestimmte Summe Geldes dem Menschen zur Verfügung steht, und man die Budgets

nach der Menge und Güte dieser Naturalwerte ordnete, welche man für die unter den Gesamtausgaben angegebenen Thaler bekommt, so würde wahrscheinlich die Reihenfolge der Budgets eine ganz andere und das Engelsche Gesetz bewiesen werden.

Aus diesem Resultate schließen wir aber nicht nur rückwärts, daß es nur Zufall ist, wenn der Beweis einer Abnahme der Nahrungsprozente bei Steigerung der Gesamtausgaben erbracht wird aus Budgets, die in verschiedenen Gegenden eines größeren Staats gesammelt worden sind, sondern daß es auch nicht möglich ist, aus solchen Budgets einer ganzen Bevölkerungsklasse eine Direktion zu geben, einen wie hohen Prozentsatz des Ausgabebudgets sie für ein bestimmtes Bedürfnis verwenden darf, wenn sie rationell leben will. Auch für dieselbe Bevölkerungsklasse sind die Lebensbedingungen von Ort zu Ort verschieden und daher auch die Regeln, nach welchen in dem privatwirtschaftlichen Leben sich die Ausgaben für die einzelnen Bedürfnisse gestalten. Ein Gesetz, das bei einem bestimmten Einkommen festsetzt, wieviel eine Familie, mag sie in einem Dorfe Ostpreußens oder in Berlin wohnen, für die Nahrung ausgeben muß, um wirtschaftlich zu leben, giebt es eben nicht.

Zur Illustration dieses Ergebnisses sei hier eine Tabelle aus dem Werke von Mulhall, „History of prices since the year 1850, London 1885“, welches auf kleinem Raume eine schätzenswerte und große Menge von Thatsachen zusammenstellt, angeführt. Dieselbe zeigt den Wert der menschlichen Nahrung, welche jährlich in den betreffenden Staaten verbraucht wird.

	Verbrauch an:					Verdienst	
in	Getreide	Fleisch	Getränke	Verschiedenes	Total		% der Nahrung
	Millionen Pfund Sterling						
England	55	140	102	176	273	1247	37,8
Frankreich	70	105	84	128	387	965	40,1
Deutschland	80	126	86	148	440	850	51,8
Rußland	110	119	84	198	511	848	60,1
Österreich	60	88	62	110	320	602	53,1
Italien	42	25	39	80	186	345	54,0
Spanien	28	21	20	50	119	218	54,6
Belgien u. Holland	19	17	19	45	100	224	44,6
Skandinavien	15	15	13	31	74	151	49,0
Vereinigte Staaten	85	110	74	265	534	1420	37,6
Zusammen	564	766	583	1231	3144	6970	45,0

Aber sehen wir in der Untersuchung über die Richtigkeit des Engelschen Gesetzes fortfahrend zu, ob auch nur für eng begrenzte Gebiete dasselbe Gültigkeit hat oder nicht. Es stehen uns zunächst

14 Budgets von Domänen-, Chaussee- und Bergarbeitern aus Wernigerode und Umgegend zu Gebote (s. S. XI—XIII), welche von Herrn v. Hoff im Jahre 1873 aufgenommen worden sind,*) doch sind davon nur 11 zu unseren Zwecken zu gebrauchen. Da die Ausgaben pro Tag aufgestellt, ist zu erwarten, daß dieselben auch pro Tag erhoben sind, und deshalb für die Richtigkeit der Resultate nicht garantiert werden kann. Wir legen deshalb auch kein großes Gewicht auf die aus diesen Budgets geschöpften Resultate.

Tabelle IV.

	Gesamt-Ausgaben	Es geben aus täglich für: Nahrung		Kleidung		Wohnung		Heizung und Beleuchtung		Gesundheit, Vorsicht, Reinlichkeit		Unterricht		Öffentliche Sicherheit		Sonstige Ausgaben	
	Thlr.Sgr Pf.	Sgr. Pf.	%	Sgr.Pf.	%	Sgr.Pf.	%	Sgr.Pf.	%	Pf.	%	Pf.	%	Pf.	%	Sgr. Pf.	%
I. Bergmann	240. 6	11. 2	56,5	4.10	24,3	1. 4	6,5	1	5,0	7,75	3,5	5,75	2,5	2,75	1,2		
II. Domänenarbeiter	292	16. 8	67,2	3. 2	12,4	1.10	7,9	—.3	1,2	7	2,5	3	1,2	1,50	0,6	1.6,50	7,0
III. Domänenarbeiter	292. 4.6	16. 2	66,5	3. 8	14,9	1. 1	4,4	1. 9	7,3	5	1,7	4,60	1,4	2,10	0,7	6,09	3,1
IV. Chausseearbeiter	293	15. 6	61,8	3. 2	13,3	1. 9	7,5	1. 4	5,4	11	3,6	5	2,1	2	0,8	1.5	5,5
Im Durchschnitt	279.10.1	14.10	64,5	3. 9	16,5	1. 6	6,6	1. 1	4,8	7,69	2,9	4,59	1,8	2,09	0,8	1.17	3,9
V. Arbeiter	294.15	16. 6	67,2	3. 3	13,2	1.10	7,5	—.2	0,7	8	3,2	3	1,2	3,50	1,2	1.3	5,8
VI. Domänenarbeiter	297.3.8	16. 6	66,6	3.8,5	14,9	1. 6,6	5,3	1. 6	6,1	6,5	2,2	3,23	1,3	2,14	0,7	6.27	2,9
VII. Arbeiter (Schleifer)	301.15	14	55,6	4.6,5	15,3	1. 8,7	7,1	1. 5,5	6,0	10,3	3,8	1,3	0,4	4	1,6	1.6	10,2
VIII. Chausseewärter	304.15	14. 2	55,0	3. 8	14,8	1. 9	7,2	2. 3,3	9,2	11,9	4,0	9	3,2	2	0,8	1.3,30	5,8
Im Durchschnitt	299.12.2	15. 3	61,1	3. 9	14,5	1. 9	6,8	1. 4	5,5	9	3,3	4	1,5	3	1,1	1.2	4,9
IX. Chausseewärter	317.10	15.10	58,0	3. 9	14,6	1. 9	6,9	2. 3,2	9,6	7	2,5	8,4	3,1	2	0,8	1.1	4,5
X. Waldarbeiter	320	14	56,9	6.9,4	22,0	1. 8,7	6,7	1. 3	4,7	4,58	1,5	7,5	2,5	2	0,8	1.4	4,9
XI. Chausseewärter	365.22	18.11	61,9	4	13,7	2. 3,6	7,7	2. 5.6	8,3	4,5	1,8	3,3	1,1	2,5	0,8	1.4,30	4,7
Im Durchschnitt	334.11	16. 3	58,9	4.10	16,7	1.10	7,0	2	7,5	5	2,4	6,9	1,7	2,2	0,8	1.3,10	4,7
Im Durchschnitt aller	304.11.1	15. 5	61,5	4. 1	16,0	1. 8	6,8	1. 6	5,9	7,23	2,7	5,16	1,7	2,43	0,9	1.0,72	4,5

*) A. a. O. Seite 25.

Weiter haben wir die Königsberger Handwerker- und Arbeiterbudgets von A. Samter in der Concordia 1875 (s. S. XIV). Von den 13 Budgets lassen wir 2 aus den schon früher erwähnten Gründen fort. Die diversen Ausgaben enthalten auch solche für Wäsche und Wirtschaftsgegenstände, so daß eine teilweise Verteilung der diversen Ausgaben auf Kleidung und Wohnung notwendig ist, doch würde die Art und Weise dieser Verteilung hier zu erwähnen zu weit führen. Die 11 Budgets geben nach der früheren Methode gruppiert folgende Tabelle:

Tabelle V.

	Köpfe in den Familien zusammen	Gesamtausgaben	Ernährung		Kleidung		Wohnung		Heizung		Schule		Abgaben		Kassen		Diverse	
		Thlr.	Thlr.	%	Thlr.	%	Thlr.	%	Thlr.	%	Thlr.	%	Thlr.	%	Thlr.	%	Thlr	%
I. Kategorie 4 Familien Im Durchschnitt	17,0	246,0	141,5	57,5	26,5	10,8	43,75	17,8	27,75	11,30	0,25	0,10	2,25	0,90	2,75	1,1	1,25	0,50
II. Kategorie 4 Familien Im Durchschnitt	17,0	315,0	178,5	56,7	39,75	12,6	63,75	20,3	22,25	7,06	1,75	0,55	2,00	0,63	3,50	1,1	3,50	1,06
III. Kategorie 3 Familien Im Durchschnitt	17,0	466,7	243,3	52,1	60,33	13,0	66,00	14,1	30,00	6,40	23,30	5,00	4,00	0,86	29,30	6,3	10,47	2,24
Im Durchschnitt aller Familien	4,3	342,6	187,8	55,4	42,19	12,1	57,83	17,4	26,70	8,25	8,30	1,88	2,75	0,79	11,85	2,8	5,18	1,38

Tabelle VI.

	Einkommen im Durchschnitt	Kinder im Ganzen			Ausgaben für															
					Nahrung		Kleidung		Wohnung		Heizung und Beleuchtung		Reinigung u. Versicherung		Erziehung		Steuern		Vergnügen	
	Mk.	über 14,	6—14,	unter 6 J.	Mk.	%	Mk.	%	Mk.	%	Mk.	%	Mk.	%	Mk.	%	Mk.	%	Mk.	%
16 Budgets Einkommen v. 298—500 M.	453,72	4	14	20	330,98	72,90	26,88	5,9	28,90	6,3	39,41	8,7	10,19	2,30	5,62	1,20	5,40	1,2	6,34	1,50
			38																	
14 Budgets Einkommen v. 500—700 M.	572,77	2	25	11	394,34	68,80	41,14	7,0	43,15	7,4	53,05	9,3	10,84	1,90	10,40	1,80	11,05	1,9	9,00	1,90
			38																	
10 Budgets Einkommen v. 700-1138 M	843,60	7	19	8	533,23	63,20	100,00	11,9	57,30	6,8	70,19	8,3	17,47	2,07	10,46	1,24	16,00	2,0	29,95	4,49
			34																	
Im Durchschnitt aller 40 Budgets	592,98	13	58	39	406,22	69,04	50,15	7,8	41,00	6,8	51,88	8,8	12,26	2,10	8,26	1,42	10,27	1,6	12,94	2,44
			110																	

Weiter stehen uns die 40 Budgets der Handweber im Königreich Sachsen in der Amtshauptmannschaft Zittau zu Gebote (s. S. XXIX—XXX), welche in der Zeitschrift des königl. sächs. statistischen Bureaus, Jahrg. 1885, Heft 3 und 4 veröffentlicht wurden.*) Dieselben ergeben die auf S. 68 befindliche Tabelle. Die Ausgaben für Vergnügen sind meistens solche für außerhalb des Hauses genossene Nahrungsmittel und Getränke, so daß dieselben auch zur Nahrung gezogen werden können.

Endlich bieten ein wertvolles Material die elsässischen Tagelöhner- und Maschinenarbeiterbudgets der Enquête décennale de la société industrielle à Mulhouse, welche Paul Dehn in den Annalen des deutschen Reichs 1879 veröffentlichte**) (s. S. XXIII—XXIV). Von den 16 sehr sorgfältig erhobenen Budgets können wir zu unseren Zwecken zwölf gebrauchen, die, wie bisher immer behandelt, folgende Resultate uns liefern.

Tabelle VII.

Stand der Arbeiter	Gesamtausgaben in Frcs.	Ausgaben für: Nahrung Frcs.	Nahrung %	Kleidung Frcs.	Kleidung %	Wohnung Frcs.	Wohnung %	Verschiednes insgesamt Frcs.	Verschiednes insgesamt %
I. Tagelöhner	1183,95	711,00	60,05	229,20	19,00	157,75	13,00	86,00	7,95
II. „	1240,00	824,00	66,50	155,00	12,00	201,00	16,00	60,00	5,50
III. Maschinenwärter	1240,00	824,00	66,50	155,00	12,00	201,00	16,00	60,00	5,50
IV. Tagelöhner	1263,25	724,65	59,00	247,50	20,00	214,40	17,00	58,74	4,00
Im Durchschnitt	1231,80	770,91	63,01	196,90	15,75	193,04	15,50	66,18	5,75
V. Maschinenarbeiter	1506,00	946,00	62,80	195,00	13,00	278,00	18,00	87,00	6,20
VI. Maschinenarbeiter	1555,00	835,00	53,60	352,00	23,00	215,00	16,00	118,00	7,40
VII. Maschinenarbeiter	1571,00	1008,00	64,00	195,00	12,00	278,00	18,00	90,00	6,00
VIII. Maschinenarbeiter	1664,00	1099,40	66,10	116,00	7,00	308,00	19,00	141,10	7,90
Im Durchschnitt	1574,12	972,10	61,75	214,50	13,75	269,80	17,75	109,20	6,75
IX. Maschinenarbeiter	1756,00	881,00	50,20	411,00	23,00	252,00	14,80	212,00	12,00
X. Walzendrucker	1838,00	1130,00	61,50	216,00	12,00	288,00	16,00	204,00	10,50
XI. Maschinenwender	1974,50	1172,00	59,40	520,00	26,00	156,00	8,00	128,50	6,60
XII. Walzendrucker	2304,00	1388,00	60,10	350,00	15,00	350,00	15,00	219,00	9,90
Im Durchschnitt	1968,12	1142,00	57,80	374,30	19,00	261,50	13,25	190,90	9,75
Im Durchschnitt aller Budgets	1591,34	971,64	60,85	261,90	16,17	241,45	15,50	122,09	7,42

*) A. a. O. Seite 38. **) A. a. O. Seite 34.

Diese Tabellen zeigen ohne Ausnahme, daß bei Steigerung des Einkommens die Ausgaben für Nahrung absolut zu-, relativ abnehmen. Die Differenz zwischen den einzelnen Durchschnittszahlen 3,4 und 2,2 oder 0,8 und 4,6 oder 4,1 und 5,6 oder 1,26 und 3,95 sind zu große, als daß man sie nur durch Zufall erklären sollte.

Nachdem also für kleinere Gebiete, welche auch durch ihre gleichmäßige Beschaffenheit eine gleiche Lebensweise der Bewohner mit derselben Beschäftigung bedingen, bewiesen ist, daß mit Steigerung der Gesamtausgaben diejenigen für Nahrung sich relativ vermindern, bleibt uns noch übrig, auf Frief zurückzukommen, welcher bekanntlich diese Regel nicht ohne weiteres zugiebt. Derselbe hatte aus der Verarbeitung seines Materials folgende Prozentsätze für Nahrung erhalten.

	Gesamtausgaben. Mk.	Nahrungsausgaben. Mk.	%
Arbeiter der I. Kategorie im Durchschnitt	454	273	60,00
„ „ II. „ „ „	594	365	61,50
„ „ III. „ „ „	719	443	61,56
„ „ IV. „ „ „	838	517	61,68
„ „ V. „ „ „	988	599	60,57
„ „ VI. „ „ „	1346	813	60,40

Sehen wir uns zunächst die Gesamtausgaben dieser schlesischen Arbeiter an, so finden wir, daß wir es im Durchschnitt mit einer sehr armen Bevölkerung zu thun haben. Zwar giebt auch Jacobi die Ausgaben einer wohlgestellten Arbeiterfamilie der schlesischen Gebirgsgegend im Jahre 1874 mit 561,50 Mk. an (s. S. XVIII), so berechnet doch Schwedler (s. S. XXXXIII—XXXXIV) die Ausgaben einer in besseren Verhältnissen befindlichen Familie von vier Personen der schlesischen Textilindustrie in demselben Jahre mit 966,07 Mk., und von sachkundiger Seite wird sogar Frief das Ausgabebudget einer schlesischen Familie des Hauptbergwerks- und Hüttenbezirks von fünf Mitgliedern im Jahre 1875 auf 1195,6 Mk. angegeben (s. S. XIX), während von den Friefschen Arbeitern nicht $^2/_3$ in ihren Ausgaben die Schwedlersche Summe erreichen, und die letzte überschreitet nur der 6. Teil derselben. Daß diese Summen keine ungewöhnlichen sein können, lehrt uns der Blick auf die Ausgaben der in derselben Industrie beschäftigten Arbeiter anderer Gegenden. So verdient ein Bergmann im Harz nach v. Hoff (s. S. XI—XIII) 1873 720,60 Mk., ein Züricher Metallarbeiter nach Böhmert mit fünf Personen im Jahre 1872 (s. S. XVII) 2213,17 Frcs. oder 1770,54 Mk., die elsässischen Maschinenarbeiter im Jahre 1875 mit derselben Personenzahl verdienen von 1240 Frcs. oder 992 Mk. an bis 2304 Frcs. oder 1843 Mk. (s. S. XXIII—XXIV) etc. Ob höhere Preise

des Lebensunterhalts diese höheren Ausgaben mit bedingen mögen, ist hier nicht unsere Aufgabe zu untersuchen.

Doch es ist klar, daß mindestens die Hälfte der Friefschen Arbeiter, also die ersten drei Klassen, noch nicht auf dem Punkte der Lebenshaltung angekommen sind, welchen zur nötigsten Befriedigung der physischen und moralischen Bedürfnisse wir für wünschenswert halten müssen. Ob zufällig Frief Budgets meist armer Arbeiter zugeschickt worden, ob die Budgets der Arbeiter zufällig zum großen Teil zu niedrig angegeben sind, was am ehesten wahrscheinlich, oder ob das Gros der schlesischen Arbeiter wirklich so arm ist, was wieder nach den ziemlich hohen Löhnen wie nach der Behauptung Friefs, daß der Schlesier bei mäßiger Lebensweise und bei nicht zu ungünstigen Familienverhältnissen mit seinen Ausgaben auskommen kann, nicht anzunehmen ist, bleibe dahin gestellt. Interessant und ausschlaggebend für uns ist eine Herbeiziehung der Ducpétiauxschen Budgets. Es gaben aus in Belgien 1853

Arbeiter der I. Kategorie	648,68	Frcs.	oder	518,94 Mk.
„ „ II. „	845,44	„	„	676,35 „
„ „ III. „	1214,44	„	„	971,55 „
Im Durchschnitt	913,95	„	„	722,28 „

Da uns leider Mitteilungen über die Lebensverteuerung in Belgien fehlen, müssen wir uns nach anderem diesbezüglichen Material umsehen.

Nach einer von Frief angeführten Mitteilung von Solger brauchte eine Familie von 3—4 Mitgliedern im Bezirk Kattowitz 1858 im ganzen durchschnittlich 430,20 Mk. pro Jahr. Nach einer Frief von sachkundiger Seite gemachten Mitteilung brauchte 1875 in demselben Bezirk eine Familie von drei Mitgliedern zusammen 827,92 Mk. (s. S. XIX), also in 17 Jahren 397,72 Mk. oder ca. 92 % mehr als im Jahre 1858 und in 22 Jahren von 1853—75 bei einer gleichgroß angenommenen Verteuerung in den fünf vorhergehenden Jahren 119 %. Durch letztere Annahme machen wir uns deshalb keiner Überschätzung schuldig, weil durch die Auffindung der Goldfelder Kaliforniens und Australiens in dem Anfang der fünfziger Jahre ein mindestens eben so großes Moment zur Preissteigerung gelegen hat als in der Milliardenzahlung Frankreichs an Deutschland im Anfang der siebziger Jahre. — Zwei Familien von vier Mitgliedern in dem Bezirk Kattowitz gaben nach Frief im Durchschnitt 1875 aus 695 Mark, also 245 Mark oder ca. 57 % und in 22 Jahren von 1853—75 ca. 74 % mehr als eine gleiche Familie 1858. Endlich hat sich nach Schwedler (siehe S. XXXXIII—XXXXIV) das Leben für eine Familie von vier Personen der schlesischen Textilindustrie von 1865—74, also in 10 Jahren um 35 % oder in 22

Jahren von 1853—75 um 77 % verteuert. Nehmen wir an, das Leben habe sich in Belgien für die industriellen Arbeiter nur um rund 70 % während dieser Zeit verteuert, dann würden dieselben belgischen Arbeiter 1875 ausgeben:

Arbeiter der I. Kategorie	882,20	Mark.
„ „ II. „	1149,80	„
„ „ III. „	1651,64	„
im Durchschnitt	1227,88	„

Wenn auch diese Zahlen auf absolute Genauigkeit natürlich keinen Anspruch machen können, da der Prozentsatz der Lebensverteuerung nur ein ungefährer, und auch in Belgien die Preisbildung nicht denselben Gang wie in Schlesien genommen haben wird, so werden doch die Zahlen der Wahrheit nahe kommen, und mehr ist hier auch nicht nötig.

Wir ersehen aus den Zahlen, daß die belgische Arbeiterbevölkerung, aus deren Budgets Engel seinen bekannten Satz gefolgert hat, nicht nur wohlhabender ist als die schlesische, sondern auch, und das ist die Hauptsache, daß das Durchschnittsbudget der ärmsten Kategorie von Ducpétiaux jenem der 4. Klasse bei Frief entspricht, von welcher an das Engelsche Gesetz in Geltung trat. Dieses Zusammenfallen ist nach unserer Meinung nicht ganz zufällig.

Frief hatte damals seine Resultate wörtlich so erklärt: Der Arbeiter der ärmeren (3) Klassen sei gezwungen, für Wohnung sowie für Heizung und Beleuchtung eine ziemlich große Summe auszugeben. Diese Summe steige wohl mit zunehmender Wohlhabenheit, aber keineswegs der Gesamtausgabe entsprechend.

Die Folge hiervon ist, daß diese unvermeidlichen Kosten für diese drei Bedürfnisse zu hoch sind, und dadurch die Ausgaben für Nahrung herunterdrücken. In der That seien auch die Wohnungsverhältnisse der bez. Klassen wenig verschieden, die Miete nahezu gleich, und um die fast gleichen Räume in gleicher Weise zu erwärmen und zu erleuchten, braucht jede der Klassen der Summe nach fast dasselbe, die ärmeren Klassen aber relativ das meiste.

Erst nachdem die Gesamtausgaben eine Höhe erreicht haben, bei welcher die Ausgaben für diese Bedürfnisse zurücktreten, begönnen die Ausgaben für Nahrung sich normal zu gestalten, d. h. sie nehmen nach % der Gesamtausgaben ab; gleichzeitig aber kann nun mit weiter zunehmender Wohlhabenheit mehr auf Kleidung verwandt werden.“

Wir können dem Gesagten nur beistimmen, möchten aber betonen, daß diese Resultate nicht die allgemeine Richtigkeit des Engelschen Gesetzes in Frage stellen können, sondern uns zu dem Ergebnis führen,

daß erst von dem standard of life des Arbeiters an, bei welchem nach Befriedigung der standesgemäßen Bedürfnisse für Kleidung, Wohnung etc., das übrige Einkommen hinreicht, mindestens dem Existenzminimum bezüglich der Nahrung zu genügen, die Ausgaben für Nahrung, in % der Gesamtausgaben ausgedrückt, abnehmen. Der Grund dafür, daß unsere vier anderen Tabellen bei Steigerung der Gesamtausgaben die Abnahme der % für Nahrung zeigten, ist eben der, daß diese Arbeiter schon auf diesem Punkt der Lebenshaltung angekommen sind. Man kann nicht dagegen anführen, daß die sächsischen Handweber doch viel ärmer und dennoch ihre Ausgaben für Nahrung der Regel folgen. Ihre standesgemäßen Bedürfnisse, bezügl. der Kleidung, Wohnung etc., sind eben so gering, daß nach Befriedigung derselben ihnen ein viel größerer Teil des Einkommens für Nahrung übrig bleibt, als dem schlesischen Arbeiter. So blieb dem letzteren bei einer Höhe der Gesamtausgabe von 454 Mark, 273 Mark, dem sächsischen Handweber aber 330 Mark zur Verausgabung für Nahrung übrig, trotzdem die Preise für die hauptsächlichsten Nahrungsmittel der Arbeiterbevölkerung 1885 im Durchschnitt eher niedriger als höher wie 1875 waren.

Laspeyres hat dann aus dem schon erwähnten Hamburger Material nachgewiesen, daß auch in den besser situierten Familien bei Steigerung der Gesamtausgaben diese Abnahme der % für Nahrung sich fortsetzt. Leider haben wir, um diese Behauptung prüfen zu können, nur wenig Material, dem außerdem noch die Mängel anhaften, welche die Verschiedenartigkeit der Art und Weise, der Zeit und des Ortes der Erhebung mit sich bringt.

Es stehen uns 15 Budgets*) aus den besseren Kreisen zu Gebote. Daraus entnehmen wir folgendes:

Tabelle VIII.

	Es gaben aus von den Gesamtausgaben. Mk.	Für Nahrung. Mk.	%	
1. Beamter in Bern	2427,30	899,30	37,20	
2. „ einer größeren Stadt	2700,00	993,00	36,50	41,7 %
3. „ in Bern	2983,20	1539,92	51,60	
4. Kaufmann in Berlin	3001,00	1422,00	47,38	
5. Rentier in Halle	3045,15	1246,00	40,90	39,9 %
6. Beamter in Dresden	3305,00	1042,00	31,53	
7. Privatbeamter in Berlin	4337,00	1020,00	23,50	
8. Kaufmann „ „	5997,00	2100,00	35,00	28,8 %
9. Kaufmann einer größeren Stadt	6000,00	1681,50	28,00	
10. Höherer Beamter in Oldenburg	6384,38	2485,04	38,90	
11. Literat in Straßburg	6400,00	2640,00	41,30	36,1 %
12. Fabrikbes. in Halle	7964,30	2230,00	28,00	
13. Hoher Beamter in Halle	18206,00	2842,00	16,00	
14. Banquier in einer größeren Stadt	51000,00	7401,00	14,52	17 %
15. Hoher Staatsbeamter „ „	75000,00	13402,00	18,52	

*) A. a. O. Seite XXXV—LVII.

Eine Abnahme der Nahrungsprozente ist nicht verkennbar und tritt noch mehr hervor, wenn man je drei aufeinander folgende Budgets zusammenfaßt. Doch treten uns auch große Unregelmäßigkeiten in der Abnahme entgegen. Man kann dieselben auf die schon gerügten Mängel des Materials, weiter auf die wechselnde Anzahl der Personen jeder Haushaltung beziehen. Dies zugegeben, so wirken doch noch andere Umstände, speziell ein Umstand, der schon bei den Friefschen Budgets erwähnt wurde, auf die Höhe der Ausgaben für Nahrung ein, wir meinen die Standesbedürfnisse. Diese müssen zuerst befriedigt werden, und je nachdem dieselben größer oder kleiner, können die Ausgaben für Nahrung kleiner oder größer sein. Es ist hier also nachträglich zu betonen, daß die anderen Ausgaben sich nicht nach denjenigen für Nahrung richten, sondern daß es umgekehrt der Fall ist. Verringert sich das Einkommen, so wird zuerst an der Nahrung gespart, bis daß dies nicht mehr möglich, vermehren sich die Ausgaben, so werden zuerst die Standesbedürfnisse befriedigt. Daraus resultiert natürlich, daß Einkommen von gleicher Höhe ganz verschieden verwandt werden, je nachdem der betr. Haushaltungsvorstand z. B. ein wohlhabender Handwerker, Kaufmann oder Beamter ist. Im ersteren Falle werden die Standesbedürfnisse am geringsten, im letzteren Falle am größten sein, und die bisher angeführten Budgets zeigen manche Illustrationen hierzu. Daraus folgert auch, daß von einer gleichmäßigen Abnahme der Nahrungsprozente mit Steigerung der Gesamtausgaben höchstens in demselben Stande die Rede sein kann und auch da vielleicht von den besseren Klassen nur in dem Beamtenstande, in dem am meisten die Verhältnisse uniformiert sind. Aber auch in diesem wird das nicht immer zutreffen, denn je größer die Einnahmen, desto größer wird die Möglichkeit, dieselben nach subjektivem Ermessen zu verwenden, desto weniger lassen sich die Ausgaben unter irgend welche Gesetze bringen. Deshalb kann man zwar zugeben, daß bei Steigerung des Wohlstandes die Nahrungsprozente in demselben Stande, als auch im Durchschnitt aller abnehmen werden. Jedenfalls aber wird die Abnahme bei den vermögenden Klassen eine viel unregelmäßigere, als bei den arbeitenden sein.

Was nun die geometrische Progression betrifft, welche Engel in der Abnahme der Nahrungsprozente bei Zunahme des Einkommens bis zu 3000 Frcs. entdeckt hat, so geht schon aus dem Gesagten hervor, daß dieselbe unhaltbar ist. Von den besser situierten Ständen ganz abgesehen, können wir uns mit Engel bezüglich der geometrischen Progression in den Nahrungsprozenten auch nur der Arbeiterbudgets

nicht einverstanden erklären. Zwar geht aus dem belgischen Material dieselbe ziemlich sicher hervor, aber es ist uns nicht gelungen, sie bei allem anderen Material, was uns zu Gebote stand, zu finden, und ist also die Auffindung der geometrischen Progression leider dem Zufall zuzuschreiben, daß Engel nur ein sicheres Material zu Gebote stand, wir sagen leider, weil wir kein anderes mathematisches Gesetz an Stelle der geometrischen Progression setzen können, welche, wenn sie richtig gewesen wäre, das Engelsche Gesetz für den Arbeiter zu einem genauen Regulator seiner Nahrungsausgaben, den Volkswirt aber zu einem Ratgeber des Arbeiterstandes in diesen so wichtigen Interessen gemacht hätte.

Wenn also eine geometrische Progression in der Abnahme der Nahrungsprozente bei Steigerung der Gesamtausgaben nicht anzunehmen ist, so steht doch fest, daß dieselben von einem gewissen Punkte des standard of life i. A. abnehmen, und es wird auch möglich sein, jedem Stand der Bevölkerung ungefähr die Grenzen anzugeben, zwischen welchen sich die Prozente der Nahrungsausgaben zu bewegen haben, wenn die Familie rationell leben will.

Die erwähnte Regel wird aber nur dann erscheinen, wenn man in der Wahl der Budgets, aus denen man dieselbe nachweisen will, vorsichtig ist. Wir wiesen schon darauf hin, daß eine Vermengung von Budgets mit verschiedenen wirtschaftlichen Verhältnissen zu diesem Zwecke unstatthaft sei. Dasselbe ist aber auch der Fall für Budgets desselben Landes, welche zu verschiedenen Zeiten gesammelt worden sind, und noch weniger verschiedener Länder, wie es Laspeyres gethan hat.*) Derselbe hat die belgischen Arbeiterbudgets aus dem Jahre 1853 mit den französischen von Le Play, die in den fünfziger bis siebziger Jahren erhoben worden sind, zum Beweise des Engelschen Gesetzes nebeneinander gestellt. Wir sehen, sowie sich die Prozentzahlen miteinander vermischen, tritt eine Unregelmäßigkeit ein, und dieselbe würde noch mehr erscheinen, wenn sich die Gesamtausgaben der belgischen und der anderen Arbeiter noch mehr vermengten. Dies ist aber nicht möglich, da die Arbeiter von Le Play in Wirklichkeit viel wohlhabender als die von Ducpétiaux sind, wenn sie auch, da ihre Budgets zum großen Teil später erhoben wurden, besser situiert als in Wirklichkeit erscheinen. Z. B. müßte auch ein belgischer Arbeiter, der 1853 518 Mark ausgab, 1875 ungefähr 882 Mark ausgeben,**) ohne daß er 1875 im Verhältnis zu der anderen Bevölkerung besser gestellt wäre als 1853. Zum Beweise aber, daß genannte Vorsichtsmaßregel auch für

*) A. a. O. Seite 54 ff. **) A. a. O. Seite 72.

die Vergleichung von Budgets aus demselben Lande gilt, machen wir nur auf die aus den Untersuchungen über die Lage der ländlichen Arbeiter im Jahre 1849 und 1873 von v. d. Goltz und uns gemachten Bemerkungen aufmerksam.*) Da der landwirtschaftliche Arbeiter, der 1849 nach Lengerke am meisten verdiente, weniger Einnahme als derjenige, welcher 1873 nach v. d. Goltz am wenigsten einnahm, hat, so würde, wenn man in einer vergleichenden Tabelle die von genannten Autoren aufgestellten Budgets nach der Höhe der Gesamtausgaben ordnete, der erstere als ärmerer Arbeiter angeführt werden, was natürlich ganz falsch sein würde.

Endlich sei noch ausdrücklich betont, was eigentlich selbstverständlich und aus den angeführten Tabellen klar hervorgeht, daß es für die Höhe der Nahrungsausgaben wie aller übrigen wichtig und demgemäß bei der Vergleichung derselben zu beachten ist, ob die betr. Familie in der Stadt oder auf dem Lande wohnt.

So ist denn aufs neue sicher bewiesen, daß bei Zunahme des Wohlstandes die Ausgaben für Nahrung im allgemeinen progressiv absolut zu- und relativ abnehmen, ohne daß aber diese relative Abnahme irgend einem mathematisch fixierbaren Gesetze gehorcht. Diese allgemeine Regel wird sich aber nur in dem Teile der Bevölkerung eines wirtschaftlich einheitlichen Gebietes innerhalb eines eng begrenzten Zeitraumes nachweisen lassen, dessen Einkommen eine Höhe erreicht hat, die für eine gleichmäßige physische und moralische Entwickelung des bez. Standes mindestens wünschenswert ist.

Wenn wir bei dem Verhältnis der Nahrungsausgaben zu den Gesamtausgaben längere Zeit verweilen mußten, weil in dieser Beziehung sich widersprechende Untersuchungen vorlagen, so werden wir bei den anderen Ausgaben uns nicht so lange aufzuhalten brauchen.

Die Ausgaben für Kleidung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung werden am besten zusammen betrachtet. Daß bei der Aufstellung eines Gesetzes bezüglich des Verhältnisses dieser Ausgaben zu den Gesamtausgaben Ort und Zeit der Erhebung des Budgets sowie die bekannte untere Grenze des standard of life eine ebensolche beschränkende Bedeutung haben wie für das Nahrungsgesetz, ist bei der Beschaffenheit der Bedürfnisse vorauszusehen und wird sich auch bestätigen.

Was zunächst die Ausgaben für Kleidung betrifft, so hatte, wie bekannt, Laspeyres aus dem belgischen Material gesehen, daß wenigstens

*) A. a. O. Seite I, II, III, 57—58, 62—64.

in den unteren Klassen mit steigenden Ausgaben dieselben stärker steigen als die Gesamtausgaben:

200 belgische Familien nach Geldausgaben geordnet per Familie:

Familien.	Alle Ausgaben. Frcs.	Kleidungsausgaben. Frcs.	%
50	520,14	54,17	10,4
50	754,71	94,92	12,5
50	960,41	125,70	13,1
50	1500,20	204,02	13,6
100	637,42	72,55	11,4
100	1230,30	162,87	13,4
200	933,86	118,71	12,7

Die französischen Budgets hatten ihm aber das Gegenteil bewiesen:

39 französische Familien nach Geldausgaben geordnet per Familie:

Familien.	Alle Ausgaben. Frcs.	Bekleidungsausgaben. Frcs.	%
9	616,34	108,32	16.96
10	1067,05	199,27	18,11
10	1549,81	249,97	15,98
10	2537,01	361,37	14,29
19	841,69	153,79	17,53
20	2043,41	305,67	15,18
39	1442,55	229,73	16,33

Dieses Resultat kann aber nach Beschaffenheit der Budgets bez. ihrer Aufnahme nach Ort und Zeit nichts beweisen, und wenden wir uns zu unserem übrigen Material.

Tabelle IX.

Es hatte eine Familie der schlesischen Fabrikarbeiter (siehe S. 60—61):

	Der	Gesamtausgaben. Mk.	Kleidungsausgaben. Mk.	%
(Nach Frief)	IV. Kategorie	838	105	12,52
	V. „	988	152	15,37
	VI. „	1346	220	16,53
	Im Durchschnitt	1057	159	14,75

der Harzer Arbeiter (siehe S. 66).

Der	Gesamtausgaben. Mk.	Kleidungsausgaben. Mk.	%
I. Kategorie	838	114	16,5
II. „	898,22	114	14,5
III. „	1003,10	147	16,7
Im Durchschnitt	913,11	125,1	15,9

der Elsässer Arbeiter (siehe S. 69).

Der	Gesamtausgaben. Frcs.	Kleidungsausgaben. Frcs.	%
I. Kategorie	1231,80	196,9	15,75
II. „	1574,12	214,5	13,75
III. „	1968,12	374,3	19,00
Im Durchschnitt	1591,34	261,9	16,17

der Königsberger Handwerker und Arbeiter (siehe S. 67).

Der	Gesamtausgaben. Mk.	Kleidungsausgaben. Mk.	%
I. Kategorie	738	79,50	10,80
II. „	945	119,25	12,60
III. „	1400,10	180,99	13,00
Im Durchschnitt	1027,80	126,57	12,10

der sächsischen Handweber (siehe S. 68).

Der	Gesamtausgaben. Mk.	Kleidungsausgaben. Mk.	%
I. Kategorie	453,72	26,88	5,90
II. „	572,97	41,14	7,00
III. „	873,60	100,00	11,90
Im Durchschnitt	592,98	50,15	7,80

Wir sehen, daß unsere 1., 4. und 5. kleine Tabelle deutlich mit dem Steigen der Gesamtausgaben ein absolutes und ein relativ noch größeres Steigen der Kleidungsausgaben zeigen. Nur bei den Harzer und Elsässer Arbeitern fallen in der 2. Kategorie die Prozente für Kleidung, um in der 3. wieder zu steigen. Die Gründe hierfür sind leicht aus der Betrachtung der betr. Budgets zu ersehen. Der hohe Prozentsatz der Kleidungsausgaben (16,5 %) in der 1. Kategorie der Harzer Arbeiter rührt davon her, daß ein Arbeiter derselben unverhältnismäßig viel, nämlich 4 ℳ 10 ₰ oder 24,3 % täglich für Kleidung ausgiebt, eine absolut und relativ große Ausgabe, die von keinem anderen besser situierten Harzer Arbeiter nach ihm erreicht wird, und bei der geringen Anzahl von Budgets in jeder Kategorie mußte eine solche abnorme Zahl einen bemerkenswerten Einfluß ausüben. Lassen wir dieselbe weg, so bleibt als Durchschnittszahl 13,5 % und wir erhalten eine aufsteigende Reihe der Prozentzahlen, nämlich 13,5, 14,5, 16,7 %. Ebenso ist es mit den Elsässern. Dort giebt in der 2. Kategorie ein Arbeiter nur 116 Frcs. oder 7 % seiner Gesamtausgaben für Kleidung aus, eine absolut relativ so kleine Zahl, wie sie kein ärmerer Arbeiter nur annähernd erreicht, sodaß mit Weglassung derselben die Prozentzahl der 2. Kategorie 16 und die Reihenfolge der Prozentzahlen 15,75, 16 und 19 auch eine aufsteigende wäre. — Diese soeben bemerkten Abnormitäten sind leicht zu erklären, da oft in einem Jahre gerade für Kleidung sich die Ausgaben häufen, um in den nächsten Jahren desto geringer zu sein. Daher würde man viel sicherer gehen, wenn man, sobald nur eine geringe Zahl von Budgets zu Gebote steht, die Ausgaben für Kleidung aus mindestens drei aufeinander folgenden Jahren von jeder Familie zur Berechnung heranziehen könnte, da dann diese Unregelmäßigkeiten verschwinden müßten. Bei

einer großen Anzahl Budgets würde das nicht nötig sein, da in der großen Anzahl derselben die Unregelmäßigkeiten sich gegeneinander ausgleichen.

Was also Laspeyres aus dem belgischen Material erkennt, aber, durch die französischen Budgets widersprochen, nicht zur Regel zu erheben wagte, daß nämlich mit Steigerung der Wohlhabenheit die Ausgaben für Kleidung auch steigende Prozente vom Gesamtbudget hinwegnähmen, ist uns nicht allein aus dem zahlreichen schlesischen und sächsischen Material, sondern auch von der kleinen Zahl der Budgets aus dem Harz, Elsaß und Königsberg von neuem bestätigt worden, so daß wir dieses Resultat als Regel für die unteren Klassen, natürlich unter den bei dem Nahrungsgesetze gemachten Kautelen, anerkennen können.

Was in dieser Beziehung die besseren Stände anbelangt, so steht uns nur das schon erwähnte mangelhafte Material zur Verfügung.

Tabelle X.

Es gaben aus von den Gesamtausgaben für Kleidung

					%	
1.	Beamter in Bern	Mk.	2427,30	465,00	19,1	15,98 % (1–3)
2.	„ einer größeren Stadt	„	2700,00	360,00	13,8	
3.	„ in Bern	„	2983,20	499,00	15,05	
4.	Kaufmann in Berlin	„	3001,00	500,00	16,6	14,4 „ (4–6)
5.	Rentier in Halle	„	3045,15	314,04	10,3	
6.	Beamter in Dresden	„	3305,00	540,00	16,3	
7.	„ in Berlin	„	4337,00	426,00	9,8	10,6 „ (7–9)
8.	Kaufmann „	„	5997,00	870,00	14,5	
9.	„ einer größeren Stadt	„	6000,00	450,00	7,5	
10.	Beamter in Oldenburg	„	6384,00	1058,15	16,6	13,1 „ (10–12)
11.	Litterat in Straßburg	„	6400,00	779,00	12,2	
12.	Fabrikant in Halle	„	7964,30	863,25	10,5	
13.	Hoher Beamter in Halle	„	18206,00	1554,00	8,5	10,8 „ (13–15)
14.	Bankier einer größeren Stadt	„	51000,00	4080,00	8,0	
15.	Hoher Staatsbeamter einer größeren Stadt	„	75000,00	12000,00	16,0	

Soweit man daraus folgern kann, ist mit Bestimmtheit eine weitere Steigerung der Prozente für Kleidung mit Steigerung der Wohlhabenheit nicht nachzuweisen. Im Gegenteil nehmen die Prozente wieder ab, nachdem sie bei einem Einkommen von 2400 bis 3300 Mk. ihren Höhepunkt erreicht haben, was sich aus dem Zustand unserer gesellschaftlichen Verhältnisse leicht erklären läßt. Daß die Prozente der Bekleidungsausgaben in den angeführten Budgets so verschieden, ist nach dem schon früher bei der Betrachtung der Nahrungsausgaben Gesagten kein Wunder. In der Kleidung kann am ersten Luxus getrieben werden, aber auch der Stand erheischt in der Kleidung eine Befriedigung seiner Bedürfnisse. Je nachdem die

Standesansprüche groß oder klein, sind es auch die Ausgaben für Kleidung; eine Regel bezüglich der Gestaltung der Prozente für Kleidung läßt sich also bei den Einkommen über ungefähr 3000 Mk. nicht aufstellen.

Die Wohnungsausgaben zeigen in den verschiedenen Gegenden die Tendenz, bei Zunahme der Gesamtausgaben der Arbeiter eine ganz verschiedene Stellung zu denselben einzunehmen. Absolut steigen die Ausgaben zwar überall, aber relativ nehmen sie z. B. bei den schlesischen Arbeitern ab, während sie bei den Harzbewohnern steigen und bei den Königsbergern und sächsischen Arbeitern gar keinem Gesetze folgen.

Tabelle XI.

Es giebt eine Familie im Durchschnitt aus bei einem Gesamteinkommen für Wohnung

		Gesamteinkommen	für Wohnung	
		Mk.	Mk.	%
der schlesischen Arbeiter (siehe S. 60—61).	I. Kategorie	838,00	70,00	8,40
	II. „	988,00	69,00	7,36
	III. „	1346,00	80,00	5,95
	Im Durchschnitt	1057,00	73,00	7,14
			tägl. Pf.	
der Harzer Arbeiter (siehe S. 66).	I. Kategorie	838,00	15	6,6
	II. „	898,22	18	6,8
	III. „	1003,10	19	7,0
	Im Durchschnitt	913,11	17	6,8
			Mk.	
der Königsberger Handwerker und Arbeiter (siehe S. 67).	I. Kategorie	738,00	131,25	17,8
	II. „	945,00	191,25	20,3
	III. „	1400,10	198,00	14,1
	Im Durchschnitt	1027,80	173,49	17,4
der sächsischen Handweber (siehe S. 68).	I. Kategorie	453,72	28,90	6,3
	II. „	572,97	43,15	7,4
	III. „	843,60	57,30	6,8
	Im Durchschnitt	592,98	41,00	6,8

Aus diesen sich widersprechenden Erscheinungen geht, was auch Laspeyres glaubt, hervor, *daß in den unbemittelten Schichten der Bevölkerung die Ausgaben für Wohnung einen ungefähr gleichen Anteil an dem Gesamtbudget ausmachen.* Die Arbeiter unserer ersten Kategorien brauchen eben eine gewisse Anzahl von Räumlichkeiten, die sie nicht entbehren können, die aber nach ihren Verhältnissen nur mit den dürftigsten Möbeln etc. ausgestattet sein können. Steigern sich nun die Einkommen, so werden sie entsprechend dieser Steigerung ihr früher dürftiges, kahles Heim auszuschmücken suchen, werden aber nicht gleich eine größere Wohnung

suchen, da die alte ihren gesteigerten Ansprüchen bezüglich des Raums noch vollkommen genügt. Die höheren absoluten Ausgaben der Arbeiter der II. und III. Kategorie rühren also von jenen erwähnten Ausgaben her, und da dieselben zwar ungefähr mit der Mehrung der Gesamtausgaben bis zu einem gewissen Grade fortschreitend, doch vollkommen den subjektiven Ansprüchen des Arbeiters an die Ausstattung seiner Wohnung, den Sitten etc. überlassen sind, so läßt sich das Schwanken in den Prozentsätzen obiger Tabellen leicht erklären. Die schlesischen Fabrikarbeiter wenden im Verhältnis zu der Steigerung ihrer Gesamtausgaben weniger auf die Wohnung, weil die dortigen Arbeiterwohnungen nach Größe und Einrichtung für alle Arbeiter gleichartig sind; bei den Harzer Arbeitern steigen sogar die Prozente, während bei den belgischen und Königsberger Arbeitern etc. und sächsischen Handwebern dieselben regellos schwanken.

Zu einem interessanten Resultate aber kommt man, wenn man die Wohnungsausgaben der bemittelten Klassen heranzieht. Schwabe*) glaubte aus Vergleichung Berliner Mieten mit den Einkommen, die er aus der Einkommensteuer resp. aus den Gehältern von Staats- und Kommunalbeamten mit weniger als 1000 Thlr. Gehalt gewonnen hatte, das Gesetz gefunden zu haben: „Je wohlhabender durchschnittlich eine Familie ist, eine um so größere Summe, aber um so weniger Prozente der Gesamtausgaben verwendet sie durchschnittlich auf Wohnungsmiete.“ Laspeyres, welcher die mangelhafte Sicherheit des Schwabeschen Materials und die deshalb zweifelhafte Richtigkeit seines Gesetzes erkannte, untersuchte das bessere Hamburger Material**) darauf hin, welches folgende Resultate lieferte:

Ausgaben für Miete von 13084 Hamburger Familien.

Einkommen von Thlr.	Zahl der Familien.	Durchschnitts-Einkommen. Thlr.	Durchschnitts-Miete. Thlr.	Miete % vom Einkommen.
81—160	493	149	38	25,5
161—400	8844	252	51	20,3
401—800	1606	603	121	20,0
801—1200	568	1050	205	19,5
1201—1600	339	1480	281	19,0
1601—4000	708	2610	432	16,5
4001—20000	470	7060	775	9,7
20001—104000	56	33800	1255	3,7
81—1000	11230	315	64	20,2
10001—104000	1854	4484	436	10,8
81—104000	13084	906	124	13,6

*) A. a. O. Seite 56. **) A. a. O. Seite 55.

Diese Tabelle weist eine deutliche Abnahme der Prozente für Wohnungsmiete mit Steigerung des Einkommens nach. Da man aber, wenn man die Höhe des Einkommens kennt, noch nicht weiß, wieviel von dem Einkommen verbraucht, wieviel gespart wird, und da mit Steigerung des Einkommens die Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit des Sparens immer größer wird, somit also die Laspeyres'schen Prozentzahlen mit Steigerung des Einkommens einen immer kleineren Teil der wirklichen Prozentzahlen angeben, so versuchten wir uns in Halle Material zu verschaffen, das diese Fehlerquelle vermindert.

Im allgemeinen kann man wohl annehmen, daß unter den Halleschen Postbeamten wenig vermögende sind, daß sie vielmehr in der Hauptsache ihren Gehalt zu verzehren haben, von dem sie auch selten etwas zurücklegen. Wir sagen „im allgemeinen", denn wir wollen das Gesagte nicht als Regel aufstellen, sondern geben sehr wohl zu, daß es sowohl unter den höheren als unter den unteren Postbeamten Personen giebt, die von Hause aus oder durch die Mitgift ihrer Frau ein Vermögen haben und dessen Rente mit verzehren. Diese Beamten werden aber auch sehr oft die Zinsen ihres Vermögens sparen. Nach dem Gesagten glauben wir annehmen zu können, daß das Gehalt der Postbeamten im großen und ganzen auch die Höhe ihrer Ausgabebudgets bestimmt, und wir haben uns deshalb die Gehälter der verheirateten Halle'schen Postbeamten auf dem Zentral-Steuerbureau in Halle verschafft und dieselben nur in den Fällen geändert, wenn wir die Höhe der Gesamtausgaben eines Postbeamten näher erfahren hatten. Außerdem war uns noch die Höhe der Ausgabebudgets von einigen Halle'schen reichen Familien annähernd bekannt. Von diesen und den Postbeamten erfuhren wir auf dem Mietssteuerbureau die Höhe der von ihnen bezahlten Miete und benutzten dieses Material zu folgender Tabelle:

NB. Tabelle siehe folgende Seite.

Im allgemeinen ist nach der Natur des Materials anzunehmen, daß die Prozentzahlen für Miete etwas zu hoch, weil die Gesamtausgaben bei manchen Familien zu niedrig angesetzt sind. Dadurch wird aber in dem Verhältnis der Prozentzahlen zu einander nicht viel geändert werden.

Diese Tabelle liefert uns sehr interessante Resultate. Zunächst bestätigt sie, daß in den unteren Schichten der Bevölkerung, den Arbeitern, kleinen Handwerkern, Subalternbeamten, die Ausgaben für Wohnungsmiete ungefähr den gleichen Anteil von den Gesamtausgaben fortnehmen. Die hohe Prozentzahl 17,5 bei den Familien mit einer Höhe

Tabelle XII.

Ausgaben für Miete von 264 Halle'schen Familien 1886.

Gesamt-ausgaben von Mk.	Zahl der Familien.	Durchschnittl. Gesamt-ausgaben. Mk.	Durchschnittl. Miete. Mk.	Miete °/₀ von den Gesamt-ausgaben.
800—1080	34	1002,10	176,30	17,6
1081—1280	33	1210,70	189,80	16,6
1281—1430	34	1380,25	233,90	16,6
2032—2532	35	2342,20	385,50	16,6
2533—3032	27	2761,50	485,10	17,5
3033—3500	20	3315,30	476,70	14,4
3501—4000	12	3719,00	536,60	14,4
4001—5000	22	4456,70	588,30	13,2
5001—7000	16	5916,20	744,60	12,6
7001—10000	18	8213,20	1019,70	12,4
10001—25000	10	11684,30	1267,00	10,8
15001—30000	3	25851,00	2250,00	8,7
800—1430	101	1197,70	200,00	16,8
2032—5000	116	3150,10	478,50	15,5
5000—30000	47	9295,60	1057,20	11,9

der Gesamtausgaben von 2533 bis 3032 Mk. korrespondiert mit der früher für diese Familien gefundenen hohen Prozentzahl für Kleidung und läßt sich, wie diese, aus den Anforderungen der Gesellschaft, speziell hier an den Beamten, erklären. Von da nehmen die Prozente für Wohnungsmiete langsam ab und sinken bei einer Höhe der Gesamtausgaben von 15000 bis 30000 Mk. bis auf 8,7 °/₀ derselben. Deshalb läßt sich wohl mit Sicherheit die Regel aufstellen: „Erreichen die Ausgaben einer Familie die Höhe von 3000 Mk., so werden die Ausgaben für Wohnungsmiete, je wohlhabender die Familie ist, einen desto geringeren Teil der Gesamtausgaben ausmachen.

Unser Material hat noch denselben Mangel wie dasjenige von Laspeyres, daß es uns nur die Ausgaben für Miete, nicht diejenigen für Renovierung der Wohnung, für Neuanschaffungen und Reparaturen an Möbeln und den zur Wirtschaft notwendigen Geräten angiebt, Ausgaben, die doch auch zur Ausstattung der Wohnung nötig sind. Aus den selbst erhobenen Budgets*) geht hervor, daß die untere Klasse durchschnittlich 1—2 °/₀ für diese Bedürfnisse, der Mittelstand 2—4 °/₀, die am besten situierten Stände bis zu 7 und mehr Prozent ausgeben. Addieren wir diese Ausgaben zu denen für Miete (Tab. XII), so gestalten sich die Gesamtausgaben für Wohnung wesentlich anders:

*) A. a. O. Seite XLIX—LVII.

Tabelle XIII.

Ausgaben für Wohnung in Halle.

Gesamtausgaben von Mk.	Durchschnittl. Gesamtausgaben. Mk.	Ausgaben für Wohnung. Mk.	%
800—1430	1197,70	212,00— 224,00	17,8—18,8
2032—5000	3150,10	3556,00— 3963,00	17,5—19,5
5000—30000	9295,60	11579,80—14763,00	15,9—18,9

Wir sehen, daß die Prozente der Ausgaben für Wohnung im wesentlichen in allen Ständen gleich sind, und daß die Ausgaben speziell in Halle ungefähr zwischen 16—20 % der Gesamtausgaben schwanken. Die untere Grenze (16 %) dieser Zahl wird wahrscheinlich etwas zu hoch gegriffen sein, da im allgemeinen die Gesamtausgaben etwas zu niedrig angesetzt sind.

Das Resultat unserer Betrachtungen über das Verhältnis der Wohnungsausgaben zu den Gesamtausgaben ist also kurz dieses. Während bei den Einkommen über 3000 Mk. mit Steigerung der Wohlhabenheit die Prozente für Miete abnehmen, nehmen die Prozente für Instandhaltung der Wohnung etc. in dem Maße zu, daß das Verhältnis aller Wohnungsausgaben zu den Gesamtausgaben in allen Bevölkerungsklassen eines Orts ziemlich dasselbe ist.

Da die Ausgaben der belgischen und französischen Arbeiter für Heizung und Beleuchtung in den einzelnen Kategorien schwanken, glaubte Laspeyres, daß keine Gesetzmäßigkeit in denselben bezw. der verschiedenen Wohlhabenheitsstufen festzustellen sei. Sehen wir, was uns unsere Budgets in dieser Beziehung zeigen.

Tabelle XIV.

Es gaben aus von den		Gesamt-Ausgaben Mk.	für Heizung u. Beleuchtung Mk.	%
Die schlesischen Arbeiter durchschnittlich (siehe S. 60—61).	I. Kategorie	838,00	62,00	7,38
	II. „	988,00	60,00	6,16
	III. „	1346,00	57,00	4,25
	Im Durchschnitt	1057,00	60,00	5,90
Die Königsberger Arbeiter durchschnittlich (siehe S. 67).	I. Kategorie	738,00	83,25	11,3
	II. „	945,00	66,75	7,06
	III. „	1400,10	90,00	6,4
	Im Durchschnitt	1027,80	80,70	8,25
Die sächsischen Handweber durchschnittlich (siehe S. 68).	I. Kategorie	453,72	39,41	8,7
	II. „	572,97	53,05	9,3
	III. „	843,60	70,19	8,3
	Im Durchschnitt	592,98	51,88	8,8

Nach dieser Tabelle gestaltet sich die Frage anders. Zwar herrscht in dem Verhältnis der Ausgaben für Heizung und Beleuchtung zu den Gesamtausgaben nicht dieselbe Regelmäßigkeit, wie z. B. in dem der Nahrungsausgaben, doch ist eine bestimmte Tendenz in demselben nicht zu verkennen. Die absoluten Ausgaben steigen zwar nicht regelmäßig mit Steigerung der Gesamtausgaben, die relativen zeigen jedoch mehr oder weniger die Tendenz zu fallen, und dies hängt mit den Wohnungsverhältnissen in den unteren Schichten der Bevölkerung eng zusammen. Dieselben haben in der Regel außer der Küche nur ein heizbares Zimmer, welches auch allein beleuchtet wird, sofern nicht die Thätigkeit des Mannes noch besondere Räume erfordert. Da nun ein Ofen und eine Lampe nur eine gewisse Quantität Heizungs- und Beleuchtungsmaterial verbrauchen, und in Bezug auf diese kein großer Luxus getrieben werden kann, so werden bei Zunahme der Wohlhabenheit die Ausgaben für Heizung und Beleuchtung nur wenig steigen, sie also im Verhältnis zu den Gesamtausgaben fallen. Damit ist nicht gesagt, daß in Familien mit ungefähr gleichen Einkommen diese Ausgaben auch ungefähr gleich groß sein müßten, da die größere oder geringere Wirtschaftlichkeit der Hausfrau hier nicht ohne Einfluß ist. — Verbindet sich weiter mit dem höheren Einkommen aber auch zugleich eine gesellschaftliche Stellung, die an ihren Eigentümer bezüglich der Wohnung, also auch der Heizung und Beleuchtung, höhere Anforderungen stellt, so werden diese Ausgaben auch absolut steigen, und deshalb ihrem relativen Fallen ein Einhalt geboten werden, bis, bei weiterer Hebung der Wohlhabenheit ohne gleichzeitige Steigerung der gesellschaftlichen Verpflichtungen die Prozente für Heizung und Beleuchtung wieder geringer werden. Dies beweist

Tabelle XV.

Es gaben aus von den	Gesamtausgaben Mk.	für Heizung u. Beleuchtung Mk.	%	
1. Beamter in Bern*)	2427,30	176,00	7,2	
2. „ einer größeren Stadt	2700,00	276,00	10,2	7,4 %
3. „ in Bern	2983,00	138,40	4,7	
4. Kaufmann in Berlin	3001,00	136,00	4,5	
5. Rentier in Halle	3045,15	91,70	3,01	4,1 „
6. Beamter in Dresden	3305,00	158,00	4,8	
7. Privatbeamter in Berlin	4337,00	100,00	2,3	
8 Kaufmann „ „	5997,00	240,00	4,0	4,4 „
9. „ einer größeren Stadt	6000,00	423,00	7,0	
10. Höherer Beamter in Oldenburg	6384,83	255,79	4,0	
11. Litterat in Straßburg	6400,00	188,00	3,0	3,3 „
12. Fabrikant in Halle	7964,30	238,93	3,0	
13. Hoher Beamter in Halle	18206,00	470,00	2,6	
14. Bankier einer größeren Stadt	51000,00	1576,00	3,1	2,9 „
15. Hoher Ssaatsbeamter einer größeren Stadt	75000,00	2184,00	2,9	

*) A. a. O. Seite XXXV—LVII.

Diese Tabelle zeigt trotz ihrer Mängel nicht nur, daß die wohlhabenden Klassen relativ weniger ausgeben als die anderen, sondern es ist auch nicht zu verkennen, daß innerhalb derselben mit Steigerung der Gesamtausgaben die Prozente für Heizung und Beleuchtung abnehmen, wenn auch, wie nach dem oben Gesagten selbstverständlich, dies nicht regelmäßig geschieht.

Wenn man also mit Sicherheit behaupten kann, daß in den unteren Klassen mit Zunahme der Wohlhabenheit die Prozente der Ausgaben für Heizung und Beleuchtung im allgemeinen abnehmen, so ist dies für die besser situierte Bevölkerung nur unter Bedingungen einzuräumen.

Was die übrigen Ausgaben anbelangt, so versteht es sich von selbst, daß dieselben mit Steigerung des Ausgabebudgets nicht nur absolut, sondern noch stärker als die Gesamtausgaben steigen werden, denn die Verminderung in den Prozenten für Nahrung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung kommt nicht allein den Ausgaben für Kleidung zu gute.

Tabelle XVI.

Es gaben aus von den Gesamtausgaben für die übrigen Bedürfnisse:

		M.	M.	Proz.
Die schlesischen Arbeiter durchschnittlich (siehe S. 60—61).	I. Kategorie	838	70	8,40
	II. „	988	87	8,75
	III. „	1346	142	10,56
	im Durchschnitt	1057	99,7	9,2
Die Königsberg. Arbeiter durchschnittlich (siehe S. 67).	I. Kategorie	738	19,50	2,6
	II. „	945	32,25	3,34
	III. „	1400,1	201,21	14,40
	im Durchschnitt	1027,8	84,32	6,78
		Frcs.	Frcs.	
Die Elsässer Arbeiter durchschnittlich (siehe S. 69).	I. Kategorie	1231,8	66,18	5,75
	II. „	1574,12	109,2	6,75
	III. „	1968,12	190,9	9,75
	im Durchschnitt	1591,34	122,9	7,42
		M.	M.	
Die sächs. Handweber durchschnittlich (siehe S. 68).	I. Kategorie	453,72	27,55	6,2
	II. „	572,97	41,29	7,5
	III. „	843,60	73,88	9,8
	im Durchschnitt	592,98	47,57	7,8

Wie wir sehen, schwanken diese Ausgaben zwischen 6 und 9 % des Budgets, sind also nicht sehr voneinander verschieden. Sie setzen sich zusammen aus den Ausgaben für Reinlichkeit, Gesundheitspflege, Versicherung, Kirche und Schule, Steuern, Vergnügen und div. Ausgaben. Da diese Ausgaben jede für sich nur einen sehr geringen Teil und daher nur einen sehr kleinen Prozentsatz des Budgets der Arbeiter ausmachen, würde es gewagt sein, aus unserem Material eine Regel hinsichtlich ihres Verhaltens zu den Gesamtausgaben bei Steigerung des Wohlstandes aufzustellen. Im Anfange werden sie sowohl absolut als auch relativ steigen. Folgende Tabelle beweist unsere Annahme.

Tabelle XVII.

	Ausgaben für							
	Kirche und Schule		Steuern		Krankenkassen etc.		Persönliche Bedürfnisse	
	M.	Proz.	M.	Proz.	M.	Proz.	M.	Proz.
A. Schlesische Arbeiter (siehe S. 60—61).								
I. Kategorie durchschnittl.	7,00	0,87	16,00	1,89	15,00	1,76	32,00	3,88
II. " "	6,00	0,62	15,00	1,49	23,00	2,30	43,00	4,34
III. " "	17,00	1,28	35,00	2,58	31,00	2,31	59,00	4,39
im Durchschnitt	10,00	0,92	22,00	1,99	23,00	2,12	45,00	4,20
B. Königsberger Arbeiter (siehe S. 67).								
I. Kategorie durchschnittl.	0,75	0,10	6,75	0,90	8,25	1,1	3,75	0,50
II. " "	5,25	0,55	6,00	0,63	10,50	1,1	10,50	1,06
III. " "	69,90	5,00	12,00	0,86	87,90	6,3	31,41	2,24
im Durchschnitt	24,9	1,88	8,25	0,79	35,55	2,8	15,45	1,38
C. Sächsische Handweber (siehe S. 68).								
I. Kategorie durchschnittl.	5,02	1,20	5,40	1,2	10,19	2,30	6,34	1,50
II. " "	10,40	1,80	11,05	1,9	10,84	1,90	9,00	1,90
III. " "	10,46	1,24	16,00	2,0	17,47	2,07	24,95	4,49
im Durchschnitt	8,26	1,42	10,27	1,6	12,26	2,1	12,90	2,44

Aus der Tabelle XVIII, welche uns die Höhe der absoluten wie der relativen Ausgaben der Familien aus den besseren Ständen, soweit deren Budgets uns zugänglich, für Gesundheitspflege, Reinigung, Für- und Vorsorge, Geistespflege, Rechtsschutz, persönliche Dienstleistungen, Erholung und Allgemeines zeigt, läßt sich mit Sicherheit nur erfahren, daß diese Ausgaben viel höher sind als bei den unteren

Tabelle XVIII.

	Gesamt-Aus-gaben.	Ausgaben für																Summa	
		Gesund-heitspflege		Reinigung		Ver-sicherung		Geistes-pflege		Rechts-schutz		Persönl. Dienst-leistungen		Erholung		Allgemeines			
	Mk.	Mk.	%	Mk.	%	Mk.	%	Mk.	%	Mk.	%	Mk.	%	Mk.	%	Mk.	%	Mk.	%
1. Beamter in Bern*)	2427,30	30,40	1,3	82,40	3,4					72,00	3,0					218,40	9,0	403,20	16,7
2. Beamter in einer größeren Stadt .	2700,00											96	3,6	90,00	3,3	420,00	5,1	606,00	12,0
3. Beamter in Bern	2983,20	40,00	1,4	86,40	2,9	19,20	0,6			83,20	2,8	154	5,2			4,00	0,2	386,80	13,1
4. Kaufmann in Berlin	3001,00	25,00	0,8	33,00	1,1	20,00	0,6	205,00	6,8					60,00	2,0			343,00	11,3
5. Rentier in Halle	3045.20	30,00	1,0	75,00	2,5	10,00	0,3	317,80	10,4	70,60	2,3	73	2,4	190,50	6,2	103,60	2,6	840,48	27,7
6. Beamter in Dresden	3305,00	45,00	1,3	24,00	0,7	265,00	8,0	348,00	10,5	150,00	4,5	137	4,1	126,00	3,8	65,00	1,9	1160,00	34,8
7. Privatbeamter in Berlin	4337,00	54,00	1,2			204,00	4,7	607,00	14,0	159,00	3,6			354,00	8,2	830,00	18,2	2208,00	49,9
8. Kaufmann in Berlin	5997,00	96,00	1,7	90,00	1,5	75,00	1,2	342,00	5,7	440,00	7,3	150	2,5	300,00	5,0			1487,00	28,9
9. Kaufmann in einer größeren Stadt .	6000,00											156	2,6	390,01	6,5	2089,50	34,9	2635,50	44,0
10. Höherer Beamter in Oldenburg . .	6384,80	120,00	1,9	158,20	2,5			300,00	4,7	305,40	4,8	130	2,0	630,00	9,9			1623,50	24,8
11. Litterat in Straßburg	6400,00	898,00	1,5			312,00	4,9	690,00	10,7	83,00	1,3	190	3,0		.	335,00	5,2	1908,00	26,6
12. Fabrikant in Halle	7964,30	278,75	3,5	211,50	2,7	250,00	3,1	565,50	7,1	454,00	5,7	450	5,7	501,75	6,3	712,70	8,9	3424,60	43,0
13. Hoher Beamter in Halle	18206,0	1350,0	7,4	675,00	3,7	915,00	5.0	1210,0	6,7	895,00	4,9	2750	14,7	1150,0	6,3	235,00	1,9	8630,00	50,6
14. Banquier in einer größeren Stadt .	51000,0											2705	4,3	14808,0	33,4	15792,0	30,9	33305,0	68,6
15. Hoher Staatsbeamter einer größeren Stadt . . .	75000,0											3420	4,6	33360,0	44,5	5052,00	6,0	41832,0	55,1

*) A. a. O. Seite XXXV—LVII.

Klassen. Sie steigen von 11,3 bis 68,3 °/₀ des Budgets. Aber nicht nur wegen der schon früher erwähnten Mängel des Materials, als auch vielmehr deshalb, weil in den Rubriken für die einzelnen Bedürfnisse in manchen Budgets Ausgaben aufgenommen sind, die in den anderen fehlen, würden weitere Schlußfolgerungen gewagt sein. Die Tabelle zeigt jedoch deutlich, wie verschieden in den besseren Ständen je nach Stellung, Vermögen, Liebhabereien, Gewohnheiten etc. die Ausgaben für die einzelnen Bedürfnisse sind, und wie wenig es daher angeht, allgemeine Regeln für diese Ausgaben aufzustellen.

NB. Tabelle siehe Seite 89.

Aus diesen Erörterungen geht, um das Gesagte noch einmal zusammenzufassen, hervor, daß ein Gesetz in dem Verhältnis der einzelnen Ausgaben zu den Gesamtausgaben für die einzelnen Wohlhabenheitsstufen der Bevölkerung nicht anzunehmen ist, wohl aber eine gewisse Regelmäßigkeit in dem Verhältnis zwischen den Ausgaben für Nahrung, Kleidung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung zu dem Gesamtbudget.

Dies vorausgesetzt, fällt auch der schöne Gedanke Engel's fort, daß man den Angehörigen der einzelnen Wohlhabenheitsstufen raten könne, wieviel sie für jedes einzelne Bedürfnis auszugeben haben, um, kurz gesagt, rationell zu leben, wenn auch für Personen in einfachen Verhältnissen, also z. B. für Arbeiter, sich unter bestimmten Voraussetzungen diesbezügliche allgemeine Normen aufstellen lassen werden.*)

---

*) Die vollständige Schrift erscheint als 6. Heft des IV. Bandes der Sammlung nationalökonomischer und statistischer Abhandlungen des staatswissenschaftlichen Seminars in Halle a/S., herausgegeben von Prof. Dr. Conrad, im Verlag von G. Fischer in Jena.

V i t a.

Natus sum Carolus Hampke a. d. XIV Febr. a. h. s. LXIII Brandenburg patre Carolo, matre Henrietta e gente Jänicke, quorum hanc adhuc vivam summa cum pietate colo. Fidei addictus sum evangelicae.

Rudimentis literarum initiatus primum quidem in gymnasium tum in gymnasium reale Halense receptus sum. Testimonium maturitatis adeptus a. h. s. LXXXIII civibus universitatis Fridericianae Halensis facultati philosophicae adscriptus sum et scholis interfui per unum semestre v. v. d. d. Erdmann, Harnack, Oberbeck, Volhard, Baumert, Lüdecke. Deinde me contuli Tubingas, ubi per unum semestre v. v. d. d. V. Meyer, v. Quensstedt audivi. Ad triennium academicum conficiendum Halam redii, ubi per quinquies sex menses scholis interfui v. v. d. d. v. Brünneck, Conrad, Droysen, Friedberg, Haym, Heydemann, Kirchhoff, Lastig, Meier, Schum, Stumpff, Vaihinger.

Johannes Conrad benigne permisit, ut per ter sex menses seminarii oeconomico-politici et statistici essem sodalis. Quibus viris cum omnibus tum Conrad, qui studiorum meorum fautor et adjutor fuit benevolentissimus, gratiam semper habebo quam maximam.

Frommannsche Buchdruckerei (Hermann Pohle) in Jena.

6
Bg 10
Bl 4
Fä 3

Otto u. Maximilian Glich
Buchbinderei - Prägeanstalt
München 8 - Steinstr. 42 - Tel. 44 20 52

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hampke, Carl

Das Ausgabebudget der Privatwirtschaften

Jena 1887

Cam. 64 v
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11576958-5